



Zuversicht gewonnen

VON WOLFGANG SPERNER

Im Jubeljahr des Staatsvertrages: Prag um Österreich-Kontakt bemüht

Österreich und die Tschechoslowakei haben auf Prager Initiative hin einen neuen Anlauf unternommen, um ihre gespannten Beziehungen zu verbessern. Vor allem der schwere Grenzzwischenfall vom 30. Oktober 1984, bei dem eine tschechoslowakische Grenzpatrouille einen Flüchtling auf österreichischem Gebiet erschoss, hatte bis vor kurzem das Verhältnis zwischen Wien und Prag schwer belastet und die Österreicher veranlaßt, ihre Kontakte zum nördlichen Nachbarn auf ein Minimum zu beschränken.

Der tschechoslowakische Außenminister Chnoupek hat nun seine Anwesenheit in Wien aus Anlaß des Staatsvertragsjubiläums benutzt, um der Wiener Regie-

rung zu versichern, daß die Prager Führung an einer Besserung des Verhältnisses zu Österreich „sehr interessiert“ sei. In einem Gespräch mit Außenminister Gratz sagte Chnoupek, daß die Tschechoslowakei durch „technische und administrative Maßnahmen“ für eine raschere Abfertigung an den Grenzübergängen nach Österreich sorgen werde und daß die tschechoslowakischen Grenzorgane strenge Weisung erhalten hätten, die österreichische Grenze zu respektieren. Gratz teilte mit, die Reaktion des tschechoslowakischen Außenministers auf die österreichischen Wünsche gäben „zu großer Hoffnung Anlaß“. Die Tschechoslowakei habe konkrete Zugeständnisse in hu-

manitären Fragen gemacht. Eine Reihe von offiziellen Besuchen seien für die nächste Zeit in beiden Richtungen vereinbart worden. Man habe über eine Zusammenarbeit in der energiewirtschaftlichen Nutzung der Donau und beim Umweltschutz gesprochen.

Der österreichische Außenminister sagte nach seinem Gespräch mit Chnoupek, es sei ein „Durchbruch“ in den Beziehungen zwischen Wien und Prag erreicht worden. Für Visaerleichterungen im Reiseverkehr, wie sie zwischen Österreich und Ungarn seit längerem bestehen, ist allerdings nach Prager Ansicht „die Zeit noch nicht reif“.

Es ist eigentlich eine betrübliche Tatsache, daß als Bilanz der großen Pfingsttreffen der Vertriebenen, die etwa 200.000 Menschen an verschiedenen Orten der Bundesrepublik vereinten, vielfach nur wenige knappe Zeilen und kurze Meldungen in den Medien als Resonanz verblieben. Da haben die Sudetendeutschen 35 Jahre nach ihrer Friedens-Charta von Stuttgart erneut in der prächtigen schwäbischen Metropole eine offizielle „Erklärung“ für „nie wieder Vertreibung, für Aussöhnung und Wiederbegegnung mit den Nachbarvölkern unseres Heimatraumes“ abgegeben, aber in den großen Zeitungen und schon gar nicht in den kleineren Blättern wurde von diesem Verzicht auf Rache und dem Appell zu einem gemeinsamen Europa viel Notiz genommen.

Hat denn wirklich nur die „negative Sensation“ Nachrichtenwert? Das darf nicht sein, gerade wir dürfen daher die viel bedeutsamere Tatsache der Leidbewältigung nicht vergessen lassen!

Sicherlich, die grausamen, blutigen Ereignisse im Libanon, wo man durch Mord, Totschlag und Folter auf die Fragen des Heimatrechtes reagiert, diese Greueltaten sind viel aktueller und — da sie so zeitnahe sind — auch „aufregender“. Aber es darf doch deshalb nicht die größte Völkervertreibung der Geschichte unter den Tisch der Weltnachrichten gekehrt werden. Mehr als 20 Millionen Menschen verloren damals im Jahre 1945 ihre Heimat, drei Millionen starben, wurden ermordet, vernichtet. Und dennoch haben jene, die dieses Martyrium überlebt haben, niemals, weder nach 1945 noch heute, mit Mord, Blutbad oder Erpressung auf das Leiden reagiert. Wenn man heute schon von den Millionen Opfern dieser Zeit nichts mehr hören und schrei-

In Stuttgart: Die „deutsche Frage“ bleibt offen

Auf dem traditionellen Pfingsttreffen der Vertriebenenverbände mit insgesamt etwa 200.000 Teilnehmern, haben führende Vertreter der Unionsparteien ihre Auffassung bekräftigt, daß die deutsche Frage unverändert offen sei. Sowohl bei der Begegnung der Ostpreußischen Landsmannschaft in Düsseldorf als auch bei dem Sudetendeutschen Treffen in Stuttgart wurde erneut Kritik an den Überlegungen des SPD-Politikers Jürgen Schmude über eine Veränderung der Präambel des Grundgesetzes geübt. Ottfried Hennig, Sprecher der Ostpreußen, sprach von einer „Unruhe“ unter den Vertriebenen aufgrund der jün-

sten Grenzdebatten. Er übte dabei auch verdeckt Kritik an der Rede Bundespräsident Richard von Weizsäcker.

Hennig, der auch Parlamentarischer Staats-

sekretär im gesamtdeutschen Ministerium ist, kritisierte Bundespräsident von Weizsäcker, ohne ihn beim Namen zu nennen, mit den Wor-

Fortsetzung auf Seite 2

Der Todesmarsch der Brüner

(Seite 3)

An die Bezieher der „Sudetenpost“

Nach Durchsicht unserer Kartei mußten wir feststellen, daß ein Teil der Bezieher die Bezugsgebühr für das laufende Jahr 1985 noch nicht eingezahlt hat.

Für diesen Zweck legen wir der heutigen Ausgabe einen Erlagschein bei und ersuchen alle säumigen Zahler um eine rasche Überweisung, damit auch wir unseren Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen können.

Sollten Sie den bellegenden Zahlschein für eine Spende verwenden, sind wir ihnen sehr dankbar.

Die Verwaltung



Von links: Der Sprecher Minister Neubauer, Ministerpräsident Späth, Bundesvorsitzender Kudlich und die weiteren hohen Ehren-

gäste mit dem Präsidenten der Bundesversammlung, Minister a. D. Stain.

36. Großtreffen der Böhmerwäldler

in Linz/Donau am 3. und 4. August 1985 im Kaufmännischen Vereinshaus, Landstraße 49.

ben will, dann sollte man aber doch den Mut der Überlebenden, der Männer, vor allem auch der Frauen und Mütter, nicht vergessen, die nach der Vertreibung positiv zum Leben reagierten, die am Wiederaufbau ihrer neuen Heimat mitgewirkt haben und die — trotz aller Leiden und Verluste — niemals Rache und Vergeltung, nur Recht gefordert haben. Recht auf Heimat, Recht auf Wiedergutmachung, Recht auf friedliches Zusammenleben. Und dies als Forderung, die für alle Menschen gilt, gleichgültig, wo immer sie in der Welt leben!

Wenn sich die Sudetendeutschen gerade alljährlich zu Pfingsten zu ihrer größten Veranstaltung in der Bundesrepublik oder in Österreich treffen, so hat dies aber auch im Geist der Apostelgeschichte symbolhafte Bedeutung, für die Pfingsten ein „Fest der Gemeinschaft“ war. Ein Fest der „Ausgießung des Geistes“, der einer verunsicherten Welt aus der Gemeinschaft heraus Stärkung, Trost und Ermutigung gibt.

Es ist wohl in diesem Sinn auch ein besonderer Gewinn dieser Großtreffen, daß man aus der Begegnung mit dem Nachbarn und Freund, der das Jahr über und durch die vergangenen Jahre in der Wirtschaft, im kulturellen Bereich, im Volkstum oder in der Gesellschaft seiner neuen Heimat Erfolg hatte, daß man daraus Zuversicht gewinnt. Daß man in seiner eigenen Arbeit bestätigt wird und mit einem gewissen Stolz heimkehrt und spürt, daß sich eben Sudetendeutsche in aller Welt bewährt haben und bewahren. Dieses gegenseitige Erkennen des Erfolges gibt dann wieder für ein Jahr neue Kraft, um all den Problemen und Sorgen des Alltags besser begegnen zu können.

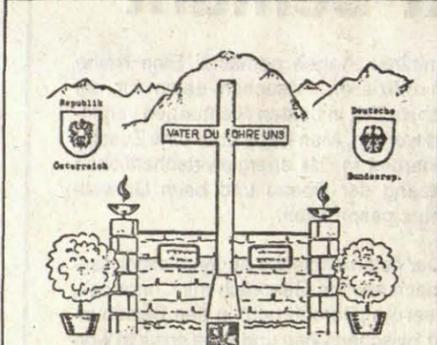
Den Linzern und der Welt die Vertreibung bewußtmachen

Mit der Großveranstaltung „40 Jahre Vertreibung“, die die Sudetendeutsche Landsmannschaft Oberösterreich Samstag, dem 15. und Sonntag, dem 16. Juni in Linz durchführt, soll den Linzern, ja allen Menschen im Lande und der Welt das Schicksal aller jener Menschen bewußtgemacht werden, die 1945 aus ihrer sudetendeutschen Heimat vertrieben worden sind, stellte Landesobmann Bundesrat Paul Raab bei einer gut besuchten Pressekonferenz vor österreichischen Journalisten in Linz fest. 40 Jahre Vertreibung bedeute für die Sudetendeutschen aber auch 40 Jahre neue

Heimat Oberösterreich, eine Heimat, an deren Wiederaufbau sie kräftig mitgewirkt haben. Es gehe vor allem aber nicht darum, betonte Landesobmann Raab, Revanchismus und Rache auszulösen, sondern hier wolle man ein neues Zeichen der Heimatliebe geben, der ungebrochenen Liebe zur einstigen Heimat im Sudetenland, aber auch der Liebe zur neuen Heimat.

Mit einer festlichen Gedenkfeier in den Redoutensälen im Linzer Theatercasino beginnt am Samstag um 18 Uhr die Veranstaltung, bei der Landeshauptmann Dr. Josef Ratzencik die Gedenkrede halten wird. Der Linzer Bürgermeister Prof. Hugo Schanovsky spricht Grußworte. Anschließend formiert sich ein Fackelzug zum Stifterdenkmal auf der Promenade. Sonntag, 16. Juni, wird nach einem Gedenkgottesdienst im Neuen Dom (8.30 Uhr), den Diözesanbischof Maximilian Aichern zelebriert, und einem evangelischen Gottesdienst in der Evangelischen Kirche an der Nibelungenbrücke von Landeshauptmann-Stv. Gerhard Possart eine Gedenktafel enthüllt. Dabei werden der Sprecher Minister Neubauer und der Linzer Vizebürgermeister Dr. Carl Hödl sprechen.

Bis zum 18. Juni wird im Linzer Ursulinenhof die Ausstellung „Eine Reise durch das Sudetenland“ gezeigt.



7./8. September 1985

Grenztreffen

Großmain

im schönen Salzburger Land

DRUCKEREI



FRIEDRICH SOMMER

Gegründet 1783 Inh. Rautgundis Spinka-Sommer

3100 St. Pölten, Kremser Gasse 21, Ruf 0 27 42/30 67

In Stuttgart: Die „deutsche Frage bleibt offen“

Fortsetzung von Seite 1

ten: „Die Geschichte kennt kein Schlußkapitel, keine ‚Chance des Schlußstriches‘; einen Schlußstrich zieht irgendwann der liebe Gott und nicht Staatsmänner, die über die Rechte Dritter befinden.“ Der Bundespräsident hatte in seiner Rede zum 40. Jahrestag des Kriegsendes auch von der „Chance des Schlußstriches“ gesprochen, die es zu nutzen gelte.

Ausdrücklich und unter großem Beifall dankte sich Hennig hingegen beim Bundeskanzler Kohl, „dafür, daß er zu den Schlesiern geht“. Unter den Vertriebenen, sagte Hennig, sei Unruhe entstanden. Unsicherheit, Ungewissenheit, die sich bislang nur hier und da in Wahlenthaltungen äußerten, aber als Warnung gemeint seien, die Belange der zehn Millionen Vertriebenen in unserem Lande gebührend zu berücksichtigen.

Bei der Abschlußkundgebung des 36. Sudetendeutschen Tages, zu der rund 50.000 Menschen gekommen waren, sagte der baden-württembergische Ministerpräsident und stellvertretende CDU-Vorsitzende Lothar Späth, die deutsche Frage bleibe nicht aus irgendwelchen Rachegefühlen offen, sondern weil eine wirkliche, in den Köpfen und Herzen aller Bürger Europas verankerte und aus Überzeugung mitgetragene Friedensordnung geschaffen werden solle. Wer immer glaube, sich von der Grundgesetz-Präambel, die Wiedervereinigung friedlich anzustreben, verabschieden zu können, möge bedenken, daß er ein Dokument des Friedenswillens des deutschen Volkes entwerfe.

Nach den Worten des Sprechers der Sudetendeutschen, des bayerischen Arbeitsministers Franz Neubauer (CSU), wird mit einer Infragestellung des Wiedervereinigungsangebots dem Interesse des Ostblocks in die Hände gearbeitet. Die Ostverträge seien keine Grenz- und Anerkennungsverträge, die einem Friedensvertrag vorgreifen können. Der Verzicht auf Rache und Vergeltung bedeute nicht einen Verzicht auf das Recht der Vertriebenen.

Neubauer überreichte bei dem Treffen die

höchste Auszeichnung der Landsmannschaft, den „Europäischen Karlspreis“, an Späth. Er würdigte den Stuttgarter Regierungschef als überzeugten und leidenschaftlich engagierten Europäer. Der Preis wird für besondere Verdienste um die Verständigung und Zusammenarbeit der Völker und Länder Mitteleuropas vergeben.

In Karlsruhe trafen sich rund 3000 Karpatendeutsche zu ihrem 19. Bundestreffen unter dem Motto „40 Jahre Vertreibung — 40 Jahre Aufbau 1945 — 1985“. Bei einem Festakt unterstrich die Stuttgarter Sozialministerin Barbara Schäfer (CDU), auch die Karpatendeutschen seien stets „tolerante Praktiker der Völkerverständigung“. Auch wenn man sich unaufhörlich um den Völkerfrieden bemühen müsse, „war und bleibt die Heimatvertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg ein Verbrechen“. 40 Jahre „Eiserner Vorhang“ könnten eine Gemeinschaft von vielen Jahrhunderten nicht ungeschehen machen. Der Vorsitzende der „Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei“, Isidor Lasslob (Stuttgart), betonte: „Unsere Hand zur Versöhnung für die Völker der Vertriebenengebiete bleibt auch weiterhin ausgestreckt.“

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen,



Eine Gruppe aus Wien.

Herbert Czaja (CDU), verlangt von Bundeskanzler Helmut Kohl, daß er bei seinem Auftritt auf dem Schlesier-Treffen Mitte Juni in Hannover die deutschlandpolitischen Positionen der Bundesregierung „griffig und klar“ umreiße. In einem Interview mit ddp sagte Czaja, er wünsche sich von der Teilnahme Kohls zugleich, daß er die materiellen, geistigen und auch deutschlandpolitischen Leistungen der Vertriebenen anerkenne.

Der deutschlandpolitische Sprecher der SPD, Hans Büchler, hat führenden Unionspolitikern und „unverbesserlichen“ Vertriebenenfunktionären vorgeworfen, „mit dem Heimatgefühl der Vertriebenen Schindluder zu treiben“. In Bonn sagte Büchler, auf Veranstaltungen der ostdeutschen Landsmannschaften wie am Pfingstsonntag in Düsseldorf und Stuttgart würden den Vertriebenen „Träumereien über ihr Recht auf Heimat eingeblut“. Der SPD-Deutschlandexperte forderte Bundeskanzler Helmut Kohl auf, bei dem Schlesier-Treffen Mitte Juni in Hannover eine „ähnlich klare Rede“ wie Bundespräsident Richard von Weizsäcker im Bundestag zum 8. Mai zu halten.

Auf scharfe Kritik und Ablehnung sind die Vertriebenentreffen vom Pfingstwochenende in der DDR gestoßen. Die amtliche Nachrichtenagentur ADN warf den „revanchistischen Landsmannschaften“ in einer Stellungnahme am Montag vor, Forderungen auf das Gebiet des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 erhoben zu haben. Führende Politiker von CDU und CSU hätten den europäischen Realitäten widersprochen. Die Redner hätten „Angriffe gegen das europäische Vertragswerk“ gerichtet, eine Revision der Grenzen gefordert und Anspruch auf das Gebiet der DDR sowie Teile der Sowjetunion, Polens und der CSSR erhoben, hieß es in der Meldung. „Im Widerspruch zum internationalen Recht“ sei ferner erklärt worden, „daß mit den Ostverträgen keine Anerkennung der bestehenden Grenzen verbunden sei.“

Als eine „Vision des Freien Europas“ bezeichnete Späth die Forderung der Sudetendeutschen Jugend an die Bonner Bundesregierung, ein deutsch-tschechoslowakisches Jugendwerk mitzubegründen. Es sei auch Aufgabe der Jugend, die Aussöhnung, die es mit dem Westen schon gebe, mit dem Osten herbeizuführen. „Wir werden weiter mit jeder Regierung und mit jedem Regime verhandeln, um mit ganz kleinen Schritten weiterzukommen“, kündigte Späth an.

Ecke des Bundesobmannes

Am 8. Mai 1985 hat Hans Rauscher im Kurier in der Spalte „Thema des Tages“ einen Beitrag unter dem Titel „Die Vertriebenen“ veröffentlicht. — Wir Volksdeutschen danken ihm dafür. In einem Punkte müssen wir ihm widersprechen. Der Untertitel „Die Volksdeutschen und ihr Schicksal nach 1945“ mag ihn verleitet haben, zu bemerken, daß die Volksdeutschen, und hier besonders die Sudetendeutschen, in Verknennung der geschichtlichen Kausalität sich als Opfer der Siegermächte und nicht als Opfer Adolf Hitlers sehen. Wir Volksdeutschen und auch wir Sudetendeutschen sehen tatsächlich in den Siegermächten, besonders nach dem ersten und auch nach dem zweiten Weltkriege, die Verursacher der Vertreibung. Ohne sie wäre es 1919 nicht zu einer Einverleibung der Sudetendeutschen in einen Staat gekommen, den sie nicht bejahen konnten, daher auch nach dem zweiten Weltkriege zu keiner Vertreibung. (Potsdamer Abkommen.) Für die Tschechen war die Niederlage Deutschlands 1945 die Gelegenheit, ihre seit 1918 bestehenden Absichten, die Deutschen loszuwerden, zu verwirklichen. Benesch hat das von den Siegermächten erreicht, was Masaryk durch seine Reden vorbereitet hat. Die Vertreibung aller Sudetendeutschen, z. B. auch ihrer Sozialdemokraten, ist ein Beweis dafür, daß der Deutschenhaß ihrer führenden Köpfe die treibende Kraft gewesen ist. Die Untaten im böhmisch-mährischen Raum mögen diesen Haß gesteigert haben und gerechtfertigt erscheinen lassen. Wir bemerken, daß von uns nicht das ganze tschechische Volk mit einer Kollektivschuld belastet wird.

Zeitungsnotizen und anderes im Zusammenhang mit den Staatsvertragsfeierlichkeiten

Am 1. Mai 1985 berichtete die „Presse“ von einem Schreiben der österreichischen Bundesregierung an die Auslandsösterreicher. Die heimativvertriebenen Altösterreicher hat so ein Schreiben nie erreicht!

Einige Österreicher hatten den Mut, die Wahrheit zu sagen. Als russische Frauen oder Mädchen beim Anhören von Berichten über die Vorgänge in Mauthausen in Tränen ausbrachen, erinnerte sie der sozialistische Bürgermeister daran, daß in ihrem Lande und in übrigen Orten Einrichtungen ähnlicher Art keine Seltenheit seien. Der Mann dürfte keine Diplomaten-schule besucht haben.

Mit Vertreiben durch die Feuerwehr wurde Leuten gedroht, die durch ihren Protest gegen die Herstellung von Atombomben in der Nähe der Sowjetbotschaft protestiert haben. So etwas paßt nicht und macht man auch nicht. Gut, daß wir es unterlassen haben, Herrn Knopek an das zu erinnern, was die tschechische Regierung seit 1918 den Sudetendeutschen angetan hat.

Zeitungen wußten zu berichten, daß die Südtiroler mit ihrer Forderung nach Gleichstellung der deutschen Sprache die Lage verschärfen. Kein Wort gegen die Unnachgiebigkeit der italienischen Regierung. Der russische Sprecher warf im Anschluß an das Gespräch Gromyko — Shultz den USA vor, sie mischten sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten ein. Westliche Journalisten riefen: Polen, Afghanistan.

Irgendwo wurde die Frage gestellt, ob Österreich immer eine Insel der Seligen bleiben wird. Ich erinnere auch daran, daß 1945 eine Landkarte im Umlauf gewesen ist, auf der die Grenze der CSSR an der Donau verlief. Ich erinnere mich, daß der auch in Österreich gefeierte Demokrat Masaryk die Sudetendeutschen Immigranten und Kolonisten nannte und ihr Land zum Besitz des tschechischen Volkes erklärte. Die Begründung konnte nur sein, daß einmal Landesgrenzen ohne Rücksicht auf die völkische Zugehörigkeit gezogen worden sind.

Euer Bundesobmann

Gerold
Erullus

FORMULARDRUCK

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern, Lieferscheine, Rechnungen usw.

Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9,
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

„Der Todesmarsch der Brüner“

Am Fronleichnamstag, dem 31. Mai 1985, jährt sich zum 40. Male eines der rohesten Kapitel der Auspeitschung des deutschen Ostens, die Treibjagd auf die deutschen Bewohner Brünns, der Tausende Menschen zum Opfer fielen. Wir sind es gewöhnt, daß ohne Unterlaß und zum Überdruß Übergriffe gegen die Menschlichkeit der Deutschen angeprangert werden. Wir deutschen Vertriebenen sind weit davon entfernt, diese zu verniedlichen. Verwehren aber müssen wir uns in aller Schärfe gegen eine bewußt einseitige Berichterstattung. Gibt es doch nur ein unteilbares Menschenrecht. Wird dagegen so oder so verstoßen, sollte es vornehmste Pflicht einer Publizistik sein, darüber objektiv zu berichten und die Weltöffentlichkeit aufzuklären.

Man schrieb das Frühjahr 1945. Der Wahnsinn des Völkermordens vererbte, die Waffen schwiegen, der Krieg war zu Ende. Ein neuer Morgen dämmerte über die Brüner Stadt, ein Fronleichnamstag brach an, doch einer, wie ihn unsere Stadt seit ihrem Bestehen nie erlebt hatte. Dieser 31. Mai 1945, er sollte zur größten und erschütterndsten Schicksalswende der deutschen Menschen Brünns werden.

Brüner Landsleute, die den Todesmarsch mitgemacht haben, berichten darüber, erheben berechtigte Anklage über die unmenschlichen Grausamkeiten und den blindwütigen nationalen Fanatismus der Tschechen, geschürt durch den damaligen Präsidenten und Deutschenhasser Eduard Beneš und seine blutdürstige Frau Hanna.

Mitte Mai 1945 kam Präsident Beneš nach Brünn und sprach zu seinen tschechischen Landsleuten. Seine Rede war eine einzige Verhetzung des Volkes, ein Schrei nach „Rache“ für das „Erlittene“, nach „Vergeltung“ für die Opfer und entfachte in den Zuhörern einen blindwütigen Haß gegen alles, was deutsch hieß. Das war die Tat jenes Mannes, der sich so gern und leider so erfolgreich als Apostel der Freiheit und Menschlichkeit aufspielte — und diese Tat trug genau jene Früchte, die Beneš erzielen wollte und auch erzielt hatte.

In Brünn begann sich die Wirkung dieser wüsten Hetze rasch zu äußern. Die Tschechen dankten für keinen deutschen Gruß mehr, sie verleugneten ihre deutschen Verwandten, die Unfreundlichkeiten häuften sich, immer hörte man das Wort: „Man sollte die Deutschen erschlagen!“ Die Arbeiter bewaffneten sich in den Brüner Waffenwerken — die Antreiber aus Prag schürten und hetzten — und aus den Wäldern kamen die Partisanen, deren Mut nun, da es keinen bewaffneten Feind mehr gab, ins Ungeheure stieg. Überall schwelte der Haß.

Am späten Abend des 30. Mai 1945 wurde von den Tschechen die Parole aus-

gegeben: „Alle Deutschen müssen raus!“ Truppen bewaffneter Arbeiter und Partisanen gingen von Haus zu Haus, donnerten mit Gewehrkolben an die Wohnungstüren der Deutschen: „Packt das Wichtigste ein! In zwei Stunden müßt ihr am Sammelplatz gestellt sein. Fünfzehn Kilo Gepäck, nicht mehr!“

Beim Schein von Taschenlampen formierten sich die Kolonnen, die aus den Wohnungen, Krankenhäusern, Alters- und Invalidenheimen kamen und von schwer bewaffneten Tschechen umgeben waren. Frauen klagten, Kinder weinten, aber die meisten Menschen sind stumm. Aus den umliegenden Häusern hört man Schreie, dort werden die letzten Deutschen, die nicht freiwillig kamen, unter Prügelein aus den Wohnungen geschleift. Ein paar Wagen knarren heran mit Kranken, darunter operierte Greise und hochschwängere Frauen. Endlich, gegen drei Uhr morgens, nach sechs Stunden Wartens, setzt sich die Kolonne der über 50.000 Menschen in Marsch, die wie eine Viehherde aus ihrer Vaterstadt, ihrer Heimat, davongetrieben werden.

Es geht gegen Süden, auf der Ausfallstraße nach Wien. In dumpfer Apathie bewegt sich die endlose Menschenschlange auf der Landstraße dahin. Männer, Frauen, Greise, Kinder und alte Weiblein, wie es der Zufall will, bunt zusammengewürfelt.

Sie alle tragen schwer an ihrem Gepäck, aber sie schleppen es krampfhaft mit, ist es doch das Letzte, was sie noch besitzen. Viele haben keine Lebensmittel mit, entweder weil sie keine Vorräte hatten oder sie in der überstürzten Eile nicht daran gedacht hatten.

Die Ortschaften bis Pohrlitz werden in besonders raschem Tempo passiert und Bauern, die erstaunt und erschüttert das grausame Schauspiel betrachten und einen Trunk Wasser bieten wollen, werden mit vorgehaltener Pistole verschreckt.

Wüste Beschimpfungen und Prügel dienen zur Belustigung der tschechischen Begleitmannschaft. Viele alte Männer werden gezwungen, zu sagen, daß sie „deutsche Schweine sind“, und die Pistolen zu küssen, die ihnen jeden Augenblick den Tod bringen können. Dann wird ihnen die Waffe in das Gesicht geschlagen, daß das Blut nur so herausspritzt.

Der Hunger beginnt zu quälen, der Durst wird unerträglich, aber nirgends gibt es einen Bissen Brot oder einen Schluck Wasser. Viele Unglückliche werfen ihr Gepäck weg, da sie es nicht mehr mitschleppen können. Ein Gewitterregen durchnäßt die Menschen bis auf die Haut, aber immer weiter geht der Elendszug.

In Pohrlitz wird übernachtet. In den zerstörten Baracken, in welchen die Menschen erbarmungslos zusammengedrückt werden, wird übernachtet. Viele müssen

im Freien kampfieren, auf dem völlig durchweichten Boden, im rieselnden Regen. Der Brunnen spendet Wasser für den Durst, aber zu Essen gibt es nichts. Einige essen Kräuter und Gras von der Wiese. Wer einen Platz in der Baracke erkämpft hat, will ihn nicht aufgeben und so geht niemand zur Latrine. Alle Scham schwindet und in kurzer Zeit breitet sich fürchterlicher Gestank über dem Lagerplatz aus. Der Keim für eine Epidemie ist gegeben. Schon am nächsten Morgen gibt es die ersten Ruhrkranken und bei dem geschwächten Zustand der Menschen greift die Krankheit auf Tausende über.

Nach einer Nacht in Kälte, Nässe und Schmutz, mit leerem Magen und übermäßig geht es im Regen weiter. Die Begleitmannschaften haben gut geschlafen und ausgiebig gefrühstückt. Das führt zu Brutalitäten, mit Gewehrkolben werden die Armen auf ihren gebeugten Rücken geschlagen. Wer zusammenbricht, wird in den Straßengraben befördert. Der Straßengraben füllt sich mit Gepäckstücken, mit ermatteten, zu Tode erschöpften, geprügelten, blutenden Menschen, die sich nichts anderes wünschen, als einen raschen Tod. Viele alte Menschen und Kinder sind in den Straßengraben tot liegengelieben.

Je näher die österreichische Grenze kommt, umso brutaler werden die Begleitmannschaften. Ein alter Herr, ein bekannter Arzt, dem Tausende Tschechen Gesundheit und Leben verdanken, wird trotz flehender Bitte um Schonung blutig geschlagen und ihm sein weißer Bart ausgerissen, weil er ein „deutsches Schwein ist“. Andere werden entkleidet, an Telegrafmasten gebunden, unter ihnen ein Feuer entfacht, so daß sie bei lebendigem Leibe unter entsetzlichen Qualen verschmoren. Nun wird auch mit den Erschöpften, Zusammengebrochenen kurzer Prozeß gemacht. Ein Kolbenschlag beendet ihr Leben, die Leichen werden in den Schlamm des Straßengrabens geworfen.

Am Abend wird die österreichische Grenze bei Nikolsburg erreicht. Was sich von Pohrlitz bis zur österreichischen Grenze abspielte, was sich die tschechische Mörderbande leistete, ist ein unbeschreibliches Verbrechen an hilflosen Menschen. Von Pohrlitz bis zur österreichischen Grenze haben Abertausende Brüner Deutsche einen qualvollen Tod gefunden. Viele arme Kinder wurden von den Tschechen erschlagen.

Aber auch in Österreich gab es zunächst keine Hilfe. Die kleinen Dörfer Drasenhofen und Poysdorf waren in kürzester Zeit überfüllt. Trotzdem haben die im innersten erschütterten Dorfbewohner ihre Wohnungen, Scheunen und Ställe zur Verfügung gestellt. Trotz allem mußten

Tausende wieder im Freien liegenbleiben.

Organisierte Hilfe war nicht vorhanden, keine Ärzte, keine Medikamente und die offenen Latrinen waren immer neue Ansteckungsherde. Ein Pfarrer errichtete in der Nähe von Poysdorf ein Notspital und eine Brüner Ärztin stand ihm zur Seite. Die Baracken faßten nicht die vielen Kranken, von denen nur die wenigsten am Leben blieben. In Papier gewickelt wurden die vielen Toten in Massengräbern beerdigt.

Der breiten Öffentlichkeit und vor allem der Jugend wird jahrzehntelang von den Medien nur von Hitler-Greueln berichtet, über die brutale Vertreibung der Sudetendeutschen durch Tschechen aber nur am Rande. Der Großteil der Bevölkerung weiß nicht einmal wer die Sudetendeutschen sind. Sehr traurig, daß man nach 40 Jahren das immer wieder feststellen muß. Noch trauriger ist, daß man der heutigen Jugend von der Austreibung der Sudetendeutschen im Geschichtsunterricht überhaupt nichts bekannt gibt. Das sind unverzeihliche Versäumnisse der Geschichtsexperten.

1945 mußten die Sudetendeutschen für Hitlers Größenwahn büßen. Mehr als drei Millionen wurden aus ihrer Heimat brutal vertrieben und 240.000 von den Tschechen ermordet. Das war schlimmer als alles Unrecht, das die Deutschen den Tschechen je angetan haben. Was ist aus unserer Sudetendeutschen Heimat geworden? Zuerst kam die brutale Vertreibung der Deutschen, verbunden mit grausamen Ermordungen, dann folgte die Vernichtung der jahrhundertealten Kulturschaft, und vor Jahren begann das Sterben der Landschaft. Einst blühendes und fruchtbares Gebiet wurde von den Tschechen verwüstet.

Die tschechische Regierung behauptet, die Sudetendeutschen seien nicht vertrieben worden, sondern freiwillig „ausgereist“ und hätten dadurch ihre Heimat im Stich gelassen. Das sind kriminelle Behauptungen und ist eine perfekte Geschichtsfälschung.

Massengräber 1945: Von Brünn bis zur österreichischen Grenze ist die Anzahl der Toten nicht bekannt. Es fanden in Drasenhofen 186 — Steinebrunn 55 — Poysdorf 122 — Wetzelsdorf 12 — Erdberg 82 — Mistelbach 131 — Wilfersdorf 32 — Wolkersdorf 27, Stammersdorf 105, Purkersdorf (Wien) 182 — Eisenerz 128 unserer Brüner Landsleute nach qualvollen Leiden in Massengräbern ihre letzte Ruhestätte.

Tausende Brüner Landsleute leben in Österreich und alle können den 31. Mai 1945 nicht vergessen. Es wird immer Anklage erhoben werden gegen die verantwortlichen Austreiber. Mit Abscheu und Ekel verurteilen wir den gigantischen Völkermord, der mit den Beschlüssen von Potsdam in Szene ging.

Ernst Pokorny

Der erste Budweiser Kulturtag in Bad Neydharting

Er verlief bei sonnigem Frühlingwetter in der schönen Umgebung des Moorbades harmonisch, und erfreut und voll Lobes schied seine Besucher von hier. Eingeleitet wurde er am Samstagnachmittag durch Dipl.-Ing. Udo Stöber mit einer Begrüßung der Anwesenden im schmucken Paracelsus-Saal, so Bürgermeister Rosenauer, die Vertreter der Kurkommission, den Vertreter der Landesgruppe der SL, Herrn Fellner, Herrn Ernst Irsigler als Vertreter von „Glaube und Heimat“, Herrn Harasko, den Vorsitzenden des Südböhmischen Vereins, und die Landsleute aus Wels, Gratzen, Cham, Bayreuth, München, Stuttgart, Wien u. a. Mit Beifall wurde das Grußwort von Karl Franz Lepa verlesen, ebenso das von Dr. Otto Stegmann, Frankfurt. Entschuldigungsschreiben kamen von Dr. Otto v. Habsburg, Dr. Frhr. v. Handel, Sek.-Chef F. Grill, Komm.-Rat Erich Friedrich, 1. Vorsitzender der Bundesversammlung der SL in Österreich, Wien, Prälat Barth, P. St. Walterer, Stift Schlierbach, Karl Friedrich, ehemals Rotenhof, jetzt Stuttgart, Prof. W. Rausch, Kulturverwaltungsdirektor, Linz, Böhmerwaldmuseum, Wien.

Anschließend ging Bürgermeister Rosenau-

er in seiner Rede auf die Geschichte des Moorbades Neydharting und besonders auf die Verdienste von Prof. Otto Stöber, unserem Landsmann, hinsichtlich des Aufbaues des Bades, das Moor-Forschungs-Institut und die übrigen Museen ein. Abschließend überreichte Frau Dr. Lore Radakowits-Gauss in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistung eines ihrer Gemälde. Nachher übernahmen Direktor Spendou und Dipl.-Ing. Udo Stöber die Führungen durch die Museumsanlagen, denen unter großem Interesse gefolgt wurde. Am Abend hielt dann Studiendirektor Dr. Otto Wilder einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag, der von Budweis, Frauenberg, moldaueaufwärts nach Krummau, Rosenberg, Hohenfurth bis an den Moldausee bei Friedberg führte, und den er mit historischen Erläuterungen begleitete. Am folgenden Sonntag kam dann Herr Abt Dr. Dominikus aus Stift Wilhering und hielt in der Paracelsus-Kapelle eine hl. Messe, wobei er in der Predigt auch auf die Beziehung seines Stiftes mit Kloster Hohenfurth und auf das Schicksal der Vertriebenen hinwies. Im weiteren Anschluß hielt dann Prof. Dr. Sedlmeyr den Hauptvortrag über die geistigen Strömungen

zwischen Budweis, Südböhmen und Oberösterreich. Schon im Wechsel der Totenbestattung der prähistorischen Menschen zeigen sich Anzeichen eines religiösen Verhaltens. Der Wechsel in der Besiedlung durch Kelten, Römer und schließlich durch Eindringen des Christentums bezeugt bis in die Gegenwart, trotz des Atheismus in der Nähe, daß der religiöse Glaube nicht verloren gegangen ist. Seine Ausführungen unterstrich der Vortragende durch Ergebnisse eigener Forschung, die großes Interesse erregten. Dieser Vortrag wird in „Glaube und Heimat“ abgedruckt. Anschließend dankte Prof. Otto Stöber dem Vortragenden nicht allein für seine universalen Gedanken, sondern auch für das Zustandekommen dieses Tages, womit Bad Neydharting als Dokumentationszentrum Geltung erwarb.

Unter den Besuchern sah man u. a. auch die Bestsellerautorin Frau Marie Treben (Apothekergattin) mit Gemahl, ebenso den Direktor der geologischen Landesanstalt i. R., Dr. Ortwin Gauss, wie Dr. H. Wicpalek mit Frau und die Gebrüder Maschek. Prof. Stöber dankte allen Anwesenden für ihr Kommen und vertrat die Hoffnung eines Wiedersehens.

Jolande Zellner-Regula

Brüner Todesmarsch 1945

Es tat dem Haß und der Vergeltungssucht das Tor sich auf zu Martern und zu Morden.

Kein Ethos hemmte die entmenschten Horden, und nirgends schützte bergend eine Bucht.

Gewaltsame Vertreibung war's, nicht Flucht.

als wir — zu Bettlern über Nacht geworden — ins neue Elend südwärts uns vom Norden hinschleppten unterm Schlag der Schicksalswucht.

Der Abschiedsschmerz um Haus und Herd und Schwelle war kleiner als die Angst ums nackte Leben des Säuglings und die Sorge um die Stelle des Schlafs zur nächsten Nacht. In Straßengräben fand sich die Lagerstatt, und letzte Zelle für viele. Schwer war's, Feinden zu vergeben.

Maria-Magda Reichel — 75

In diesem Jahr der Jubiläen haben auch wir einen besonderen Grund zum Feiern. Unsere Bundesfrauenreferentin Maria-Magda Reichel ist 75! Sie kam am 15. Juni 1910 in Wien zur Welt. Ihre Mutter



stammte aus dem Kuhländchen und war, wie so viele junge Menschen unserer Heimat, in die Kaiserstadt Wien gekommen. Dort heiratete sie 1909 einen Wiener, dessen Vorfahren aus dem Mühlviertel stammten. Maria-Magda war die Älteste von drei Geschwistern. Der Vater mußte in den ersten Kriegstagen 1914 einrücken, kam bald in russische Kriegsgefangenschaft, wo er auch starb. In den letzten Kriegsjahren mußten die drei Halbweisen zu den Großeltern nach Odrau. Magda

ging dort einige Monate zur Schule. Nach dem ersten Weltkrieg knüpften fröhlich verlebte Ferien in Odrau das Band zur Heimat ihrer Mutter immer fester. Dieses sollte aber nicht das einzige bleiben. Während des zweiten Weltkrieges, als junge Frau, schrieb Magda natürlich auch, wie alle anderen, Feldpostbriefe an unbekannte Soldaten. Das Schicksal bestimmte ihr einen Sudetendeutschen aus dem Elbetal, Josef Reichel, den sie 1944 heiratete. 1945, als die Front immer näher an Wien rückte, schlug sich Magda mit ihrer Schwester und deren zwei Kleinkindern nach Lobositz zu ihren Schwiegereltern durch. So mußte sie die Vertreibung der Familie ihres Mannes miterleben. Sie selbst war durch ihre Wiener Papiere vor dem Ärgsten geschützt. Magda kehrte nach Wien zurück, wohin auch ihr Mann aus der Gefangenschaft entlassen wurde. 1947 kam ihre Tochter Gerda zur Welt. Im Jahre 1950 kam die Familie über die Heimatgruppe der Erzgebirger zur Sudetendeutschen Landsmannschaft und ist seither in verschiedenen Funktionen eine aktive SLÖ-Familie. Jahrelang ist Magda Schriftführerin der Heimatgruppe Reichenberg, des Landesverbandes Wien und Protokollführerin der Bundeshauptversammlung. Dreißigmal fungierte sie als unsere Ballmutter, deren Organisationstalent immer wieder Anerkennung fand. Mit Idealismus und Tatkraft versieht sie seit Jahren ihr Amt als Bundesfrauenreferentin. Es ist ihr gelungen, in allen Bundesländern eine Reihe von Frauenreferentinnen zu gewinnen, die sie jährlich einmal in einem sehr fruchtbaren Wochenendseminar um sich versammelt. Wir wünschen unserer Magda weiterhin Gesundheit, viel Energie und Tatkraft und danken unserem Geburtstagskind für all die Jahre unermüdlicher Arbeit und selbstloser Tätigkeit.

Großveranstaltung der SLOÖ in Linz



Die Ansprache anlässlich der Enthüllung der Gedenktafel hält der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bundesminister Neubauer, BRD. Die Gedenktafel wird vom Vizebürgermeister der Stadt Linz, Dr. Hödl, enthüllt.

Programm

Samstag, 15. Juni 1985, 18.00 Uhr

Festliche Gedenkfeier in den Redoutensälen im Theatercasino.

Die Gedenkrede hält Herr Landeshauptmann Dr. Josef Ratztenböck.

Anschließend Fackelzug zum Stifterdenkmal und Kranzniederlegung.

Sonntag, 16. Juni 1985, 8.30 Uhr

Gedenkgottesdienst, Neuer Dom, zelebriert von Diözesanbischof Maximilian Aichern.

Evangelischer Gottesdienst, Evangelische Kirche, Konrad-Vogel-Straße.

Gedenkmarsch zur Nibelungenbrücke Enthüllung einer Gedenktafel.

Sonntagnachmittag, 14.00 Uhr

Kaufmännisches Vereinshaus „Großer Heimattag“. Gemütliches Beisammensein.

3. — 18. Juni 1985

Ausstellung im Ursulinenhof, Kleiner Saal:

„Eine Reise durch das Sudetenland“

Farbfotos: Adalbert-Stifter-Verein

Urlaub im Mühlviertel

für Sudetendeutsche Landsleute aus Österreich und Deutschland, inmitten ausgedehnter Wälder am Südhang des Sternsteins.

Gasthof — Pension — Tanzcafé „Zum Sternstein“
Mathilde Lummerstorfer, 4191 Vorderweissenbach

Neue Zimmer, Dusche, WC und Balkon. Vollpension S 250.— bis S 270.—.
Eigene Hausschlachtung 30 km nördlich von Linz

Grenzland-Diskussion am 22. Juni!

Im Rahmen des Intern. Grenzlandlagers wird auch eine große Forumdiskussion abgehalten. Das Thema lautet: Grenzland und Jugend. Die Diskussion findet am Samstag, dem 22. Juni, ab 19 Uhr im Dorfgasthof von Klein-Schweinbarth statt. Dazu werden alle interessierten Menschen, vor allem aber junge Leute recht herzlich eingeladen. Jedermann kann dort frei seine Meinung zum gestellten Thema sagen, wobei aber gebeten wird, reine parteipolitische Propaganda daheim zu lassen, dafür ist das Thema viel zu ernst und zu umfangreich. Gilt es doch die Probleme junger Menschen in Grenzlandregionen aufzuzeigen, darüber zu sprechen und zu diskutieren. Vergessen soll dabei aber nicht werden, daß durch die Vertreibung der Menschen jenseits der Grenze und der damit vollkommen abgerissenen Verbindung in jeglicher Hinsicht, eine katastrophale Situation am Entstehen ist, was ja allein die Volkszählungsergebnisse zeigen. Jeder der daran interessiert ist, möge teilnehmen!

Verband der Böhmerwälder in OÖ.

Einladung zur **Busfahrt nach Passau**: Sonntag, dem 28. Juli 1985. Bundestreffen der Böhmerwälder in Passau, Diözesan-Jubiläumstreffen 200 Jahre Budweis, 500 Jahre Wallfahrt Kirche Gogau. Abfahrt: Hauptplatz Linz, 6.20 Uhr, Fahrpreis: S 100.— hin und zurück. Paß (Ausweis) erforderlich! Anmeldung: Montag vormittag, Tel. 27 36 68

23. Kreuzbergtreffen

der Südmährer und ihrer Freunde aus dem übrigen Sudetenland, Österreich und der BRD. Ort: Kreuzberg bei Klein-Schweinbarth (Drasenhofen), 9. Juni 1985. Festfolge: 10 Uhr: Gedenkgottesdienst am Kreuzberg; 11 Uhr: Kundgebung (bei Schlechtwetter im Zelt im Garten des Gasthauses Schleining), Mittagspause (mit Zeltbetrieb); 15 Uhr: Südmährerkirtag im Hof des Gasthauses; Sonderpostamt von 9—14 Uhr in Klein-Schweinbarth Nr. 126.

40 Jahre Vertreibung — Veranstaltung in Wien

Unsere Landsleute im Raume Wien und Umgebung, die herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen sind, werden gebeten, umgehend die Geschäftsstelle der SLO in Wien unter der Nummer 52 29 62 von 9 bis 12 Uhr zu verständigen, wie viele Plätze sie in dem dafür bereitgestellten Autobus benötigen. Der Autobus fährt um 7 Uhr vom traditionellen Abfahrtsort Westbahnhof nach Linz ab und kehrt in den frühen Abendstunden nach Wien zurück. Das reichhaltige Programm der Veranstaltung vom 16. Juni ist der Sudetenpost zu entnehmen. Wir bitten um möglichst zahlreiche Anmeldungen und ersuchen besonders die Obleute im Telefonrundruf noch auf diese Veranstaltung hinzuweisen.

Landesverband Wien, NÖ und Burgenland

HOLZBRIKETS! Hoher Heizwert! KOHLE - KOKS - BRIKETS OFENÖL - BRENNHOLZ

ofenfertig offen und in Säcken

Teaninger-HOLZ

9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1
Tel. 0 42 22 54 6 46
Stadtgeschäft, Lidmanskýgasse 49, Tel. 0 42 22 / 51 14 05

Interessante Filmvorführung

Am Sonntag, dem 9. Juni wird ab 16 Uhr im Gasthaus Plauensteiner (Zur Stadt Paris) in Wien, Josefstädter Straße (unweit dem Rathaus) der aus dem Riesengebirge stammende Kameramann R. J. Kraus einen vertonten Farbfilm über den Sudetendeutschen Tag München 1984 und einen Farbfilm über das Riesengebirge vorführen.

Unvergessenes Sudetenland — eine Bilddokumentation

Anlässlich der Veranstaltung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreich — „40 Jahre Vertreibung“, zeigte die Klemensgemeinde eine Ausstellung von Farbpostern über Südböhmen und das ehemalige Sudetenland. Diese Bilder wurden vom Adalbert-Stifter-Verein, München, zur Verfügung gestellt und sind ein Teil einer Ausstellung: „Wanderungen durch das Sudetenland“. Gezeigt werden Farbfotos von Landschaften, Städten und Baudenkmalern, welche charakteristisch für das Sudetenland sind und Zeugnis über die deutsche Besiedlung ablegen. Die Bilder wurden in der Bundesrepublik wiederholt ausgestellt und sollen nach dieser Veranstaltung in Linz, in weiteren Städten Österreichs einem großen Besucherkreis zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig wird eine Dokumentation über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Sudetendeutschen und der österreichischen Grenzbevölkerung im Böhmerwald bzw. Mühlviertel, zusammengestellt von Herrn Wamser, gezeigt werden, ergänzt von Schaustücken des Böhmerwaldmuseums Wien. Die Eröffnung findet am 5. Juni um 17 Uhr in Linz, Ursulinenhof, statt. Es spricht: Eröffnung, Bundesrat Raab — Sudetendeutsche Landsmannschaft. Dr. Harry Slapnicka: Südböhmen und Böhmerwald. Am 15. Juni wird die Ausstellung mit einem Diavortrag über die Bedeutung des Sudetenlandes für den österr. Raum und einer Ansprache von Dr. Ernst Waldstein, geschlossen. Eintritt frei, Bildbeschreibungen liegen in Form eines kleinen Kataloges auf.

Bücher deutschen Schicksals · Bücher deutschen Schicksals · Bücher deutschen Schicksals



420 Seiten, DM 48,—, Langen Müller



508 Seiten, DM 48,—, Langen Müller



ca. 450 S., ca. DM 38,—, Langen Müller

Die Sudetendeutsche Jugend Österreichs Gesamtsieger der Pfingstwettkämpfe

Die Sudetendeutsche Jugend traf sich zum 36. Mal zum traditionellen Pfingsttreffen im Rahmen des diesjährigen Sudetendeutschen Tages in Stuttgart. Diesmal fuhren wir bei strahlendem Wetter mit unseren Autobussen ab. Und diesmal war uns der Wettergott besonders gut gesinnt — es herrschte die gesamten Pfingsttage strahlendes und sehr warmes Wetter (es war eigentlich fast zu warm). Am Himmel zeigte sich fast keine Wolke und dementsprechend war auch die Laune aller Teilnehmer.

Am Samstag begann es um 13 Uhr mit der Lagereröffnung auf der Wiese am Killesberg, wo ein großes Zeltlager aufgestellt war. Insgesamt waren ja weit über 2000 junge Menschen dabei, davon ein größerer Teil untergebracht in den diversen Jugendherbergen.

Anschließend fanden die Sportwettkämpfe statt, die diesmal als sog. Mannschaftswettkämpfe

ausgetragen wurden: 12-x-400-m-Staffellauf, Wassergeschicklichkeitsparcours, Tauziehen, Zielweitspringen usw. Alle waren mit großem Eifer dabei und es gab manch harte Zweikämpfe. Beim Faustballturnier beteiligten wir uns mit drei Mannschaften, die sich sehr erfolgreich schlugen. Der überaus gut besuchte Jugendabend fand im Kongreßzentrum im Messegelände in zwei Sälen statt, in dem einem waren die Kindergruppen tätig, im größeren die Jugendkreise. Wieder wurde ein überaus gelungener Querschnitt durch die Jahresarbeit der einzelnen Gruppen geboten, zahlreicher Beifall belohnte die Vorführungen. Wir aus Österreich beteiligten uns mit mehreren Kinder- und Jugendgruppen sowie mit Kleingruppen an den diversen Bewertungsgruppen. Der „Wissensnachweis“ (und diesmal gab es besonders viel zu lernen) behandelte den Zeitraum von der Jahrhundertwende

bis zur Vertreibung, d. h. die Tatsachen, die dann letztendlich zur schrecklichen Vertreibung führten. Wir waren mit fünf Mannschaften dabei.

Müde krochen wir in unsere Schlafsäcke und fielen sofort in tiefen Schlaf. Die heiße Sonne weckte uns am Pfingstsonntag bereits sehr zeitig und es herrschte ein ernstes Treiben. Um 8.30 Uhr fand der ökumenische Jugendgottesdienst im Zeltlager statt, und anschließend begann die Aufstellung für den Einzug zur Hauptkundgebung. Schon jetzt konnte man aufgrund der vielen Autobusse und PKW, die am Killesberg (und natürlich noch an vielen anderen Orten) standen, feststellen, daß diesmal besonders viele Landsleute gekommen waren. Mit großer Begeisterung wurde der lange Zug der Jugend- und Trachtengruppen der Sudetendeutschen Jugend von den Massen begrüßt und eine Beifallswooge übergoß sich am Hauptkundgebungsplatz (wo sich trotz der enormen Hitze über 50.000 Landsleute einfanden) über die jungen Leute. Ganz besonders wurde die rot-weiß-rote Fahne Österreichs begrüßt!

Mit viel Interesse wurden die Aussagen der einzelnen Sprecher der Hauptkundgebung aufgenommen.

Die Messehallen waren wie immer überfüllt, alle freien schattigen Plätze waren im wunderschönen Messegelände vergeben. Gar mancher von uns nutzte die Gelegenheit, um mit Verwandten ein Treffen zu veranstalten. Besonders auffällig war wie schon in den letzten Jahren, daß gerade viele Angehörige der mittleren Generation gekommen waren, vor allem von Landsleuten, die bei der Vertreibung kleine Kinder gewesen waren. Dies ist ein gutes Zeichen für das aktive Weiterbestehen unserer Volksgruppe, ob man dies zur Kenntnis nehmen will oder nicht!

Das Volksfest der Sudetendeutschen Jugend fand auf der Waldbühne vor über 10.000 Landsleuten statt, alle Plätze waren vergeben und die Landsleute beklatschten mit Begeisterung die Vorführungen der einzelnen Gruppen und machten auch bei den leichteren Volkstänzen gerne mit. Daneben wurden auch Gruppenwerksarbeiten ausgestellt, die von einer besonderen Jury bewertet wurden. Wirklich sehr schöne Werkstücke wurden da in den Gruppenstunden erstellt, die vor allem in bezug auf sudetendeutsche Handarbeit standen. Wir beteiligten uns auch mit zwei Ständen, darunter auch von der Kindergruppe Wien, die sehr viel gebastelt hatte. Wir waren von ca. 14 bis 18 Uhr vollauf beschäftigt, um all die Anfragen der Landsleute zu beantworten. Wir freuten uns, daß auch diesmal wieder viele ehemalige Kameraden aus der SDJÖ, die nun in Deutschland leben, gekommen waren, um uns zu besuchen und mitzuplaudern. Daran sieht man die besondere Verbundenheit untereinander, was ja wirklich sehr erfreulich ist. Um 21.30 Uhr fanden sich am alten Schloßplatz alle jugendlichen Teilnehmer, weiters alle Ehrengäste der SL aus dem In- und Ausland sowie auch der Sprecher der Sudetendeutschen, Staatsminister Neubauer, und der Bundesvorsitzende der SL, Min.-Rat Jörg Kudlich, usw. ein, um an der Feierstunde der Sudetendeutschen Jugend teilzunehmen. Diese Feierstunde war wirklich überaus gut gelungen und behandelte die Vertreibung an Hand eines Familienschicksals, was in mehreren „Bildern“ dargeboten wurde. Die Worte waren sehr gut und vor allem wahrheitsgetreu gewählt und auch die Musik und der Chor waren hervorragend. Alles in allem hat uns dies tief beeindruckt. Der anschließende Fackelzug führte uns durch die schöne Innenstadt von Stuttgart und war ein Schweigezug zum Gedenken an die vor 40 Jahren stattgefundene Vertreibung. Mit einem Morgenlied wurden wir am Pfingstmontag geweckt. Rasch wurde alles eingepackt, die Zelte abgebrochen und mit einer Morgenfeier und der anschließenden Siegerehrung wurde das Pfingsttreffen beschlossen.

Mit überaus großer Freude und mit Stolz nahmen wir zur Kenntnis, daß die Sudetendeutsche Jugend Österreichs zum ersten Mal die Gesamtwertung aller Bewerbe gewonnen hatte und der Dr.-Rudolf-von-Lodman-Pokal für ein Jahr uns gehört! Dies war eine großartige Leistung aller Teilnehmer aus Österreich, die aus fast allen Bundesländern angereist kamen. Man gratulierte uns dazu überaus herzlich, allen voran die bei der Siegerehrung anwesende Bundesfrauenreferentin, unsere Landsmännin Frau Maria-Magda Reichel und unser Kamerad, der nunmehrige SLÖ-Landesobmann von Wien, Karsten Eder! Wir danken auch für das sehr schöne Geschenk!

Und auch zum ersten Mal wurde der Pokal für die beste musisch-kulturelle Gruppenleistung für Jugendkreise durch die SDJ Wien erreicht, wozu wir besonders herzlich gratulieren. Aber auch alle anderen Leistungen waren hervorragend, wie die nachstehenden Ergebnisse beweisen:

Faustballturnier: 3. Mannschaft SDJ Niederösterreich, 4. Mannschaft SDJ Wien, 7. Mannschaft SDJ Oberösterreich; **Musischer Wettkampf:** 1. Gruppe SDJÖ Wien; **Mannschaftswettkampf f. Jugendkreise:** 1. Gruppe SDJÖ Wien; **Mannschaftssportwettkampf:** 7. SDJÖ Wien; **Werken:** 3. Jugendkreis SDJ Wien, 4. Kindergruppe SDJ Wien; **Kombinationswettkampf der Jugendkreise:** 4. Gruppe SDJ Wien; **Kleingruppen:** 3. Kleingruppe SDJ Niederösterreich, 7. Kleingruppe (Jugend) SDJ Wien II, 8. Kleingruppe (Kinder) SDJ Wien I; **Wissensnachweis:** 3. Mannschaft Niederösterreich I, 5. Mannschaft Wien III, 7. Mannschaft Wien IV, 8. Mannschaft Niederösterreich II, 9. Mannschaft Steiermark; **Gesamtbewerb** (Summe der Ergebnisse aller Wettkämpfe — Länderwertung): 1. und Sieger der Pfingstwettkämpfe 1985 der Sudetendeutschen Jugend die Sudetendeutsche Jugend Österreichs!

Die besten Sammler des Lagers kamen, was die Einzelbüchsen und das beste Gesamteinzelergebnis betraf, allesamt aus Österreich und auch die folgenden Plätze.

Alles in allem ein überaus erfreuliches Ergebnis.

Wir hoffen, daß dies für jedermann ein Ansporn ist, auch für die Landsleute in Österreich, die nun hoffentlich doch im verstärktem Maße ihre jungen Leute zur Sudetendeutschen Jugend Österreichs senden werden, denn gerade Stuttgart war ein Beweis mehr, wie gut hier in Österreich sudetendeutsche Jugendarbeit geleistet wird!

An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probexemplar“ für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was die Sudetendeutschen (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) in Österreich betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch Ihre eigene Heimatzeitung (für Ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der SUDETENPOST entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserschaft beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143,- (das sind S 12,- im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden darauf kommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!

Ihre Redaktion

Grenzlandlager zum Jahr der Jugend

Das von der UNO proklamierte „Intern. Jahr der Jugend 1985“ war für uns Anlaß, ein intern. Grenzlandlager für junge Menschen zu organisieren und auszuschreiben. Dieses findet am **Samstag, dem 22. Juni, und Sonntag, dem 23. Juni**, in der Gemeinde Drasenhofen, Ortsteil Kleinschweinbarth, im nördlichen Weinviertel in Niederösterreich (gegenüber von Nikolsburg) statt. Gerade die Grenznähe soll allen Teilnehmern Anlaß geben, wie es mit solchen Proklamationen tatsächlich aussieht. Die Grenze kann nur unter schwierigsten Bedingungen (Erlangung eines Visums, und das gibt es nur in Wien; schikanösen und oft entwürdigenden Grenzkontrollen, Zwangsumtausch, keine Meinungsfreiheit, Verfolgung von Regimekritikern, Kirchgängern u. a. m.) passiert werden. Gerade darum fiel die Wahl auf Kleinschweinbarth.

Eingeladen zur Teilnahme sind alle jungen Leute (Kinder, Jugendliche und Angehörige der jungen Generation) aus ganz Österreich, natürlich vor allem die Angehörigen unserer Landsleute. Darüberhinaus aber auch noch alle jungen Leute, die an den Problemen des Grenzlandes, der Heimatvertriebenen und allg. Jugendfragen interessiert sind und die gerne ein schönes Wochenende mit Zelten, Freizeitbeschäftigung usw. verbringen möchten. Wir laden dazu recht herzlich ein (die Veranstalter sind: Arbeitskreis Südmähren, die Sudetendeutsche Jugend Österreichs und die Pfadfindergruppe Nibelungen aus Wien 20.).

Ritter-von-Gerstner-Medaille an Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Peter Klaudy

Im Rahmen der Bundeshauptversammlung der SL in Wien wurde unserem Landsmann, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. und Dr. phil. h. c. Peter Klaudy, eine besondere Auszeichnung zuteil. In einer gehaltvollen Laudatio umriß die Landesobfrau der SL der Steiermark, Landsmännin Dr. Jolanda Zellner, den bewegten Lebenslauf des am 17. Juni 1903 in Stauding (Nordmähren) geborenen Nachfahren sudetendeutscher Ahnen, die in männlicher Linie bereits in drei Geschlechterfolgen Absolventen der TH in Wien und beiderseits Eisenbahndirektoren aufweisen. Nach ausgezeichneten Studienerfolgen an der Oberrealschule in Tropau und an der TH in Wien (in den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik) und nach Wanderfahrten durch viele Länder Europas erhält der junge Diplomingenieur die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft an seiner Ausbildungsstätte. Der Werkstudent gewinnt 1927 — 29 in den USA nach raschem Aufstieg vom Tellerwäscher bis zum Vorgesetzten über vier amerikanische Diplomingenieure nebst wertvollen technischen und betriebswirtschaftlichen Erfahrungen weltweite Einblicke in die aktuellen Menschheitsprobleme des fernen asiatischen Ostens, den er 1929 — 30 auf seiner umwegigen Heimreise kennenlernt. Praktische Forschungsarbeit in Deutschland und Wien, ergänzende Studien (Reifeprüfung aus Latein, Astronomie und Doktorat an der Wiener TH) und die Führung einer eigenen Firma in Südafrika gehen seinem Entschluß voran, von 1939 an in Deutschland zu bleiben. Während des Zweiten Weltkriegs u. k. gestellt, steht Dr. Klaudy im Dienst der Deutschen Reichsbahn in Salzburg, Bayern und Tirol und leitet bis 1950 die auf sein Betreiben hin gegründete „Technische Versuchsanstalt“ für die österreichischen Bundesbahnen. Wissenschaftliche Veröffentlichungen und die 1944 an der Wiener

Folgendes Programm ist vorgesehen: **Samstag, 22. 6.:** bis 15 Uhr Eintreffen und Errichtung der Zeltstadt am Fatimaberg in Kleinschweinbarth; anschl. Lagerleben mit Programm; **17 Uhr:** Fußballspiel gegen eine Ortsauswahl; **19 Uhr:** Forumdiskussion im Ortsgasthof zum Thema „Grenzland und Jugend“ (siehe dazu die Ankündigung an anderer Stelle der Sudetenpost); **21.30 Uhr:** Teilnahme und Mitgestaltung der Sonnwendfeier am Kreuzberg. **Sonntag, 23. 6.:** 9—11 Uhr: Teilnahme an der 4. Intern. Grenzland-Rätselwanderung, Lagerleben (Sport und Spiel), anschl. Siegerehrung.

Mitzubringen ist: Luftmatratze oder Liege, Schlafsack oder genügend Decken, Sportbekleidung, Wanderkleidung (gute Schuhe), Regenschutz, ein Häferl, Teller und Besteck, etwas Essen (für Frühstück usw.). Wer ein Zelt hat, möge dieses mitbringen. Und dazu noch gute Laune und Kameradschaftsgeist. Bringt auch Eure Freunde mit, es lohnt sich bestimmt!

Von Wien werden Gemeinschaftsfahrten organisiert, darum gilt es, sich **sofort** beim Arbeitskreis Südmähren, Josef Mord, Hellwagstr. 15/7/19, 1200 Wien, oder bei der Sudetendeutschen Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, anzumelden, bis spätestens 18. Juni. Jeder Teilnehmer erhält dann noch weitere Auskünfte.

Zum Internationalen Jahr der Jugend treffen wir einander beim Grenzlandlager in Kleinschweinbarth — da solltest Du nicht fehlen!

TH erfolgte Habilitation bahnen seine Berufung zum Ordinarius für „Grundlagen der Elektrotechnik“ und „Theoretische Elektrotechnik“ an die TU nach Graz an, wo er die Würde eines Dekans und Rektors innehat und an der Gründung und Errichtung des Reaktorinstitutes, des Zentrums für Elektromikroskopie sowie der seit 1963 von ihm geleiteten Anstalt für Tieftemperaturforschung beteiligt ist. Außerdem wirkt er als Austauschprofessor am King's College in London und als Gastprofessor in den USA, lehnt jedoch Berufungen nach Übersee, Aachen und Wien ab.

Sonnwendfeier am Kreuzberg

Seit nunmehr über 10 Jahren findet am Kreuzberg in Klein Schweinbarth (Gemeinde Drasenhofen) in Niederösterreich die große Sonnwendfeier statt, die vom Verschönerungsverein Klein Schweinbarth, dem Arbeitskreis Südmähren und der Sudetendeutschen Jugend gemeinsam gestaltet wird. Heuer findet diese kulturelle Veranstaltung im Rahmen des Intern. Grenzlandlagers am Samstag, dem 22. Juni, um 21.30 Uhr statt. Dazu laden wir alle Landsleute sowie die gesamte Bevölkerung aus nah und fern recht herzlich ein. Kommen auch Sie und machen Sie bei dieser Veranstaltung mit! Vor allem ist auch die Jugend recht herzlich eingeladen. Es wird gebeten, keine leicht brennbaren Stoffe (oder auch Kunststoffe) anzuzeigen, da diese beim Feuersprung leicht in Brand geraten könnten! Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Bestellschein für die „Sudetenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost“:

Name: _____
 Straße: _____
 Plz.: _____ Ort: _____

20 Jahre Landschaftspreis Polzen — Neißer — Niederland

Anlässlich dieses Jubiläums wurde die heutige Frühjahrssitzung des Landschaftsrates der zehn norddeutschen Landkreise zu „Kulturtagen“ ausgeweitet.

Die Neuwahlen im Landschaftsrat brachten keine wesentlichen Veränderungen und bestätigten die bisherige Vorstandschaft (Landschaftsbetreuer Kurt Reichelt, Gablonz, Stellvertreter Robert Strobach, Schluckenau, und Richard W. Eichler, Reichenberg).

Die Patenstadt von Gablonz a. N. ist Kaufbeuren. Ihr Oberbürgermeister Rudolf Krause, selbst Heimatvertriebener von der schlesischen Seite des Isergebirges, begrüßte bei einem Empfang im historischen Sitzungssaal des Kaufbeurer Rathauses die Tagungsteilnehmer. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der ehemaligen Freien Reichsstadt und der Heimatvertriebenen-Siedlung Neugablonz, betonte die Verpflichtung, das kulturelle Erbe der Vertreibungsgebiete zu sichern und unterstrich die Wahrung des Rechtsstandpunktes der Volksgruppe als Grundlage für eine gerechte Ordnung Europas. Kurt Reichelt stellte dem Oberbürgermeister die Repräsentanten der Sudetenländer vor. An diesen Empfang schloß sich am Nachmittag eine Kranzniederlegung mit Ansprache von Kurt Reichelt am Vertriebenenmahnmal in Neugablonz. Armin Krusche, Heimatkreisbetreuer von Reichenberg, ehrte am Ferdinand-Porsche-Denkmal den aus Maffersdorf stammenden Konstrukteur des Volkswagens.

Im Foyer des Gablonzer Hauses fand sodann die Eröffnung der Ausstellung „20 Jahre Landschaftspreis Polzen — Neißer — Niederland“ statt. Landschaftsbetreuer Kurt Reichelt dankte dem Leiter der Gablonzer Galerie, Otto Pohl, den Ausrichtern der Ausstellung, Rudolf Schwertner und Arno Mießler, Kratzau, für ihre große Mühe. Lm. Schwertner, seit 1976 als Vorsitzender der Landschaftspreisjury tätig, hatte in mehrjähriger Kleinarbeit das Dokumentationsmaterial über die bisherigen 62 Preisträger beschafft und wurde für die nun dargebotene Präsentation mit der Goldenen Ehrennadel des Heimatkreises Gablonz ausgezeichnet. Professor Richard W. Eichler würdigte in seiner Festansprache die Besinnung auf die künstlerischen und kulturellen Leistungen unseres sudetendeutschen Stammes und unserer Heimatlandschaft. In seinem tiefeschürfenden Referat ging er sodann auf die philosophischen Grundlagen des wertbezogenen und dem Geist des Schönen verpflichteten Kunstverständnisses ein.

Daran schloß sich die Verleihung eines Landschaftspreises 1985 an Kreis- und Landschaftsbetreuer Kurt Reichelt für langjährige Verdienste um Volkstum und Pflege des Heimatbewußtseins. Rudolf Schwertner gab vor der Besichtigung der Ausstellung Rückblicke auf deren Entstehung und Hinweise zum Rundgang. Sie diene der Aufgabe, die Erinnerung an Persönlichkeit und Werk unserer verdienten Landsleute, die für ihre künstlerischen und kulturellen Leistungen oder ihre Volkstüm-

lichkeit ausgezeichnet wurden, nicht untergehen zu lassen. 26 von den 62 Preisträgern habe uns ohnehin schon der Tod entrisen, und es sei mitunter sehr schwierig gewesen, Unterlagen in Wort und Bild ausfindig zu machen.

Die Ausstellung umfaßt 158 Exponate. Im Eingangsteil sind das Kartenbild der Heimatlandschaft sowie Originalurkunden und die mitverleihe Gustav-Leutelt-Medaille zu sehen.

Im inneren Teil folgen 40 große Dokumentationsstafeln über die Preisträger, aufgelockert durch Texte mit ausgewählter Lyrik unserer Autoren: Maria Beyer-Görner, Heinz Kleinert, Margarete Kubelka, Roderich Menzel, Gerhard Riedel, Maria Schiffner, Herbert Schmid-Kaspar, Dr. Gertrud Zasche. In vier Vitrinen liegen Publikationen der Preisträger sowie die Heimatbücher der Landschaft auf. Der äußere Ring des Ausstellungsraums ist den Werken der bildenden Künstler unter den Preisträgern gewidmet: Wilhelm Baierl, Maria Erben, Prof. Oskar Kreibich, Otto Pohl, Karl Prokop, Prof. Franz Schütz, Rudolf Ullrich, Günther Vogel und Hanne Wondrak. Als Umrahmung stellt sich die Heimatlandschaft selbst in charakteristischen Bildern dar. Auch die Patenstädte sind nicht vergessen. Textdokumentationen geben Aufschluß über die in der Landschaft erscheinenden Heimatblätter, die herausgegebenen Druckwerke und die vorhandenen Heimatstuben bzw. -archive.

Unter den Teilnehmern der Veranstaltung seien besonders die 16 Preisträger erwähnt, prominentester von ihnen wohl Kinderbuchautor Otfried Preußler, Reichenberg/Stephanskirchen.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft war durch führende Persönlichkeiten vertreten, so die Mitglieder der Bundesversammlung Dipl.-Ing. Ernst Klier (Ausschußvors. f. Heimatgliederung und Patenschaft, Landschaftsbetreuer Egerland) und Wolfgang Bauer (Vors. d. s. d. Sozialwerkes), ferner die Hauptsachbearbeiterin für Kultur, Frau Wally Richter, und Hauptsachbearbeiter für Heimatgliederung Dieter Janik.

Durch den Volkstumsabend im Gablonzer Haus führte der allseits bekannte Mundartdichter des Isergebirges Heinz Kleinert. Humorvoll geleitete er seine Zuhörer durch die Heimatlandschaft, vom nordöstlichen „Zipfel“ Friedlands über den zweiten Isergebirgskreis Gablonz zum anderen „Neißer-Land“ Reichenberg, dann jenseits des Jeschkengebirges durchs Polzen-Land mit den Kreisen Deutsch-Gabel, Niemes, Böhmisches Leipa und Dauba, schließlich in die drei Kreise des Niederlandes, Warnsdorf, Rumburg und Schluckenau im nordwestlichen „Zipfel“. Mundartgedichte dieses so vielfältigen Kulturlandes boten die Neugablonzer Nachwuchssprecher Thomas Schönhoff und Claudia Gilg, die von vielen Publikationen bekannte Brunhilde Bruscha aus Kriesdorf und der Georgswalder Toni Fabich.

Der „Geiger-Heini“ aus Nikolsburg

Prof. Walter Deutsch und der Verlag A. Schendl in Wien hatten am Freitag, dem 26. April zahlreiche Gäste zu einem Fröhschoppen in das Gasthaus Diem am Gürtel eingeladen, um unseren Lm. Heinrich Krupitschka eine große Ehre zu erweisen. Der Verlag Schendl hatte den Band 9, Schriften zur Volksmusik: „Der Geiger Heini“, Bäcker, Kaufmann, Gastwirt, Musiker, verfaßt von Walter Deutsch, aufgelegt. Heinrich Krupitschka wurde 1903 in Nikolsburg geboren und erlernte bei seinem Vater den Beruf eines Bäckers und Kaufmanns. Aber schon vorher, mit sechs Jahren, erlernte er das Geigenspielen, dem er noch heute treu ergeben ist. Seine Gesellenjahre verbrachte er im Schwarzwald und in Wien. Selbständiger Bäcker und Kaufmann war er in Odrau und Mährisch-Schönberg. Politische und wirtschaftliche Verhältnisse zwangen ihn 1931 zur Auswanderung nach Graz, übernahm dort das „Cafe Meran“ und wird ein beliebter Wirt und Geiger. 1936 wird Wien seine

Heimatstadt. Hier gründete er das „Grazer Stüberl“ in der Singerstraße, wo sich viele bekannte Künstler und Schauspieler trafen. 1942 geriet er an der russischen Front in Kriegsgefangenschaft, wo er sieben Jahre verbrachte. Mit der Geige in der Hand wurde Krupitschka zu einer Zentralfigur des Lagerlebens, wodurch er nicht nur sein, sondern auch das Leben vieler Kameraden rettete. 1949 begann noch einmal sein Wirken als Gastwirt und Musiker in Wien. Die „Vier im Jeep“, die Vertreter der vier Besatzungsmächte in Österreich, haben 1955 im Gasthaus „Zum geigenden Wirt“, Ecke Kellinggasse/Pillergasse, Abschied gefeiert. Krupitschka hatte in der Gefangenschaft viele Lieder über Wien gedichtet und selbst vertont. Ein Musik-Trio und eine Sängerin brachten Kostproben vom musikalischen Schaffen Krupitschkas beim Fröhschoppen zu Gehör. Die Nikolsburger Familienrunde gratuliert ihm von ganzen Herzen. Wir sind stolz und glücklich einen „Geiger-Heini“ zu besitzen und wünschen ihm noch viele Jahre in Zufriedenheit und einen schönen Lebensabend.

Josef Genstorfer

Auch die musikalischen Darbietungen — im ersten Teil von der Musikvereinigung Neugablonz und im zweiten vom Gesangsverein „Sudetendeutsche“ — waren von der Gesamtregie fein auf die Bezüge zur Heimatlandschaft abgestimmt.

Alles in allem: eine gelungene Veranstaltung, in der sich das kulturelle und landsmannschaftliche Schaffen einer wegen ihrer Vielfalt nur schwer zusammenzubindenden Heimatlandschaft im sudetendeutschen Nordböhmen eindrucksvoll darstellte.

Susanne Rößler/R. Schwertner

Ein „LANGER“, typisch sudetendeutscher Erfolgsweg

Drei Dinge gibt es, auf die wir unter anderem stolz sind und sein können. Daß die Sudetendeutschen in jahrhundertelanger, mühsamer Arbeit aus einer Wildnis eine blühende Mitte Europas machten, daß sie sich durch nichts entmutigen ließen und lassen und daß sie mit Klugheit, Gewissenhaftigkeit und Erfindergeist ihre Umwelt stets bereicherten.

All dies trifft auch auf die Firma Norbert Langer & Söhne in Wien zu. Im Jahre 1267 tauchte der Name der Familie Langer in Mohren bei Zwittau zum ersten Mal im Zusammenhang mit dem Gewerbe der Leinenweber auf. Werner Langer übte um 1690 das einflußreiche Amt eines Zunftmeisters der Leinenweber aus. Es dauerte aber noch über 100 Jahre, bis ein Langer an eine eigene Firma denkt. 1792 gründet der „bürgerliche Webmeister“ Norbert Langer zusammen mit seinen beiden Söhnen in Sternberg das Unternehmen, dessen Namen es noch heute trägt. In steter Aufwärtsentwicklung wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Erzeugung von glattem Leinen und einfach gemustertem Grad um die sogenannte „Gebildeweberei“ bereichert, die auch heute noch in der Namens-, Wappen- oder Motiveinwebung die besondere Note der Langer-Erzeugnisse darstellt. 1821 erhält die Firma das Privileg, das sie zur Führung des k. u. k.-Adlers berechtigt. 1836 entstand in Oskau eine Fabrik, die später zur Bleiche und Färberei umgebaut wurde. 1867 wurde in Deutsch-Liebau eine Großweberei in Betrieb genommen. Einen Höhepunkt erlebte die Firma, als sie auf der Weltausstellung 1873 in Wien ihre reiche Produktpalette der Fachwelt präsentieren konnte. In diesen Jahren verhalfen zahlreiche Pariser Modeschöpfer, zwei ständig beschäftigte akademische Maler, zahlreiche Fachkräfte für Musterzeichnung und Stoffdesign sowie eine schlagkräftige kaufmännische Führungsmannschaft der Firma zur Weltgeltung. So vermittelte das Streben nach Dauer als Kerngehalt menschlichen Schaffens das Leitbild des Hauses Norbert Langer & Söhne, wobei die Tradition als fortwirkende Kraft sichtbar wird. Diese Firma konnte aber auch deshalb gedeihen, weil sie in verschiedenen Bereichen über Führungskräfte verfügte, deren Leistungsfähigkeit sich nicht nur in der Beherrschung der nützlichen Fähigkeiten erschöpfte, sondern sie sich aus ihren inneren Quellen ständig erneuerte. Schon längst sind komplizierte und vielfältige Verfahren an die Stelle der alten handwerklichen Methoden getreten. Das Streben nach höchster Leistung aber aus dem engen Kontakt mit dem edlen und anspruchsvollen Rohstoff Leinen erwachsen, ist die Kraftquelle der Wertarbeit geblieben. Mochten die Methoden der Fertigung und Materialien, mit denen man sich zu befassen hatte, auch wechseln, in steter Anpassung an die Erfordernisse der Stunde, an die Wünsche der Auftraggeber, konnte die Firma unter Wahrnehmung ihrer Tradition Kapital an Vertrauen als Erbe der Väter ansammeln, daß selbst im Auf und Ab einer bewegten Zeit keine Substanzminderung erfahren hat.

Diese erfolgreiche Entwicklung wurde durch die Katastrophe des 2. Weltkrieges jäh unterbrochen. Nach dem Verlust der Stammwerke im Sudetenland begann Erich Langer, Angehöriger der 5. Generation seit den Gründertagen, unmittelbar nach seiner Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft in Graz mit dem Aufbau. Die Firma nimmt 1947 den Betrieb wieder auf und kann 1955 durch die Inbetriebnahme einer neu errichteten Weberei in Graz den steigenden Bedarf nach hochwertigen Qualitätsprodukten voll erfüllen.

„Kind und Musik“ im Kinderweltmuseum

Als Beitrag zum „Europäischen Jahr der Musik“ zeigt das Kinderweltmuseum Schloß Walchen A-4870 Vöcklamarkt, Salzkammergut, die Ausstellung „Kind und Musik“. Die Bedeutung der Musik soll mit Bildern, Noten, Musikinstrumenten und Büchern vorgestellt werden. Aus drei Jahrhunderten wurden entsprechende Belege zusammengetragen, die zum Großteil in die bestehenden Abteilungen des Kinderweltmuseums eingefügt wurden, um so die Verankerung der Musik in Leben und Arbeit, in Alltag und Fest stärker zu veranschaulichen. Das Kinderlied in seinen verschiedensten Überlieferungsformen und poetisch-musikalischen Gestalten ist ebenso vielseitig dokumentiert, wie die Musikinstrumente, die vom einfachen „Pfeiferl“ und Lärminstrument bis zum konzertant verwendeten Klavier reichen.

Heute hat sich die Firma Norbert Langer & Söhne GmbH vor allem auf die Produktion von Tisch-, Bett- und Badewäsche für Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe spezialisiert. Kunden aus der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich werden mit Spezialanfertigungen aus besten Materialien, die auf Wunsch ihre Namen, Wappen und Embleme tragen, beliefert.

Erich und Helene Langer führen zusammen mit ihren beiden Söhnen Norbert und Erich jun. den traditionsreichen Betrieb, den sie durch ständige Modernisierung auf dem jeweiligen Stande der Technik halten, um so den weiteren Erfolgsweg für die Zukunft zu sichern.

Wer heute die Zentrale in Wien betritt, fühlt sich sofort wie zu Hause, wozu auch die Aufnahmen von Oskau und Deutsch-Liebau beitragen.

Karsten Eder

Kunewälder Kirchweih

Die 12. Kunewälder Kirchweih findet in der Patenstadt Leimen bei Heidelberg in der Bundesrepublik statt. Veranstaltungsort ist der „Saal zur Rose“ am 31. August und 1. September.

Aus dem Programm kann folgender Ablauf entnommen werden: **Samstag, dem 31. August, 15 Uhr:** Saaleröffnung in der Rose; 16.00 Uhr: Totenehrung auf dem Friedhof in Leimen, am Gedenkstein, unter Beteiligung der Stadtkapelle aus Naumburg bei Kassel. Ansprache und Gedenkfeier mit Landsmann und Pfarrer Emil Wanke, Kranzniederlegung. 19 Uhr: Treffen im Saal des Gasthauses „Zur Rose“, Begrüßung durch Ortsbetreuer Heinz Friedrich, Grußworte von Bürgermeister Herbert Ehrbar und dem Landtagsabgeordneten Landsmann Rudolf Friedrich, Tanz und gemütliches Beisammensein mit der Stadtkapelle aus Naumburg. **Sonntag, dem 1. September, 9.00 Uhr:** Gottesdienst in der katholischen Herz-Jesu-Kirche in Leimen, zelebriert von Heimatpfarrer Wanke und Pfarrer Herbert Blümle aus Leimen, Mitwirkung der Stadtkapelle Naumburg. **Nach der Messe:** Treffen im Saal des Gasthauses „Zur Rose“, Heimatliches Treffen, Gedankenaustausch, Erinnerungen werden wach, gemeinsames Mittagessen in der „Rose“. **Nachmittag:** Kaffee mit den bekannten Kirchweih-Kichlein, die es auch in diesem Jahr wieder geben wird. Ausklang der 12. Kunewälder Kirchweih. **Landsleute, die bereits am Freitag, dem 30. August, anreisen, treffen sich ab 19 Uhr im Hotel „Zur Traube“ in der St.-Ilgener-Straße.** Besonders angesprochen sind die Jahrgänge 1935, 1930, 1925, 1920 und 1915, die ihr Jahrgangstreffen damit verbinden.

Einzahlungen und Überweisungen sind an folgende Adresse möglich: Ortsausschuß Kunewald, Konto-Nr. 808814 bei der Bezirkssparkasse Leimen, Bankleitzahl: 672 500 20.

Ortsbetreuer Heinz Friedrich

Die Sudetendeutsche Wallfahrt 1985 findet am 6. und 7. Juli nach Altötting statt. Sie steht unter dem Thema „Glaube und Heimat“.

Kreuzbergtreffen in Klein-Schweinbarth: 9. Juni!

Bereits zum 23. Mal treffen wir alle einander am Kreuzberg in Klein-Schweinbarth, hart an der Grenze bei Drasenhofen, gegenüber von Nikolsburg. Gerade im 40. Jahr nach der Vertreibung der Sudetendeutschen aus deren angestammten Heimat, erwarten sich die Veranstalter einen sehr regen Besuch. Eingeladen sind nicht nur die Südmährer, sondern auch alle anderen sudetendeutschen Schicksalsgenossen. Ebenso auch die Mitstreiter um unser Recht aus den anderen volksdeutschen Landsmannschaften (Karpatendeutsche, Siebenbürger, Donauschwaben usw.) und natürlich all jene Menschen, die zwar keine Vertriebenen der Herkunft sind, aber dennoch für uns und unsere Anliegen eintreten.

Wir beginnen um 9.30 Uhr mit einem Festzug vom Ort zum Kreuzberg, alle Teilnehmer mögen sich diesem anschließen. Um 10 Uhr ist die Feldmesse und anschließend die Totenehrung mit Kundgebung. Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß alle Teilnehmer bis zum Schluß (Ehrung unserer Toten) anwesend sind (nehmen Sie daher Klappsessel und auch den Schirm mit).

Sollte es „Schusterbuben regnen“, dann findet die Messe mit Kundgebung im aufgestellten Großzelt neben dem Dorfgasthof statt! Am Nachmittag wollen wir das heimliche Brauchtum mit einem Südmährer-Kirtag begehen, dieser wird nach althergebrachter Weise eröffnet (15 Uhr).

Heuer steht uns also nicht nur der Gasthof, sondern auch das Großzelt zur Verfügung, es können daher alle Teilnehmer im Ort bleiben bzw. nach dem ev. auswärtigen Mittagessen wieder nach Klein-Schweinbarth kommen. Nehmt bitte auch die jüngeren Familienmitglieder und die Kinder mit, diese gehören ebenso zu uns und sollen eingebunden werden.

Am kommenden Sonntag, dem 9. Juni, sollte das Motto für alle Landsleute, egal ob die Sonne scheint oder der Himmel es regnen läßt, lau-

ten: Auch im 40. Jahr nach der Vertreibung treffen wir einander am Kreuzberg — gerade deswegen kommen auch wir!

Anl. des Kreuzbergtreffens wird wieder ein Sonderpoststempel aufgelegt. Die rührige Sektion Philatelie des Museumsvereins Südmährischer Hof (übrigens sind alle Briefmarkenfreunde unter den Landsleuten und deren Freunde recht herzlich eingeladen, unserer Briefmarkensektion beizutreten!) hat wie schon angekündigt einen sehr schönen Sonderstempel aufgelegt, anl. des Kreuzbergtreffens in Verbindung mit 40 Jahre nach Flucht und Vertreibung. Es wird auch eine interessante Briefmarken-Werbeschau geboten. Ausstellungsleiter ist unser Lm. Willibald Pfleger (aus Schönau in Südmähren), dem wir für seine große Hilfsbereitschaft sehr zu Dank verpflichtet sind.

Es liegen wieder entsprechend gestaltete Briefumschläge nicht nur für Philatelisten, sondern für alle Landsleute als bedeutsame und bleibende Erinnerung auf. Schriftliche Gefälligkeitsabstempelungen bitte rechtzeitig an das Postamt 2165 Drasenhofen richten!

Fahne für die SL in der Steiermark

Da wir im Gegensatz zu den anderen Landsmannschaften der Heimatvertriebenen in der Steiermark keine eigene Fahne besitzen und dieser Mangel bei feierlichen Veranstaltungen besonders auffällt, sehen wir uns veranlaßt, eine sudetendeutsche Fahne anzuschaffen, um mit diesem Symbol die Zugehörigkeit zu unserer Volksgruppe auch nach außen hin augenscheinlich werden zu lassen. Der Kostenaufwand für eine solche Fahne, die unsere sudetendeutsche Landsmannschaft in der Steiermark würdig repräsentiert, ist ziemlich hoch, so daß uns noch ein Großteil der dazu erforderlichen Geldmittel fehlt. Deshalb erbitten wir von unseren Landsleuten Spenden auf ein eigenes, nur diesem Zweck gewidmetes Konto bei der Steiermärkischen Sparkasse in Graz mit Nr. 3300-703059.

Landesobfrau und Pressereferentin der SL in der Steiermark

Rätselwanderung am Sonntag, 23. Juni!

Bereits zu 4. Mal findet diese beliebte Grenzlandwanderung, veranstaltet durch den Arbeitskreis Südmähren, statt. Nach dreimaliger Durchführung in Laa an der Thaya wird diese Rätselwanderung heuer am Sonntag, dem 23. Juni, in Klein-Schweinbarth, Gemeinde Drasenhofen, NÖ., durchgeführt.

Startzeit ist zwischen 9 und 11 Uhr im Dorfgasthof!

Auch heuer haben wir wieder eine sehr schöne und für jedermann leicht zu gehende Strecke (die nicht allzu lang ist) ausgesucht, wobei es neben dem Wandern auch zahlreiche Fragen über etliche Gebiete zu beantworten gilt: aus der Ortschronik (wer beim Wandern achtgibt, findet da leicht die Antworten), Geschichtliches, Naturkunde, Allgemeinwissen, Lustiges, Erfüllung zahlreicher spannender Aufgaben, Geschicklichkeit u. a. m. Alles in allem sollte es wieder eine sehr schöne Wanderung gespickt mit einigem Wissen werden. Natürlich gibt es wieder zahlreiche schöne Preise, vor allem Pokale zu gewinnen: für die Einzelsieger, für Mannschaften, für die am weitest Hergereisten usw. Wir laden alle wanderfreudigen Menschen aus nah und fern, aus allen Bundesländern, aus dem Ausland usw. recht herzlich ein, dabei mitzumachen, natürlich vor allem alle Landsleute und deren Freunde!

Kommen Sie bitte rechtzeitig zum Startgeld (ein kleines Startgeld wird verlangt, dafür gibt es eine schöne Wandermedaille!)

Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern, die auf Urlaub sind, recht erholsame Tage!

Das Verständigungsgebot

Von Hofrat Dr. Wilhelm Scheiter

Die vom ORF in der Nacht zum 9. Mai 1985 ausgestrahlte Rede des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker vor dem Bundestag und Bundesrat der BRD enthält zunächst Äußerungen, die als eine klare Absage an die vom Osten gegen die deutschen Heimatvertriebenen geführte Revanchismus-Kampagne zu verstehen sind, wenn es da heißt: „Bei uns selbst wurde das Schwerkste den Heimatvertriebenen abverlangt. Ihnen ist noch lange nach dem 8. Mai bitteres Leid und schweres Unrecht widerfahren... Früh und beispielhaft haben sich die Heimatvertriebenen zum Gewaltverzicht bekannt. Das war keine vergängliche Erklärung im anfänglichen Stadium der Machtlosigkeit, sondern ein Bekenntnis, das seine Gültigkeit behält... Wer könnte der Friedensliebe eines Volkes vertrauen, das imstande wäre, seine Heimat zu vergessen? Nein, Friedensliebe zeigt sich gerade darin, daß man seine Heimat nicht vergißt und eben deshalb entschlossen ist, alles zu tun, um genau in Frieden miteinander zu leben. Heimatliebe eines Vertriebenen ist kein Revanchismus.“

Die Opfer der Vertreibung als „Revanchisten“ diffamieren, zielt darauf ab, die Vertriebenen und ihre Verbände innerhalb der bundesdeutschen Öffentlichkeit zu isolieren und die Masse der Vertriebenen von ihren Verbänden und deren Sprechern zu trennen. Dabei ist den Urhebern der Revanchismus-Kampagne sehr wohl bekannt, daß es einen wirklichen Revanchismus in der BRD überhaupt nicht gibt. Bekanntlich wird der östliche Propagandafeldzug gegen die Heimatvertriebenen durch Teile von Presse, Rundfunk und Fernsehen unterstützt und von den großen bundesdeutschen Parteiapparaten mitgetragen, nämlich auch von solchen, die bei der Bundespräsidentenwahl für Richard von Weizsäcker gestimmt haben. Man kann dem Herrn Bundespräsidenten daher mit seinem Plädoyer für die Heimatvertriebenen eine beachtliche Portion Zivilcourage nicht absprechen.

Indes hat ein Bundespräsident im Sinne der Verfassung für alle Bürger da zu sein, also auch für jene, die ihn bei vorheriger Kenntnis der oben wiedergegebenen Äußerungen vermutlich nicht gewählt hätten. Diese Aufgabe hat der Herr Bundespräsident auch prompt erfüllt, indem er erklärte: „Gewaltverzicht heute heißt, die Menschen dort, wo sie das Schicksal nach dem 8. Mai hingetrieben hat und wo sie seit Jahrzehnten leben, eine dauerhafte, politisch unangefochtene Sicherheit für die Zukunft zu geben, das heißt, den widerstreitenden Rechtsansprüchen das Verständigungsgebot überzuordnen.“ Nun bedeutet die Forderung im Umkehrschluß, widerstreitende Rechtsansprüche dem Verständigungsgebot unterzuordnen, klar und unzweideutig: Heimatverzicht. Den Heimatvertriebenen soll nur noch gestattet sein, ihre Heimat nicht zu vergessen, mehr nicht. Abgesehen davon, daß die Erlaubnis, die Heimat zu lieben und nicht zu vergessen, mit der Erlebnisgeneration untergehen wird, verlangt der Herr Bundespräsident, die Heimatvertriebenen mögen doch um des lieben Friedens willen unter ihre Rechtsansprüche einen (wörtlich) „Schlußstrich“ ziehen. Bei allem Zugeständnis edler Beweggründe wären die Folgen dieser Forderung für das künftige Zusammenleben der Völker und Volksgruppen verheerend. Die Forderung bedeutet, unter einen durch Machtmißbrauch rechtswidrig hergestellten Zustand, wie im gegebenen Falle die Vertreibung von 18 Millionen Menschen aus ihrer jahrhundertalten Heimat, wird nach zwei bis drei Generationen ein Schlußstrich gezogen und der Rechtsanspruch auf Rückgabe des Heimatgebietes infolge Zeit-

ablaufes dem Verständigungsgebot untergeordnet.

Wie es freilich für die Betroffenen zu „widerstreitenden Rechtsansprüchen“ kommen kann, ist unerfindlich. Soll damit etwa den in den Vertreibungsgebieten angesiedelten Menschen ein Anspruch auf Verbleib zugebilligt werden, der in Konkurrenz tritt mit dem Anspruch der aus diesen Gebieten gewaltsam und rechtswidrig Vertriebenen?

Wer der Gewalt entsagt, wie es die deutschen Heimatvertriebenen in ihrer Charta vom 5. 8. 1950 getan haben, dem bleibt nur mehr das Recht als einzige Waffe.

An dieser Stelle ist zum besseren Verständnis ein kurzer Blick in das internationale Recht unerlässlich. Die Charta der Vereinten Nationen erkennt im Art. 36 die „allgemeinen Rechtsgrundsätze“ als Völkerrechtsquelle an. Es handelt sich dabei um Grundsätze, die sich im innerstaatlichen Recht aller Kulturstaaten vorfinden, z. B. die Unverletzlichkeit von Mord, Raub und Diebstahl, die Ungültigkeit von Verträgen bei Zwang und Irrtum, die Unverjährbarkeit von Sachen, deren sich jemand mit Gewalt oder List oder heimlich bemächtigt hat, für sich und seine Erben. Diese Rechtsgrundsätze im Lichte der Tatsache betrachtet, daß das Deutsche Reich 1945 nicht untergegangen ist, weiterhin fort existiert, nach wie vor Rechtsfähigkeit besitzt und erst durch einen Friedensvertrag eine endgültige Regelung der heute noch offenen Fragen erfahren wird (vgl. Potsdamer Protokoll vom 2. 8. 1945, Bundesverfassungsurteil vom 31. 7. 1973 u. a.), machen es den Organen des Teilstaates BRD unmöglich, namens der deutschen Heimatvertriebenen auf Rechtsansprüche in bezug auf die außerhalb des Staatsgebietes der BRD gelegenen Vertreibungsgebiete zu verzichten.

Was das vom Herrn Bundespräsidenten angesprochene Verständigungsgebot anlangt, so haben — wie er anerkennend hervorhob — die deutschen Heimatvertriebenen in ihrer Charta bereits 1950 nach diesem Gebot gehandelt und damit eine Vorleistung erbracht, die allerdings auf Grund der Machtverhältnisse über das Stadium einer einseitigen Willensbekundung nicht hinausgeht. Nun gehören ja die Sudetendeutschen sicherlich zu den friedlichsten Menschen der Welt. Trotz der ihnen von der tschechischen Regierung zwischen 1918 und 1938 zugefügten Blutopfer gab es keinen Sudetendeutschen, der aus politischen Gründen einen Tschechen ermordet hätte. Obgleich spätestens ab März 1939 die reale Durchführbarkeit gegeben war, wurde nicht einmal nur der Versuch unternommen, der Täter und ihrer Anstifter habhaft zu werden, die zwischen 1919 und 1938 212 Sudetendeutsche ermordet hatten. Es erfüllt daher mit Genugtuung, wenn der Herr Bundespräsident ausspricht, der frühe und beispielhafte Gewaltverzicht der Heimatvertriebenen sei keine Erklärung im anfänglichen Stadium der Machtlosigkeit gewesen.

Aus dem vorher Gesagten erhellt, die Sudetendeutschen haben Gewaltverzicht bereits 1938 geübt, zu einer Zeit also, in der sie im Besitz der Macht waren.

Vergleicht man die Haltung der sudetendeutschen Volksgruppe nach der Befreiung von der tschechischen Fremdherrschaft im Jahre 1938 mit dem Verhalten der tschechischen Machthaber nach dem Kriegsende von 1945 gegenüber den Sudetendeutschen, so stellt der auch von der sudetendeutschen Volksgruppe mitgetragene Verzicht auf Rache und Vergeltung in der Charta der Heimatvertriebenen des Jahres 1950 eine zukunftsweisende, über das Verständigungsgebot weit hinausgehende sittliche Großtat dar.

Habsburg gratuliert Kohl zu Standfestigkeit

Zu seiner „Standfestigkeit“, auch nach der jüngsten Veröffentlichung im Verbandsblatt der Schlesier zum Deutschlandtreffen der Landsmannschaften zu fahren, hat der CSU-Europaabgeordnete Otto Habsburg dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl gratuliert. Es sei nicht einzusehen, daß Millionen von Heimatvertriebenen kollektiv für den Artikel eines einzelnen verantwortlich gemacht würden,

meinte der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Abgeordneten im Europaparlament. „Daß Sie an ihrer Rede in Hannover festhalten, beweist, daß Sie wissen, was wir unseren Heimatvertriebenen schuldig sind“, lobte Habsburg den Bonner Kanzler.

Von deren Einsatz in der Nachkriegszeit profitieren auch jene, die ihnen heute „in den Rücken fallen“.

Preisträger der Kulturpreise

Beim Sudetendeutschen Tag in Stuttgart hat die Sudetendeutsche Landsmannschaft wieder ihre vom Freistaat Bayern geförderten Kulturpreise vergeben. Hauptpreisträger ist der aus Troppau stammende Dr. Ernst Schremmer, der sich um die Künstlergilde und die Ostdeutsche Galerie besondere Verdienste erworben hat. Der Kulturpreis für Schrifttum erging an den aus Warnsdorf stammenden Lyriker Gerhard Riedel und an den aus Graslitz stammenden Lyriker Josef Moder. Den Kulturpreis für bildende Kunst bekam der aus Teplitz-Schönau stammende Radierer Simon Dittrich. Der Kulturpreis für Wissenschaft wurde der Historikerin Prof. Dr. Sophie Anna Welisch verliehen. Der Kulturpreis für ausübende Kunst erging an Wolfgang Hoffmann aus Teplitz-Schönau und der Preis für Volkstumspflege an Heinz Kleinert aus Oberschwarzbrunn.

Von Jolande Zellner-Regula

Nach deinem Vorbild, Sokrates

Ich frage mich, weshalb man so versessen und zäh von KZ und Holocaust erzählt, um das, wovor es allen graust, sadistisch ins Bewußtsein einzupressen. Was stecken hinter dem für Interessen, was bald der Zeigefinger, bald die Faust betrommelt, breitklopft oder weit zerzaust?

Kann man denn nicht verzeihen und vergessen?

Ich habe ungefragt noch nie gesprochen vom Schrecklichen, das nach dem Krieg geschah, das keiner glauben möchte, der's nicht sah.

Ich rufe nicht nach Rache. Was verbrochen ist an uns, soll in meinem Frieden ruhn; ist Unrecht leiden besser doch als tun.

Im ersten Abdruck waren leider einige sinnstörnde Fehler.



Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Der am 3. Mai abgehaltene Stammtisch war wieder einmal eine außerordentlich gut gelungene Veranstaltung. Lm. Günter Kucera, in dem ein vielseitiger Künstler verpackt ist (er ist nicht nur literarisch tätig, er ist auch ein

„Sudetenklänge“

Der Sudetendeutsche Hans von Jordan hat schon immer Vögel und die Natur geliebt. „Genau wie meine adeligen Vorfahren“, erklärt der Ornithologe. „Wachteln haben wir nie gegessen, sondern ihnen zugehört“, sagt der Adelige lächelnd. Durch die Vertreibung aus seinem geliebten Sudetenland verlor der Adelige seinen wunderschönen Besitz, Stellung und Ansehen. Sein angeborener Mut gab ihm die Kraft hier in Wien wieder ganz niedrig anzufangen. So war Hans von Jordan viele Jahre Parkwächter in Schönbrunn, im Waldteil um die Gloriette. Auch dort war er mit jeder Vogelart und deren Gesang vertraut. „Vögeln sind lebenswichtig; denn ohne sie gibt es keine Bäume!“ meinte der gebürtige Sudete. „Deshalb sollte man die Vögel im Winter füttern, aber nur mit richtigem Vogelfutter.“ Seit kurzem ist Hans von Jordan in Pension und widmet sich seinem Hobby: den Vögeln. Er züchtet schöne Sänger und lehrt sie singen. „Wie in meiner Heimat“, beteuert der Sudete. „Ein Kanarie singt nicht von alleine. Man muß ihm den Gesang beibringen, vorträllern halt. Jedes Vögelchen ist ein Stückchen von mir und ich kann mich auf jeden Sänger verlassen. Ich leiste ganze Arbeit als Züchter und Gesangslehrer und die Vögel geben daher auch ihr Bestes. Das ist ein Mitbringsel aus meiner schönen Heimat, dem Sudetenland. Ein Sudetendeutscher wird immer und überall seinen Mann stehen!“ beteuert der Adelige, während seine gefiederten Schüler zwitschern und singen. „Sudetenklänge“, meint er.

Monika Lombard

„Quelle“ in Ungarn

Vom Frühjahr 1986 an können ungarische Bürger in Verkaufsstellen in Budapest und drei weiteren Städten des Landes Waren aus dem Katalog des Fürther Versandhauses Quelle einkaufen — in der Landeswährung Forint. Dies ist nach Angaben des Fürther Unternehmens eine der Vereinbarungen mit der ungarischen Außenhandelsgesellschaft Hungarotex, die jüngst in Budapest unterzeichnet wurden.

„Egerländer Künstler-Karten“ mit Motiven nach Aquarellen von Gustav Zindel, Wilhelm Fischer, Toni Schönecker — Verlag Helmut Preußler — Rothenburgerstr. 25, D-85 Nürnberg.

Die stete Nachfrage nach Postkarten mit Motiven aus der Heimat veranlaßte den Verlag Helmut Preußler, eine neue Serie „Egerländer Künstler-Karten“ mit Motiven von bekannten Egerländer Malern herauszugeben. — Vorangestellt ist ein Gedicht von A. Blaha:

„Wer kann das Bild vernichten, das Bild, das in uns ruht:

Der Wälder grüner Fichten, des Flusses dunkle Flut,
Die Dächer Türm und Tore, der Brunnen stiller Sang,
Fort tönt in unserm Ohre, der Glocken Feierklang.

Du bist uns nicht entschwunden, kein Traumbild, das zerstiëbt!
Du wirst in Trennungsstunden mehr als zuvor geliebt.

Und dieses treue Lieben, hält allen Stürmen stand.
Was Gott ins Herz geschrieben, löscht keine Menschenhand!

Die erste derartige Ausgabe bezieht sich auf Weihnachten und Ostern, aber auch Motive aus dem Alltagsleben der Egerländer über Vieh, das Essen, Bräuche u. a. scheinen auf in ihrer urwüchsigen und kernigen Egerländer Art — eine Wonne sie anzuschauen. — Verwenden wir die Karte zur Freude der Empfänger.

Dr. Alfred Zerlik

feinfühler Musikkenner), hatte es übernommen, für diesen Abend ein Musik-Quiz zusammenzustellen, was ihm auch vorzüglich gelang. Das sah man schon am Mit-tun der Stammtisch-Runde, die diesmal wieder eine beachtliche war. Lm. Ellinger, der mit seiner Frau gekommen war, war der große Gewinner. Er schlug mit der von ihm erreichten Punktezahl alle Anwesenden mit Abstand (wobei er sich am Schluß des Quizes mit seinen Antworten zurückhielt), was ihm als Preis eine LP-Schallplatte einbrachte. Zweite Gewinnerin war Herta Kutschera, die eine bespielte Musikkassette bekam, und Dritte im Bunde der Gewinner war Andrea-Maria Schweinhammer, die sich über eine unbespielte Kassette freuen konnte. Nächster und letzter Stammtisch vor den Sommerferien: Freitag, 14. 6. 1985, um 19.30 Uhr im Restaurant „Zum Gollo“, Ecke Goldschlagstr. — Benedikt-Schellinger-Gasse, 1150 Wien. Das Thema dieses Abends: „Rückblick auf den Sudetendeutschen Tag 1985 in Stuttgart“. Kommen Sie wieder recht zahlreich!

Böhmerwaldbund in Wien

Am Donnerstag, dem 16. Mai (Christi Himmelfahrtstag), fand im Hotel Fuchs unsere traditionelle Muttertagsfeier statt. Als Gäste konnte Obmann Karl Jaksch den Ehrenobmann, Dipl.-Ing. Franz Kufner, eine Kindergartengruppe aus dem St.-Josefs-Heim in Floridsdorf unter Leitung von Frl. Margit und Ingrid Schattauer begrüßen. Ganz besonders hieß er die Mütter und Großmütter unter den Anwesenden willkommen. Der Blumenschmuck auf den Tischen zauberte einen Hauch von Frühlingsstimmung in den Saal. Nach den Geburtstagswünschen überreichte der Obmann der ältesten anwesenden Mutter, Frau Käthe Praschl, geb. 1900, einen blühenden Hortensienstock. Sodann entbot Landsmann Fritz Schattauer in Vertretung von Hrn. Prof. Karl Maschek herzliche Muttertagswünsche und dankte der Kindergartengruppe für ihr Kommen. Den kleinen „Künstlern“ gelang es rasch, sich in die Herzen der Frauen und Mütter zu singen und zu spielen. Sie ertreten für ihre Darbietungen reichen Beifall und neben einer guten Jause auch ein Säckchen voll Süßigkeiten. Anschließend trug Mag. Steinlechner ein selbstverfaßtes Gedicht über das Leid der Vertreibung vor, wofür er mit großem Applaus bedankt wurde. Frau Gerti Heinrich brachte ebenfalls Gedichte zum Vortrag, die besonderen Anklang fanden. Die musikalische Umrahmung besorgte wie immer in gekonnter Weise Frau Maria Spindler. In der Pause gab es eine Kaffeejause mit reichlich Guglhupf, wofür dem Vereinsvorstand auf diesem Wege herzlichst gedankt wird. Ebenso sei allen, die an der Gestaltung der Feier mitgewirkt haben, aufrichtig gedankt. Fritz Schattauer

Am 23. Juni findet unser Heimatabend statt. Wir würden uns sehr über den Besuch von Landsleuten aus anderen Heimatgruppen freuen. Wir treffen uns ab 16 Uhr im Hotel Fuchs, Mariahilfer Straße 138.

Wilhelm Ehemayer

Böhmerwaldmuseum und Erzgebirger Heimatstube in Wien

Nach wie vor kann man in unserem Museum eine kleine Budweis-Ausstellung besuchen. Ab Ende Juli wird eine Sonderausstellung dem Schicksalsjahr 1945 gewidmet. Wir suchen dringend Augenzeugenberichte (Stichworte genügen) und Gegenstände aus der Heimat. Zur Dokumentation für die Zukunft benötigen wir auch Trachten und Abbildungen von Trachten. Wir haben jeden Sonn- und Feiertag von 9—12 Uhr geöffnet. Sonderbesuchszeiten können jederzeit unter der Telefonnummer 24 29 004 vereinbart werden.

Wilhelm Ehemayer

„Bruna Wien“

Am Samstag, dem 11. Mai 1985, fand unsere diesjährige Mütterkehrung im großen Saal des „Wienerwald-Restaurants“, Wien 15, Mariahilfer Straße 156, statt. Bundesobmann Wilhelm Hennemann konnte besondere Gäste herzlich willkommen heißen: Frau Hilde Hubrich, Frau Gertrude Schistek und Frau Rosalia Kellner aus Morbes bei Brünn, sowie Frl. Gabi und Herrn Eugen Cszimar. Hierauf spielte Herr Eugen Cszimar auf einer Tischorgel wunderschöne und aus unserer Jugend sehr bekannte Heimatlieder, zu denen die beiden Damen, Gabi Cszimar und Frauenreferentin Ingeborg Hennemann, zur Begleitung dieser herrlichen Melodien sangen, worauf dann sämtliche Erschienenen in diesen Gesang einstimmten. Dies wurde mit einem starken Applaus gewürdigt. Anschließend folgte ein schönes Muttertagsgedicht, vorgetragen von Ingeborg Hennemann. Bundesobmann Wilhelm Hennemann hielt eine ergreifende Ansprache zu Ehren unserer lebenden oder bereits in die Ewigkeit abgerufenen Mütter, der deutschen Mütter von Brünn und Umgebung, bei welcher Totenstille herrschte! Frau Ingeborg Hennemann überreichte der ältesten anwesenden Mutter einen schönen Blumenstrauß. Nun spielte Herr Cszimar weitere Heimatlieder auf der Orgel und wurde von den beiden Damen Gabi Cszimar und Inge Hennemann mit schönem Gesang begleitet. Während dieser Darbietung schritt unsere getreue und nie erlahmende Mitarbeiterin, Frau Anny Stelzer, zu der üblichen Spendensammlung für unsere älteren, kranken und gehbehinderten Mitglieder, wofür wir ihr auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank sagen wollen! Zur Feier der Mütterkehrung spendete, wie alljährlich, die Bruna-Wien eine vorzügliche Jause. Mitteilungen: Am 6. Juni d. J. findet unsere Gräberfahrt zu den Grenzfriedhöfen statt. Da es heuer bereits 40 Jahre her ist, wo diese unsere ersten Opfer der Vertreibung von uns gegangen sind, wäre es besonders wichtig und angebracht, daß sich alle Brüner Landsleute an dieser Gräberfahrt vollzählig beteiligen. Das sind wir alle diesen ersten Opfern schuldig und wir bitten Sie daher, die Anmeldung zu dieser Fahrt bei Frauenreferentin Hennemann an die Anschrift: Ingeborg Hennemann, Hartlgasse 27/5, 1200 Wien, oder telefonisch unter der Nummer 33 79 674 (abends nach 19 Uhr) durchzuführen! Abfahrt: Westseite des Westbahnhofes, Felberstraße, am 6. Juni um 8 Uhr. Abfahrt pünktlich um 8.30 Uhr. Am 8. Juni 1985 um 10 Uhr findet die feierliche Einweihung des Mödritzer Märter an der Brüner Straße in Wolkersdorf, statt! Bitte, zu dieser imposanten Feier, vollzählig zu kommen. Jede Stunde geht ein Zug nach Wolkersdorf! Nach einer langandauernden Plauderei aller Brüner Landsleute, verließen diese, mit herzlichem Dank für diese schöne Mütterkehrung, den Saal des „Wienerwald-Restaurants“ und begaben sich auf den Heimweg. Die Bruna Wien freut sich auf Ihren zahlreichen Besuch aller unserer Veranstaltungen, die in unserem Veranstaltungskalender vermerkt sind!

Brüxer Volksrunde in Wien

Samstag, dem 18. Mai, fanden sich alle im Stammlokal ein, um einer kleinen Muttertagsfeier beizuwohnen. Die Leiterin der Volksrunde begrüßte alle Erschienenen sehr herzlich, besonders jedoch Hbr. Rudi Stahl mit Schwester, die ihren Urlaub bei ihrem Bruder verbringt, und Hbr. Dieter Dausch! Dann wurde der Kartengruß von Hschw. Grüner verlesen, die sich in Bad Schönau zur Kur befindet. Alle freuten sich des Gedenkens! Hschw. Wilhelm ließ sich durch Hschw. Kacerovsky entschuldigen, da sie sich auf Erholung nach einer schweren Grippe befindet. Wir alle wünschen Hschw. Wilhelm baldige, völlige Genesung! Anschließend gratulierte die Leiterin der Volksrunde allen Geburtstagskindern des Monats Mai namens der Volksrunde sowie im eigenen Namen, besonders Hbr. Fritsch und wünschte Gesundheit und Wohlergehen! Nach kurzer Pause bat Hschw. Holub Hbr. Stahl, an die Mütter einige Worte zu richten. Hbr. Stahl sprach so ergreifend, daß eine richtig festliche Stimmung aufkam! Die Leiterin der Volksrunde verteilte dann anschließend an alle Frauen ein Muttertagssträußchen und dankte Hbr. Stahl herzlich für seine lieben Worte! Die Zeit verging wie im Fluge, jeder wußte etwas zu berichten und erst spät wurde der Heimweg angetreten. Samstag, dem 15. Juni d. J., findet unser letztes Beisammensein vor den Urlaubsmonaten statt — kommt also nochmals recht zahlreich!

Egerländer-Wien

Am 4. und 5. Mai feierte die Egerländer Gmoi München ihr 75jähriges Gründungsfest, verbunden mit der 35-Jahr-Feier der Egerlandjugend München. Unsere Gmoi war eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen. So fuhren 7 Mitglieder in Tracht und Fahne in einem Kleinbus unter der Obhut unseres Obmannes Rudolf Brunner, am 4. 5. im Morgengrauen nach München, wo wir wohlbehalten, dank unseres tüchtigen Fahrers Günter Stöger, ankamen. Um 18 Uhr am Samstag nahmen wir am großen Egerländer Festmaitanz im großen Festsaal der „Mathäuser-Bierstadt“ teil. Sonntag, dem 5. Mai, um 10.30 Uhr fand ein Gedächtnisgottesdienst in der Kirche St. Paul statt. Tiefbewegt nahmen wir die Predigt von Hochw. Pater Jordan Fenzl in uns auf! Anschließend in einem riesigen Festzug, marschierte die kleine Gmoi Wien mit, doch wurden wir von vielen Menschen bemerkt und mit lauten Rufen der Freude begrüßt. Am Nachmittag in der großen Feierstunde, erlebten wir schöne und unvergeßliche Stunden! Auch wir haben die Heimat nicht vergessen und halten unserem Egerland die Treue! Wir sind stolz darauf, daß wir bei dieser Feier dabei sein durften und werden diese Stunden, die uns Heimweh, aber auch viel Freude brachten, nie vergessen! So wollen wir der Egerländer Gmoi München noch einmal ein herzliches Dankeschön sagen für die Gastfreundschaft und die freundliche Hilfe, die sie uns gegeben haben! E. M.

Am 11. Mai feierten wir unseren Muttertag im Vereinsheim. Unser Obmann Rudolf Brunner begrüßte jeden Anwesenden persönlich und hatte für alle ein freundliches Wort. Obmann-Stv. Felix Kittenberger gratulierte den Geburtstagskindern recht herzlich und leitete mit einem schönen und besinnlichen Gedicht über zur Muttertagsfeier. Unsere liebe Ritschi Baumgartner hatte alle Tische mit Flieder geschmückt und alle Mütter wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Gattin unseres Obmannes, Frau Frieda Brunner und Tochter Marianne, haben wieder fleißig und viel Kuchen gebacken, zur großen Freude aller Anwesenden! Gut geschmeckt hat es wieder allen, nicht nur die lieben Mütter, auch die Väter sind verwöhnt worden! Die Feier wurde mit Musik und lustigen Beiträgen von unserem Tausendsassa Felix Kittenberger umrahmt. Allen Mitwirkenden und Spendern ein herzliches Dankeschön! Unser letzter Gmoabend vor der Sommerpause findet am 8. Juni statt, wobei wir den Vatertag feiern wollen! Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden des Egerlandes einen erholenden und schönen Urlaub! Wir sehen uns wieder am 14. September im Vereinsheim! E. M.

Erzgebirge in Wien

Mai-Familiennachmittag. Ein Reisebus, besetzt mit drei Altersgenerationen, setzte sich am 4. Mai, 14 Uhr, ab Votivkirche, Richtung Greifenstein, in Bewegung. Dort nahmen wir, wie alljährlich, in unserer Traditionskirche Maria Sorg an einer Maiandacht teil. Nachdem Herr. Prof. Pfarrer Krondorfer die Andacht heuer rituell anders gestaltete, als wir es bisher gewohnt waren, regte sich unter den Besuchern so manche Enttäuschung. Wieder führte uns die Busfahrt durch herrliche Frühlingslandschaft, die Sonne meinte es gut, allerdings waren wir etwas früh im Gasthaus in Haselbach. Die Zeit bis zur Jause wurde von einigen zu einem kleinen Spaziergang genützt, auch spielten sogleich, sozusagen als Überbrückung, unsere fleißigen Musiker. Um 16.30 Uhr begrüßte unser Obmann Schmid groß und klein, alt und jung; insbesondere Bundesfrauenreferentin M. M. Reichel sowie die Erstbesucher Frau Zinner und Frau Heindl; ebenfalls freudig wurde das Oswaldtrio willkommen geheißen. Karin Ableidinger trug wieder ein langverses Muttertagsgedicht vor. Frau Reichels Ansprache war ein wahres Loblied an die Frauen, vornehmlich ein Hochruf an die Mütter. Sätze aus der Rede willkürlich hier zu zitieren, würde nicht genügen. (Wir empfehlen nochmals oder wiederholt die Kolumne in Folge 9 der Sudetenpost zu lesen „Vierzig Jahre Vertreibung“ mit Untertitel: Stellungnahme der Frauen . . .) Schriftführer Willi Reckziegel gratulierte wieder in netter charmanter Weise allen Geburtstagskindern. Frau Myska brachte ein Sinngedicht über die Heimat. Frau Anna Rabenstein wurde, als älteste Mutter, mit einem Blumenstock bedacht. Als Stimmungsmacher erwies sich wieder einmal unsere „Ritschi“, die mit dem Oswaldtrio ein Tanzpartnerspiel organisierte, und wesentlich dazu beitrug, dem Nachmittag den Stempel der fröhlich-beschwingten Note aufzudrücken. Um 19.15 Uhr war — für manche viel zu früh — Aufbruch. Ein schöner Nachmittag fand sein Ende. Wir danken allen, die dabei waren und sich, hoffentlich, in reger Gemeinschaft wohl gefühlt haben. Wiederum ein Speziallob dem Oswaldtrio! Ein erzgebirgisches „Glückauf!“ unseren runden Geburtstagsjubilaren: Prof. Dr. Oswald Gehlert, 65 Jahre, Wilma Malzer, 65 Jahre, Helene Steiner, 85 Jahre. Vorschau: Sonntag, dem 16. Juni: Autobustagesfahrt zu „40 Jahre Vertreibung“ in Linz (Abfahrt 7 Uhr früh, ab Westbahnhof, Felberstraße). Regiebeitrag. Anmeldungen längstens bis 10. Juni unter Telefon 52 29 62 (SLO) oder 0 22 39/32 5 52 (Obmann der Erzgebirger). Heurigenbesuch mit der Brüxer Volksrunde entfällt! 35-Jahr-Jubiläum unseres Bundes, Samstag, dem 6. Juli, 15 Uhr, Kolping-Zentral, Gumpendorfer Straße 39, Wien 6 (Programm beachten in nächster Sudetenpost-Folge).

„Hochwald“-Wien

Liebe Heimatfreunde! Ich will euch heute hiermit einen kleinen Bericht über unser Vereinsleben bringen. Bei unserer Jahreshauptversammlung am 30. März, im vollbesetzten Vereinslokal Antonigasse 33, wurde die schon mehrjährige Vereinsführung einstimmig in ihrem Amt wieder belassen. Für die Kassengebarung wurde von unseren Rechnungsprüfern Dank und Anerkennung ausgesprochen. Obmann Leopold Osen dankte im Namen des ganzen Vorstandes für das Vertrauen bei den Mitgliedern, mit der Hoffnung, daß wir alle gesund in der weiteren Zukunft die Vereinstätigkeit im Hochwald aufrecht halten können. Auf Anregung der Frauen Anny Heidecker und Mizzi Prinz machten wir am Mittwoch, dem 24. April, mit einem Autobus einen Ausflug in unsere alte Heimat. Die Abfahrt vom W. Westbahnhof, Felbergasse, um 6.30 Uhr, ging planmäßig vor sich. Alle 25 Freunde haben sich samt Chauffeur rechtzeitig eingefunden. Die Fahrt ging mit Sonnenschein und Schneegestöber über Stockerau, Horn nach Gmünd. Hier bei unserem Landsmann, Hotel Schachner, hielten wir eine kleine Frühstückspause. Es war ungefähr 8 Uhr. Nun ging es zum Grenzbalken, bei den Österreichern ohne Schwierigkeiten, bei den Tschechen hieß es, wir haben keinen Strom. Nach einer guten Weile hörte man ein Aggregat und der Schranken ging auf. Mit der Paß- und Visumkontrolle sowie Geldumtausch verging eine Stunde. Nun ging es weiter, immer nur durch Wald, bis wir bei unserer Bahnstation Jakule ins Freie kamen. Von da durch Böhmendorf und Wienau hinauf in die Stadt Gratzen. Hier mußten wir uns ein Mittagessen bestellen, wo wir für 12.30 Uhr bestimmt wurden. Inzwischen fuhren wir nach Sohors, wo unsere Käthe Bendl ihr Geburtshaus noch vorfand. Am Teich waren Hunderte weiße Enten zu sehen, wahrscheinlich eine Farm. Zurück nach Gratzen zum Mittagessen. Nach unserem Geschmack sowie für unsere Verhältnisse kam es uns recht armselig vor, die Rechnung war auch dementsprechend. Es war bereits 14.30 Uhr geworden, als es weiterging über Jetzkobrunn, Gschwendt, nach Langstobnitz. In Stobnitz hielten wir etwas länger, da es einigen von uns die gewesene Heimat war. Die Kirche ist mit schweren Eisenketten und Schlössern versperrt. Am Friedhof ist alles verwahrlost, nur die tschechischen Gräber sind etwas gepflegt. Nun ging es weiter nach Brünn und Heilbrunn, wo sich auch sehr viel verändert hat. Die Wallfahrtskirche Maria Trost in Brünn haben uns geistliche Schwestern, die im Pfarrhof ihr Heim haben, aufgesperrt. Nach einer kleiner innigen Andacht verließen wir sie wieder, wo aber hinter uns gleich wieder fest versperrt wurde. Die Kirche ist innen noch ganz schön, nur außen würde sie wieder einen Graf Buquy brauchen. Jetzt fuhren wir weiter nach Deutsch-Reichenau, wo einige von uns auch den Friedhof besuchten und das selbe gesehen haben wie in Stobnitz. In Deutsch-Beneschau hatte unsere Frau Meier noch eine Freundin getroffen. Nun, die Zeit drängte uns und wir mußten nach Litschau, Radischen, Pflanzen und Kaplitz weiter. Nach einem Einkaufsummel, um die tschechischen Kronen loszuwerden, setzten wir zur Heimfahrt an. Über Unterhaid zur Grenze Wulowitz, wo es wieder einen halbständigen Aufenthalt gab, ging es über Leopoldschlag, Freistadt und Linz, weiter über die Autobahn nach unserem Wien. Wir alle sind froh, daß wir nicht in solchen Verhältnissen leben müssen. Es bleibt uns nur eine wehmütige Erinnerung. Am Samstag, dem 4. Mai, feierten wir in unserem Vereinslokal, Karl Girsch, 1180 Wien, Antonigasse 33, an unserem Heimabend Muttertag. Bei vollbesetzten mit Blumen geschmückten Tischen und einem Schaler Kaffee, war es recht gemütlich. Unser Franz mit seiner Ziehharmonika spielte dazu frohe Weisen. Am Sonntag, dem 5. Mai, führten uns zwei große Autobusse in den Dunkelsteiner Wald nach Maria-Langegg. Nach dem Besuch der Wallfahrtskirche hatten wir im Klosterstüberl das Mittagessen bestellt und auch eingenommen. Für die Mütter war die Vereinskasse zuständig. Nach einem Heurigenbesuch in Soob, Schäffer Friedl, ging unsere Muttertagsfeier dem Ende entgegen. Am Samstag, dem 1. Juni, haben wir unsere letzte Zusammenkunft vor den Sommerferien in unserem Vereinslokal Girsch in der Antonigasse. Wir wollen am Heimabend den Vatertag einschließen. Unser Vereinslokalbesitzer Karl Girsch feierte am letzten Heimabend sein sechzigjähriges Bestandsjubiläum, wo er sich auch sehr erkenntlich zeigte. Am Montag, dem 3. Juni, machen wir eine Siebentagesfahrt ins schöne Tirolerland. Zum Mandelstein-Treffen möchte ich Euch alle schon heute recht herzlich einladen.

Leopold Osen

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Unser Mai-Vereinsabend mit gleichzeitiger Muttertagsfeier fand am 19. Mai statt. Obmann Karl Philipp richtete herzliche Begrüßungsworte an alle Mütter, Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde unseres Vereines, sowie an die große Runde der Freudenthaler mit ihrem Ehrenobmann, Herrn Ing. Schreier, an den Sänger Herrn Pogatschnig mit Gattin und Sohn, an den Landesverbandsobmann der SLO, Herrn Karsten Eder mit Frau und Söhnchen, an Herrn Dr. Färber und an das „Oswald-Trio“. Herzlichen Dank sagte der Obmann allen lieben Hausfrauen, die zur Ehre unserer Mütter einen echten schlesischen Sträuselkuchen gebacken hatten, dazu gab es für alle lieben Mütter und Damen von der Vereinsleitung eine Tasse Kaffee. Mütter in Pensionistenheimen, Altersheimen und Spitälern wurden von einigen Damen der Vereinsleitung mit einem Blumengruß besucht, worüber sich alle Betroffenen riesig gefreut haben. Ein Dankeschön auch allen Helfern, die zum Gelingen dieser schönen Muttertagsfeier beigetragen haben. Ein schönes Gedicht von Richard Sockl betitelt mit „Pflingsten“ wurde vorgetragen, es paßte genau zu unserer heutigen Muttertagsfeier. Unsere liebe Waltraud brachte gemeinsam mit einigen Schülern, auf der Blockflöte gespielt, unter anderem schöne Weisen von Wolfgang Amadeus Mozart und „Das Riesengebirge“ zu Gehör, der entsprechende Applaus blieb nicht aus. Für ihre sehr gut vorgetragenen Muttertagsgedichte, erhielten beide Enkelinnen der Familie Zimmermann viel Lob und Beifall. Der Sänger dieser Feier, Herr Pogatschnig (Solist von der W. Staatsoper) sang schöne und passende Lieder und bekam tosenden Applaus. Der Sohn von Herrn Pogatschnig sang zum erstenmal vor Publikum das Lied „Wenn ich groß bin, liebe Mutter . . .“ Beide Sänger wurden am Klavier von unserem wieder genesenen Herrn Prof. Färber bestens begleitet. Es gab viele Mitteilungen wie: Unsere Autobusfahrt (ins Grüne) am 2. Juni ist diesmal mit 70 Personen ausgebrochen und wir

wünschen allen Teilnehmern schönes Wetter, gute Fahrt und frohe Laune. **Achtung** — **vormerken!** Wir treffen uns am 18. August ab 16 Uhr beim Heurigen unseres Landmannes Gerhard Wolff (früher Konditorei in Freudenthal), 1190 Wien, Neustift am Walde, Rathstraße 46, am 22. 9. Klosterneuburg-Heimattreffen, am 13. Oktober Hedwigsfeier am Leopoldsdorf um 10.30 Uhr, am 20. Oktober unser erster Vereinsabend mit Kirmes, näheres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. — Allen Geburtstagskindern sei herzlich gratuliert: H. Franz Seidel (E. M.) zum 82., Frau Maria Beyer zum 81., Frau Else Schmidt zum 65., Frau Grete Benischek zum 75., Frau Gabriele Böhnell zum 83., Frau Annemarie Rasch zum 89., Herrn Ernst Fegerl zum 70., Frau Maria Grasl zum 85., Herrn Josef Mach zum 70. und unserem E. M. Obmann Herrn Philipp zum 65. Geburtstag. Für alle sang man die Traditions-Geburtstagshymne. Obmann Karl Philipp gedachte unter dem Motto „Große Söhne unserer Heimat“ unseres Mundart-Heimatschriftstellers Viktor Heeger, geb. am 28. 4. 1858 in Zuckmantel und des Schauspielers und Gesangsleiters Leo Slezak, geb. 1875 in Mähr-Schönberg, verstorben am 1. 6. 1946. Er dankte allen für die erwiesene Treue zum Verein, für den zahlreichen Besuch bei den einzelnen Treffen und Veranstaltungen und wünschte allen Landsleuten und Gästen eine erholsame Urlaubszeit. Obmann-Stellvertreterin Frau Gerti Vogel übermittelte dem Obmann anlässlich seines bevorstehenden 65. Geburtstages im Namen aller Landsleute und Gäste die herzlichsten Glückwünsche und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Jubilar weiterhin für den Verein so erfolgreich tätig sein möge.

Ing. Zahnreich

Landskron und Umgebung

Ich bedanke mich bei allen lieben Mitgliedern und Landsleuten der Heimatgruppe Landskron in Wien für die mir zugegangenen Genesungswünsche und versichere allen, daß ich nach Wiedererlangung meiner vollen Gesundheit der Heimatidee am Sudetendeutschtum und insbesondere unserer geliebten Heimatgruppe wie bisher wieder allzeit zur Verfügung stehen werde.

Walter Pawlik

Mähr. Ostrau-Oderberg und Umgebung

Das erste Halbjahr 1985 geht seinem Ende entgegen und ich möchte nicht versäumen, mich für die Zeit des Sommers von Ihnen zu verabschieden. Heute richte ich meinen Dank an alle Landsleute, die seit vielen Jahren treu zur Heimatgruppe gehalten haben. Vor allem danke ich meinen Mitarbeitern für ihre unermüdete Unterstützung bei meiner Tätigkeit. Wir sind durch den Verlust unserer Heimat zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen, in der wir einmal im Monat unsere Gedanken und Erinnerungen austauschen. Ich möchte in Zukunft jeweils einen Kurzvortrag über die geschichtliche bzw. geographische Lage unserer Heimat halten. Rückblickend können wir mit Stolz sagen, daß unsere Heimatgruppe nicht kleiner geworden ist, im Gegenteil, wir haben auch heuer wieder neue Mitglieder gewonnen, die sich in unserer Mitte wohlfühlen und dort ein Zuhause gefunden haben. In der heutigen Zeit gibt es leider viele einsame Menschen; sie können bei uns ein paar Stunden frohen Beisammenseins in heimatlicher Atmosphäre erleben, aber auch ihr Wissen vergrößern, sei es durch Filme, Vorträge oder Berichte. Ich lade daher alle, die uns noch fernstehen, herzlichst zu unseren Nachmittagen ein. — Bei unserer Muttertagsfeier gratulierte ich allen Müttern und erwähnte die große Bedeutung der Frauen bei Flucht und Vertreibung. Ich gedachte auch der vielen Frauen, die in der Heimat oder in irgendeinem anderen Teil der Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Im Namen der Heimatgruppe erhielten alle Damen eine Blume und einen Gutschein. Auch die Geburtstagskinder ließen wir hochleben. — Am 9. Juni fahren wir mit einem Bus zum Kreuzbergtreffen nach Klein-Schweinbarth, essen gemeinsam in Poysdorf, können anschließend spazieren gehen und beenden den Tag bei einem Heurigen. Gegen 20 Uhr sind wir wieder in Wien. Wer noch mitfahren möchte, möge sich sofort mit mir oder Herrn Spausta in Verbindung setzen. Tel. 42 53 68 (Ethhofen) oder 34 20 274 (Spausta). Die Monate Juli, August und September seien den Ferien gewidmet. Statt des Heimatabends im September treffen wir einander am 22. September beim Sud. Heimattag in Klosterneuburg. Alles Nähere erfahren Sie rechtzeitig aus der Sudetenpost. — Unser erster Heimat-Nachmittag nach den Ferien findet am 12. Oktober 1985 statt. — Frau Markes ist im Altersheim verstorben. Sie war unser ältestes Mitglied und wir danken ihr über den Tod hinaus, daß sie stets zu uns kam und mit Heimat und Volksgruppe eng verbunden war. — Für die kommenden Monate wünsche ich Ihnen allen viel Gutes. Verbringen Sie erholsame Wochen irgendwo in guter Luft und schöner Umgebung und kommen Sie gesund und wohlbehalten zu unseren Treffen im Herbst. Den Geburtstagskindern möchte ich alles nur erdenkbar Schöne für das neue Lebensjahr wünschen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen im Herbst und verbleibe bis dahin Ihre

Johanna v. Ethhofen

Mährisch-Trübau in Wien

Am 10. Mai d. J. waren wieder sehr viele Landsleute zu unserem Heimatabend mit Müttererhung zusammengekommen. Gleich beim Eintreten in den Raum schlug einem der starke Blumenduft entgegen und unser Obmann Franz Grolig dankte Lm. Olschansky recht herzlich, der auch diesmal für den reichlichen Tischschmuck gesorgt hatte. Nach der Begrüßung beglückwünschte der Obmann die Geburtstagskinder zu ihrem Ehrentag. Es waren dies: Lm. Dipl.-Ing. Adolf Kirchner (3. 5. 1907), Frau Grete Hickl (6. 5. 1909), Lm. Sofie Berger, sie wurde am 9. Mai 93 Jahre alt und ist somit eine unserer Ältesten, Paul Irlweck (12. 5. 1924), Hanni Zoubek, geb. Truppler (14. 5. 1929), sowie Franz Spiel (29. 5. 1911). Leider mußten wir diesmal den Heimgang eines unserer treuen Heimatabendbesuchers beklagen: für uns alle unerwartet und kaum faßbar, verstarb am 26. 4. 1985 Lm. Dipl.-Ing. Otto Haschke. Seine Beerdigung fand am 7. 5. auf dem Baumgartner Friedhof statt und obwohl das Wetter ganz schlecht war, begleiteten Lm. Haschke sehr viele Landsleute auf seinem letzten Weg. Sein Platz in unserer Runde bleibt für immer leer. — Dann sprach der Obmann von der Gedenkkundgebung „40 Jahre Flucht und Vertreibung“ am 8. Mai d. J. im Konzerthaus. Lobend vermerkte er die große Anzahl der Landsleute, besonders aber der Trachtenträger, die an dieser Feierstunde teilgenommen hatten. Mit fast 2000 Besuchern von volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs war das Wiener Konzerthaus überfüllt und die Bühne bot mit 120

Trachten ein buntes Bild. Der Bundesvorsitzende Msgr. Prof. Dr. Josef Koch konnte viele Ehrengäste begrüßen. An der Spitze aber Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger, der auch die vielbeachtete Festansprache hielt. Der Bundespräsident ließ sich nicht davon abbringen, seine Verbundenheit mit den Vertriebenen und ihrem Schicksal zum Ausdruck zu bringen. Seine Rede war ebenso mutig wie verständnisvoll. — Im Gedenken und zur Erinnerung an die Nacht vom 9. zum 10. Mai 1945 las der Obmann aus der Porstendorfer Chronik einen Erlebnisbericht. Wir erinnerten uns an die vielen Toten dieser Tage und gedachten ihrer in einer Gedenkminute. — Vereinsnachrichten: derzeit und noch bis zum Oktober 1985 findet in Klosterneuburg die bedeutende Ausstellung (zu der auch unser Lm. Fritz Glotzmann einige Exponate zur Verfügung stellte) „Hl. Leopold Stift Klosterneuburg“ statt. Da viele unserer Landsleute an dieser Ausstellung sehr interessiert sind, vereinbarte Lm. Fritz Glotzmann mit DDR. Floridus Röhrig einen Termin, und zwar den 6. September 1985 um 15 Uhr vor dem Stift, zu einer Sonderführung. Alle sind dazu herzlich eingeladen. — Der Sohn unserer Lm. Edith Schodl, geb. Zankl, vom Gasthaus in der Holzmeisterstraße, promovierte am 14. 5. 1985 zum Doktor der Rechtswissenschaften. Wir gratulieren! — Zur Ehrung unserer Mütter sprach der Obmann Franz Grolig würdige Worte. Anschließend las Christian, der ältere Sohn des Obmanns, das Gedicht „Wenn du noch eine Mutter hast...“ von F. M. Kaulisch. — Unser nächster Heimatabend findet am 14. Juni 1985 im Vereinslokal statt.

Unsere Frühlingstour zum Christi Himmelfahrtstag. Der größte Autobus war bestellt und alle Landsleute, mit Regenschirmen bewaffnet, waren pünktlich um 8 Uhr beim Westbahnhof versammelt. Aber der hl. Petrus war uns gut gesinnt und schenkte uns einen wunderschönen Wandertag. So fuhren wir über Krems nach Zwettl, wo wir bereits von einem jungen Zisterzienser-Pater erwartet wurden. Er führte uns durch das ehrwürdige Stift und sprach gekonnt und sehr verständlich über die Gründung des Stiftes, die Sage, die zur Errichtung der Kirche führte und noch viel Wissenswertes und Interessantes. Dann fuhren wir weiter nach Weitra im nordwestlichen Waldviertel, dem Ziel unseres Ausfluges. Nach einem köstlichen Mittagessen versammelten wir uns auf dem Stadtplatz, wo OSTR Franz Negrin mit einem ehemaligen Kollegen für 14 Uhr eine Stadtführung vereinbart hatte. Die romantische Kuerningerstadt Weitra liegt inmitten eines waldreichen Hügellandes. Kunstbessene Besucher werden mit mancher, weithin noch unbekanntem Kostbarkeit überrascht. Bauwerke aus verschiedenen Jahrhunderten sind Zeugen der bewegten Geschichte dieser Stadt und schicke Bürgerhäuser zeugen von viel Fleiß und Kunstsinne. So ist z. B. die gotische Stube im Auhof mit der handgeschnittenen Balkendecke einmalig in ganz Europa. Ferner gibt es gleich 3 Sgraffito-Häuser in der Altstadt, wovon das bemerkenswerteste aus der Renaissancezeit auf dem Rathausplatz steht. So ist das Städtchen Weitra mit seinen 1800 Einwohnern eine kleine Sehenswürdigkeit, so daß wir nach fast 3 Stunden Kunst- und Kulturgenuß noch kaum Müdigkeit verspürten. Leider kamen wir nicht mehr dazu, das Schloß zu besichtigen, denn die Uhr kennt eben keine Rücksicht. In Großweikersdorf stärkten wir uns noch kurz bei einem Heurigen und um 20.30 Uhr waren wir wieder beim Westbahnhof. Von der würzigen Wald- und Landluft sowie von den vielen Eindrücken dieses wunderschönen Tages angenehm ermüdet, gingen wir auseinander. Vorher jedoch dankte unser Obmann, im Namen aller, Lm. Prof. Negrin für die gute Organisation und die Zusammenstellung dieses Ausfluges.

Wir betrauern: Völlig unerwartet für seine Angehörigen und seine Heimatfreunde wurde Lm. Dipl.-Ing. Otto Haschke am 26. 4. 1985, im 83. Lebensjahr stehend, von dieser Welt abberufen. An der Beisetzung am 7. 5. 1985 am Baumgartner Friedhof nahmen neben den Angehörigen zahlreiche Landsleute und viele Bundesbrüder teil. Der Verstorbene wurde als ältestes von vier Kindern des Landwirts Franz Haschke und seiner Gattin Franziska, geb. Deutsch, in Altstadt geboren. Er besuchte die Volksschule in seinem Heimatort und das Gymnasium in Mähr.-Trübau, wo er 1923 die Reifeprüfung ab. Während seiner Schul- und Studienzeit wirkte er aktiv im Jugendbund und trat 1924 der Brünner Burschenschaft „Libertas“ bei. Seit 1951 gehört er der Burschenschaft „Bruna Sudetia“ an. Ab 1931 war Lm. Haschke bei der Fa. Ing. Kralicek in Brünn als Architekt, Bautechniker und Bauleiter tätig. Am 25. 8. 1924 ehelichte er Franziska Wolf, die Tochter des Ziegeleibesitzers Eduard Wolf und dessen Frau Franziska, geb. Stanzl aus Altstadt. Der Ehe entsprossen vier Kinder: Edeltraut (geb. 1936), Harald (geb. 1938), Ortrun (geb. 1940), Roger (geb. 1944), die er streng, aber gerecht, erzog und die alle zu tüchtigen Menschen heranwuchsen, trotz der schicksalsschweren Jahre in ihrer Jugend. Ab Oktober 1938 wechselte Dipl.-Ing. Haschke zur Fa. Franz Habinger in Mähr.-Trübau, bis er 1941 zum Wehrdienst einberufen wurde. Er diente bei der Kriegsmarine in Holland und Südfrankreich und kam als Oberfähnrich zur 10. Flottille nach Fiume, wo er im Mai 1945 als Leutnant in englische Kriegsgefangenschaft geriet, die er in Ägypten bis 1948 verbrachte. Seine Familie kam 1945 unter vielen Mühsalen zum Schwager Dr. Rudolf Wolf nach Weitra in NÖ. Über den Entlassungsort Oppershofen in der BRD und nach Überwindung der Demarkationslinie erreichte er wieder seine Frau und seine Kinder, nahm in Wien bei der Fa. Dipl.-Ing. Lorenz eine Stellung an, pendelte aber 3 Jahre vom Arbeitsplatz nach Weitra, ehe er 1951 in Wien-Hadersdorf eine eigene Wohnung beziehen konnte. 1952 wechselte er zur Fa. Ind.-Bau-Ges. Baden, bei der er die Wiener Filiale leitete und viele große Bauvorhaben zur vollsten Zufriedenheit fertigstellte. Nach der Vertreibung schuf also Lm. Haschke mit seiner ihm eigenen Energie, mit unermüdetem Arbeitswillen und großer Selbstdisziplin wieder eine angenehme Position, bezog 1957 eine größere Wohnung in 1140 Wien, Herstorferstraße, und trat erst 71-jährig 1973 in den Ruhestand, blieb aber noch als freier Mitarbeiter einige Jahre bei seiner ehemaligen Firma. Wir haben ihn frisch, froh und aktiv in der Erinnerung. Die Nachwirkungen einer Grippe setzten mit einer Lungenembolie seinem Leben ein jähes Ende. Die Landsmannschaft verliert mit ihm einen rührigen Mitstreiter und treuen Heimatsohn.

Muschau — Südmähren

Josef Hönig, nach einer Operation aus unserer Freude wieder genesen, hielt mit seiner Runde wieder eine kleine Muttertagsfeier ab. Er gedachte bei der Totenernung und mit einem schönen Gedicht unserer Mütter. Wir san-

gen, von Anna Elsinger mit Texten versehen, die alten schönen Lieder: „O hast du noch ein Mütterchen“, „Muttersprache“, „Kein schöner Land“. Karoline Kanne und Lina (geb. Pfenning) ehrten mich als älteste Mutti mit schönen Blumen. Ich brachte aus meiner Sammlung ein kleines Gedicht „An meine Mutter“ und widmete unseren 3 Muschauer Geburtstagskindern, Anna, Erna und Liesi, stellvertretend für die ganze Runde ein paar Verse, die ich hier für die, welche nicht dort waren, aufzeichne und die viel Beifall fanden. „In meinem Herzen wird es licht, seh' ich ein heimatlich Gesicht und tret ich hier bei Musil ein, umfängt mich gleich ein warmer Schein. Da drück ich manche liebe Hand aus unsrem schönen Heimatland! Es fehlt schon mancher in der Reih, ist zu den Toten schon entboten, und enger schließt sich hier der Kreis, der noch von unsrer Heimat weiß. So laßt uns fest zusammenstehn, bei jedem frohen Wiederseh'n. Wir singen nun das Lied der Treue, bekräftigen unsren Bund aufs neue: „Wahre Freundschaft soll nicht wanken usw.“ Mit einem „Prosit der Gemütlichkeit“ ließen wir bei gespensdem Wein unsere Geburtstagskinder hochleben und schieden in herzlicher Verbundenheit. Hilda Elsinger-Horntrich

Nikolsburg

Nikolsburger Familientreffen. Am 16. April traf sich die Nikolsburger Familienrunde in Wien bei gutem Besuch schon zum gewohnten Monatstreffen. Lm. Czujan begrüßte alle auf das herzlichste. Den Geburtstagskindern Anni Grassl, Mitzi Holubowsky, Sophie Jebavy, Helmut Hebel, Josef Moro, Ludwig Amstler, Franz Pech, wurden die besten Glückwünsche übermittelt. — Als verstorben haben wir Lm. Karl Grassl zu beklagen, der am 3. April, nach langem Leiden im 83. Lebensjahr von dieser Welt abberufen wurde und am 15. April auf dem Friedhof in Jedleseer unter starker Beteiligung der Nikolsburger Familienrunde zu Grabe getragen. Den tieftrauernden Hinterbliebenen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme. Nikolsburger Klassentreffen. Der Jahrgang 1930 der Nikolsburger Bürgerschule hat sich vor fünf Jahren auf dem Kreuzberg in Klein-Schweinbarth zum erstmalig nach der Vertreibung getroffen und beschlossen, alle fünf Jahre das Treffen zu wiederholen. Heuer ist es so weit, und wir wollen hoffen, daß sich alle wieder einfinden und vielleicht ist es jenen, die das letztmal nicht dabei waren diesmal mitkommen, denn wir werden immer älter und wir müssen die Gelegenheit nützen, so lange es noch geht. Das Kreuzbergtreffen am 9. Juni 1985 in Klein-Schweinbarth gibt uns Gelegenheit dazu. Nur wollen wir uns schon am 8. Juni um 15 Uhr, vorher in Poysdorf im Gasthaus Schreiber treffen und dann ungestört am 9. Juni am Kreuzberg dabei sein, um mit allen Freunden und Verwandten zusammenzutreffen und Gedanken austauschen können. Heuer wird zum erstmalig ein Großzelt aufgestellt, so mit können wir beisammen bleiben und sind vom Wetter unabhängig. Quartiere bitte sofort bei Adelinde Fuhrmann, A-2165 Steinerbrunn, zu bestellen. Auf ein frohes Wiedersehen freut sich Hilde Zeilinger/Genstorfer.

„Bund der Nordböhmern“

Bericht vom Treffen am 11. Mai: Unsere Muttertagsfeier war eine einfache, ernste, dem Gedenken an alle unsere Mütter und Großmütter — ob noch unter uns weilend oder schon verstorben — gewidmete Feier. Obmann Hr. Malauschek dankte den Müttern und erinnerte, daß einer seelisch arm sei, der nur einmal im Jahr daran denkt, seine Mutter und Großmütter zu ehren. Nach der Gedenkminute an unsere Toten und den Glückwünschen für die Geburtstagskinder dieses Monats sprach er noch über die vergangene gemeinsame Feier aller volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs anlässlich „40 Jahre Flucht und Vertreibung aus der alten Heimat“. Frau Stippert brachte einige Gedichte zum Vortrag (es ist ein Genuß, zuzuhören!). Herr Seiter und Herr Dr. Sakar erinnerten sich und uns an 1945 bzw. an die Jugendzeit (Staffelstein!). Nach dem Schlußwort unseres Obmannes kam dann ein langer „gemütlicher Teil“ bei Kaffee und Gebäck für unsere Mütter und Großmütter und man war wieder für einige Stunden „drheime“. — Vorschau: Am 15. Juni 1985 erfolgt unser heuriger Busausflug ins Burgenland, in den Seewinkel. Abfahrt 7.30 Uhr vom Fr.-Schmidt-Platz (Rückseite Rathaus). Am 8. Juni daher kein Treffen! Am 13. Juli ist unser letztes Monatstreffen vor der Sommerpause. Das erste Herbsttreffen, wieder im Hotel Fuchs, folgt im Oktober.

Riesengebirge in Wien

Unsere diesjährige Muttertagsfeier am 11. Mai stand ganz im Zeichen des Frühlings und der damit verbundenen Hoffnung. Die Tische waren mit Frühlingsblumen dekoriert sowie mit Biedermeiersträußen aus Wiener Zuckerln. Das Ehepaar Pohl hatte uns diese hübsche Überraschung gebastelt. Unser lieber Obmann begrüßte alle mit Frühlingsworten. Danach sangen wir feierlich, mit viel Rührung, die erste Strophe unseres geliebten Heimatliedes: „Blaue Berge, grüne Täler...“ Danach sagte die kleine Ursula, mit viel Charme und Courage ein reizendes Muttertagsgedicht auf. Ihr folgte Susanne Svoboda mit der zauberhaften Geschichte über „Mutterhände“. Weiters trug die Vortragskünstlerin „Die Altmutter“ von Hilda Bergmann vor. Diesem perfekten Vortrag folgten Gedanken und Worte unseres Obmannes über den Sinn des Muttertages. Er sprach ein Lob auf alle Mütter aus und gedachte auch der Mütter, die durch den Krieg ihre letzte Ruhestätte gefunden haben und besonders der Mütter, die durch unsere Vertreibung ihre Söhne und Töchter verloren haben und viel erleiden mußten. Susanne Svoboda las uns dann das Gedicht „Großmütter von einst und jetzt“ vor. Unser Obmann lud uns alle zu einer Jause ein, welche die Heimatgruppe allen Anwesenden spendiert hatte. Dabei wurde Helene Pohl einstimmig zur Gruppenmutter erklärt. Nach Kaffee und Gugelhupf trug uns Helene Pohl ihr Gedicht: „Die Heimat stirbt“ vor und Susanne Svoboda schloß die Feier mit dem Gedicht: „Heimat“. Dieses Gedicht hatte Susanne Svoboda auch bei der 40-Jahr-Feier im Wiener Konzerthaus erfolgreich vorgetragen. Wir sind alle sehr stolz auf Susanne! Dann wurden alle anwesenden Mütter mit Rosen, Flieder und Zuckersträußen beschenkt. Unsere nächste Zusammenkunft findet wie immer im Dodererstüberl des Gasthauses „Zur Stadt Paris“ und zwar am Samstag, dem 8. Juni 1985, ab 16 Uhr statt. Servus Monika Lombard

Sudetendeutsche Frauen Wien, NÖ., Bgld.

Einen besonders schönen und stimmungsvollen Nachmittag verlebten wir am 14. Mai bei unserer Mut-

tertagsfeier. Das neue Lokal, St. Stephan, Schulerstr. 20, 1010 Wien, war bis auf den letzten Platz besetzt. Sowohl Frau Reichel als auch ich sprachen zu den anwesenden Damen, begrüßten Sie und sprachen unsere Muttertagsgratulationen aus. Mit viel Interesse wurden aber auch die leichten Übungen für unsere Gesundheit aufgenommen. Diese leichte Art der Bewegung heißt Ismakogie und stärkt Muskeln und Gelenke. Ich habe mir vorgenommen, unser Beisammensein jedes Mal durch ein paar Übungen aufzulockern. Heute möchte ich allen Damen dafür danken, daß sie die anfangs kleine Gruppe durch Ihr Kommen bedeutend vergrößert haben. Landesobmann Eder, der etwas später kam, wurde herzlich begrüßt. — Unser nächstes Beisammensein findet am 11. Juni statt. Im Juli, August und September wollen wir Ferien machen, doch hoffe ich auf ein Wiedersehen beim Sudetendeutschen Heimattag am 22. September in Klosterneuburg. Ab Oktober gibt es dann am zweiten Dienstag eines jeden Monats ein Wiedersehen. Ich wünsche Ihnen schon heute schöne Urlaubstage und eine gute Erholung und hoffe, Sie im Herbst frisch und gesund begrüßen zu können.

Johanna v. Ethhofen

Südmährer in Wien

Was ist los in Wien und Umgebung? Berichtigung: Das für den 18. 8. d. J. angegebene Zlabinger Heimattreffen findet aus technischen Gründen heuer nicht statt, erst 1986.

Thaya

Trauerfälle: Josef Lösch, Hauptschuldirektor i. R., gest. am 10. Mai 1985 (im 91. Lebensjahr), Schaffa — Kr. Znaim; Martin Kalupka, gest. am 10. Mai 1985 (im 85. Lebensjahr), Nikolsburg — Kr. Nikolsburg. Alle Landsleute, die zu den folgenden Veranstaltungen mit einem Bus mitfahren wollen, bitten wir die Anmeldungen schon jetzt vorzunehmen. 9. Juni 1985: „Kreuzbergtreffen 1985“ — Klein-Schweinbarth, Niederösterreich, Abfahrt 7 Uhr vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht, Fahrpreis für Mitglieder 80.—, für Nichtmitglieder 100.—. 26. bis 28. Juli 1985: „Bundestreffen der Südmährer 1985“ in Geislingen/Steige, Deutschland! Erste Abfahrt (Freitag früh): Abfahrt: 8 Uhr vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht! Zweite Abfahrt (Freitag abends): Abfahrt: 20 Uhr vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht! 18. August 1985: „Znaimer-Treffen, Messe bei der Gedenkstätte Unter Retzbach (Einweihung — Statue — Mutter mit Kind), Messe um 9.30 Uhr. Abfahrt: 7 Uhr vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht! Fahrpreis für Mitglieder 90.—, Nichtmitglieder S 100.—. 25. August 1985: „Kirtag im Südmährerhof“, Abfahrt: 8 Uhr früh, vom Westbahnhof, 1150 Wien, Trachten sind erwünscht! Fahrpreis 80.—. Fahrpreis für die Fahrten nach Geislingen/Steige, BRD, beträgt: Für Mitglieder 480.—, für Nichtmitglieder 530.—. Mitgliedskarten bei allen Fahrten bitte vorweisen! 8 Tage vor den Abfahrten kann niemand mehr berücksichtigt werden! In den Monaten Juli und August d. J. finden keine Monatsversammlungen statt. Bitte die Anmeldungen rechtzeitig im Thayaheim, 1070 Wien VII., Zollergasse 16, jeden Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr persönlich oder unter der Telefonnummer 93 32 12 vorzunehmen.

Adalbert Hotzy, geb. am 11. 4. 1901, Waltrowitz, in Tribuswinkel; Katharina Krebs, geb. am 2. 8. 1909, Dürnholz, in Muckendorf, Bahnstraße 14/4; Josef Lösch, geb. am 13. 3. 1895, Schaffa, in Wien, Troststraße 100/4/2; Johann Pech, geb. am 26. 7. 1895, Pulgram, in Wien, Triester Straße 221/7/7; Melanie Pock, geb. am 17. 4. 1919, Znaim, in Wien, Erzbischofsgasse 42/4; Theresia Schaden, geb. am 10. 3. 1903, Höflein, in Frättingsdorf 112; Maria Schmid, geb. am 7. 8. 1899, Ober-Wisternitz, in Wien, Quellenstraße 137/2/24; Josef Waxmann, geb. am 9. 3. 1902, Voitsbrunn, in Hauskirchen 194; Karl Tiroch, geb. am 18. 4. 1916, Nispitz, Wien, Praterstraße 30/2/1; Stefanie Zeihsel, geb. am 9. 12. 1914, Damitz, in Wien, Hollandastraße 10/16; Elisabeth Hönig, geb. am 14. 5. 1914, Muschau, in Wien, Geiselbergstraße 27—31/15/3/15; Heinrich Eisenstein, geb. am 12. 6. 1908, Gubschitz, in Wien, Pils-gasse 4a.

Troppau

Muttertag-Gedenken! Ein vollauf gelungener Einstand der neuen Obfrau Asta Gessl-Bannach. Keine weitschweifenden Worte. Dafür ein beachtlicher Strauß von Liedern und Gedichten, in deren Mittelpunkt das Ehepaar W. A. Hans Hepppe und seine aus Rußland stammende Frau standen. Keine schönere Begrüßung und Erinnerung hätte es für diese geben können, als das von Anton Scharinger in russischer Sprache gemütvoll vorgetragene Lied „First Igor“ von Alexander Borodin. Einen Beitrag besonderer Art hatte sich Frau Prof. Margarita Hepppe ausgedacht, die von dem berühmten und verehrten Prof. Leopold Grossmann stiltlich begleitet, aus dem reichen Schatz ihres Repertoires eine Auswahl Wiener Lieder selbst vortrug, wie „Wenn der Steffl wieder so wird wie er war“, „Steh auf liebes Wien“, oder „Hansi, mir san froh, daß d' wieder da bist“ und „In Öttraking in einer kleinen Trafik“ bis „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier“. Erstaunlich, mit welchem Schwung und mit welcher Begeisterung sie Künstler und Gäste durch das liedfreudige Wien führte. Reicher, herzlichster Applaus war das äußere Zeichen des Dankes aller. Nicht minder reichten sich die Künstler und Debütanten Angela Poppe, Jitka Ricankova, Bettina Weisser sowie Anton Scharinger, den die Troppauer mit einem Sonderapplaus als alten, beliebten Bekannten begrüßt hatten, in das Geschehen. Mit „La Montana“ erinnerte Herr Scharinger das gefeierte Ehepaar Hepppe an die vor Jahren erlebnisreiche Reise durch Italien. Mit dem Duett „Die Beichte“ von Franz von Soupé bewiesen Frl. Bettina Weisser und Anton Scharinger ihr einfühlsames künstlerisches Können, das einen Sonderbeifall verdiente. In einem gemeinsam gesungenen Kanon zeigten die Damen Angela Poppe, Jitka Ricankova mit Bettina Weisser ihre künstlerische Reife. Eine erfolgreiche solistische Zukunft ist ihnen sicher. Warmherzige Worte des Dankes fand die Obfrau für Prof. Hepppe, insbesondere für den allseits bekannten Prof. Grossmann und die jungen Künstler, denen sie eine erfolgreiche Zukunft wünschte. Mit der Sonderzugabe „Schlaf und träume, Sonnyboy“ verabschiedete sich Herr Scharinger und erntete dafür stürmische Begeisterung. Gehörte der erste Teil der Feier dem Lied und Gesang, so fand die Fortsetzung in Frau Trude Marzik eine bereits zur Seltenheit gewordene Interpretation von Wort und Gedicht. Schon die Auswahl ihrer Gedichte und Erzählungen sowie deren Einordnung in

ein Gesamtbild bewiesen das umfassende Können dieser begnadeten Dichterin. Es geht leider über den Rahmen eines Sachberichtes, zu den einzelnen Werken gesondert Stellung zu nehmen. Die Wirkung auf das Publikum und die begeisterte Aufnahme jedes einzelnen Stückes sind Beweis eines großen Geistes und eines starken Herzens. Ernst und Humor entsprechen dem Wesen der Volksseele, in welche sich die Künstlerin bewundernswert einfühlte mit der seltenen Gabe einer eindrucksvollen Wiedergabe. Frau Trude Marzik hätte keine bessere Interpretin ihrer Werke finden können als sich selbst. Die Schönheit der Sprache und ihre reine Wiedergabe erinnern an die größten Helden des Geistes, deren es heute nur mehr wenige gibt. Frau Trude Marzik, die wir durch die freundliche Vermittlung unsere Landsmannes Ado Radetzky persönlich kennenlernten, sollte den Troppauern bald wieder die Ehre ihres mit innigem Dank bedachten ersten Besuches geben. Ein unvergeßliches Erlebnis nachstehender Auswahl: „Die Ballade vom Böhmischem Glasl“, „Waschtag und Waschfrauen“, „Unsere Generation“, „Mein Bua hat ein Moped“, „Es war einmal ein Muttertag“, „Ein ehelicher Dialog“, „Wir leben gefährlich“ und „Ein österreichisches Schicksal“. Mit herzlichem Dank und großem Beifall verabschiedete die Obfrau die Künstlerin mit der Bitte eines baldigen Wiederkommens. Sie dankte auch dem Ehepaar Radetzky für den reichen Tischschmuck und allen Mitarbeitern für die erfolgreiche Vorbereitung. Frau Herta Kothny überbrachte die Wünsche an die Geburtstagskinder des Mai: Maria Hepp (92), Dr. Rudolf Scheich (89), Prof. Olga Haberle und Helene Walentin (beide 86), Dr. Elfriede Fleischmann (83), Toni Niedermeyer (81), Herta Mekiska (80), Georg Kopetzky und Hilde Stein, geb. Schmidt (beide 78), Stefanie Breuer, geb. Dolecek (69), Edeltraud Warbek (67), Dr. Edith Lachnit, geb. Kothny (65) sowie Univ.-Prof. Scharbert (60). Die Obfrau machte aufmerksam auf das internationale Trachtenfest in Krems am 1. September und lud zum Heurigennachmittag bei Wolff in Neustift am 7. August ein. Die Sonderausstellung „Das Augustiner Chorherrenstift und seine Beziehungen zu den Ländern der Böhmisches Krone“ kann bis zum 15. November 1985 im Mährisch-Schlesischen Heimatmuseum in der Rostockvilla in Klosterneuburg außer Montag, am Dienstag und Samstag von 14—17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10—13 Uhr besichtigt werden. Nächstes Treffen im September. Weitere Nachrichten in der „Sudetenpost“.

Wiener Neustadt

Am 11. Mai fand im Gasthof „Alte Post“ in Wiener Neustadt bei gutem Besuch unsere alljährige Hauptversammlung, verbunden mit einer Muttertagsfeier, statt. Obmann Perthen begrüßte alle anwesenden Mitglieder und Gäste herzlich und übergab den Vorsitz Lm. Pietsch, um den neuen Vorstand zu wählen. Alle befragten Mitglieder waren einverstanden, den Vorstand in seinem alten Bestand zu belassen. Obmann Perthen dankte Lm. Pietsch für die Durchführung der Wahl und übernahm wieder den Vorsitz. Mit Glückwünschen an alle Mütter begann die kleine Feier. Die Tische waren mit kleinen Blumenkörbchen geschmückt, die sehr gut aussahen. Organisationsleiterin Maria Perthen bat die Kinder Astrid und Thomas Pils, ihre Gedichte vorzutragen, die sie mit Anmut sehr gut vortrugen. Frau Gerti Knefel, eine Landsmännin, die immer bereit ist mitzuwirken, las eine lustige Muttertagsgeschichte von Franz Resl vor, die so gut vorgetragen wurde und alle Anwesenden begeisterte. Wir danken Gerti Knefel herzlich, daß sie diese Geschichte vorgelesen hat. Obmann Perthen konnte auch zwei Mitglieder des Böhmerwaldbundes (Wien), den Obmann Lm. Karl Jaksch und Lm. Schattau, begrüßen. Letzterer hielt eine umfassende Rede über unsere sudetendeutsche Heimat. Die Mütter erhielten ein nettes Muttertagsgeschenk, welches viel Freude bereitete. Leider mußten die musikalischen Vorträge ausfallen, die immer der Feier einen besonderen Rahmen verliehen, da uns kein Klavier zur Verfügung stand. Mit dem Versprechen den nächsten Heiratsnachmittag am 8. 6. 1985 um 16 Uhr wieder zu besuchen, der unseren Vätern gewidmet sein soll, verabschiedeten sich alle Anwesenden.

Niederösterreich

Baden

Am 18. Mai trafen wir einander zu unserem Heimatabend. Mit besonderer Freude konnten wir Lm. Friedrich Schattauer vom Böhmerwaldbund begrüßen. Nachdem wir unserem Mitglied Lm. Elisabeth Gabriel zum 84. Geburtstag gratulieren konnten (Lm. Gabriel wurde bereits nach dem Ersten Weltkrieg Mitglied einer sudetendeutschen Organisation und ist auch Mitglied des Böhmerwaldmuseums) half uns Lm. Schattauer eine kleine Muttertagsgeschichte zu gestalten. Natürlich stand die diesjährige Muttertagsgeschichte im besonderen Gedenken an die Leistungen der deutschen Frauen 1945. Abschließend wurde im Bezug auf den Leitspruch „Schlesien bleibt unser“ das Beharren auf das Heimatrecht unter dem Zeichen „Das Sudetenland bleibt unser“ herausgearbeitet. Die Lieder „Kehr ich einst zur Heimat wieder“, „Tief drinn im Böhmerwald“, „Kein schöner Land“, „Wahre Freundschaft“ und das „Waldlied“ gaben der kleinen Feier einen würdigen Rahmen. Unser nächster Heimatabend findet am 15. Juni, ab 16 Uhr in der Pension Weilburg statt.

Oberösterreich

Verband der Böhmerwälder i. OÖ.

Todesfall. Frau Albine Bicha, geb. Slavik, Gattin unseres Ehrenmitgliedes Oberlehrer Franz Bicha (verst. im Dez. 1980), verschied während eines Kuraufenthaltes am 6. Mai 1985 im Krankenhaus Feldbach (Steiermark). Sie stand im 82. Lebensjahr. Frau Bicha war wegen Herz- und Lungenschwäche wiederholt zur Kur in Bad Gleichenberg. Doch in diesem Jahr wollte keine Linderung eintreten. Ein müdes Herz, das viele Schicksalsschläge erlitten hat, ist zur Ruhe gegangen. Nach dem Verlust ihres einzigen Kindes — ein Söhnchen, das bald nach der Geburt starb — schien auch das Leben ihres Gatten in Gefahr. Nur durch ihre aufopferungsvolle Pflege erholte er sich wieder. Es folgten der Verlust der Böhmerwaldheimat und schwere Nachkriegsjahre in Deutschland. Den Lebensabend verbrachte das Ehepaar Bicha in OÖ., da auch die Geschwister von Frau

Bicha hier eine neue Heimat gefunden hatten. Leider konnte ihre einzige noch lebende Schwester — Frau Anni Schwarz — an der Beerdigung (15. Mai, Waldfriedhof St. Martin) nicht teilnehmen, da sie nach einer Galle-Operation im Krankenhaus war. Viele Kaplitzer Landsleute und Bekannte erwiesen Frau Bicha die letzte Ehre. Ein Sprecher des Verbandes der Böhmerwälder würdigte den Lebensweg der Verstorbenen. Frau Edith Swoboda streute als letzten Gruß eine Handvoll Heimaterde in das Grab. Landsmann Alf. Tschiedl widmete der Heimgegangenen auf seiner Mundharmonika unsere Heimatlieder: „Tief drin...“ und „Auf 'd' Wulda“.

Nach langem, schweren Leiden verstarb unser Landsmann Franz Kafka, Müller und Sägewerksarbeiter aus Deutsch-Beneschau, am 28. März im 79. Lebensjahr in Kefermarkt bei Freistadt, wo er nach Kriegsende eine neue Heimat fand. Landsmann Kafka war in seiner Heimat ein jahrzehntelanger Mitarbeiter bei der Firma Franz Rienesl, Kunstmühlen- und Sägewerksbesitzer in Deutsch-Beneschau, ein treuer, pflichtbewußter und fleißiger Arbeiter, der in allen Ortsvereinen tätig und ein guter Kamerad war. Nach seiner Vertreibung begann er mit seiner Gattin ein Handelsgeschäft mit landwirtschaftlichen Produkten wie Eier, Butter und dgl. in Kefermarkt, und so war es ihnen möglich, in der Ortsmitte mit Hilfe ihrer Tochter ein Haus zu erbauen. Die Tochter des Verstorbenen heiratete einen Elektromeister, der selbständig ist, und sie besitzen gemeinsam ein kleines Geschäft mit reichlicher Auswahl an Waren. Sein Sarg wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Ortschaft und Umgebung, wo er sehr beliebt war, von seinen Landsleuten und vielen Landsleuten (Funktionären) der SLO Freistadt auf den Friedhof getragen. In einem Nachruf wurde sein arbeitsreiches Leben geschildert, wir Böhmerwälder trauern um unseren Kameraden und werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. K. H.

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen im Monat Juni: Josef Panhölzl zum 87. am 4. 6.; Maria Breitschopf zum 87. am 9. 6.; Mathias Kroier zum 84. am 11. 6.; Rosa Draxler zum 84. am 20. 6.; Johann Antoni zum 83. am 1. 6.; Anna Lehky zum 80. am 13. 6.; Konsulent Hans Hager zum 78. am 24. 6.; Josef Willim zum 78. am 24. 6.; Anton Pfleger zum 77. am 10. 6.; Adolf Praxl zum 75. am 2. 6.; Alois Hofko zum 75. am 12. 6.; Josef Herzog zum 73. am 6. 6.; Franz Wagner zum 73. am 22. 6.; Johann Kappl zum 72. am 4. 6.; Johann Motz zum 72. am 4. 6.; Anna Schwarz zum 72. am 6. 6.; Adolf Wolf zum 72. am 1. 6.; Hedwig Fiala zum 71. am 5. 6.; Hannes Künzl zum 71. am 11. 6.; Anna Ogolter zum 70. am 10. 6.; Alois Hoffelner zum 65. am 14. 6.

Bad Ischl — Bad Goisern

Bad Ischl, St. Wolfgang, Bad Goisern, Gmunden
Zu den Gedenkfeiern in Linz fährt am Sonntag, dem 16. Juni, ein Autobus ab Bad Ischl, Schröpferplatz, Baisischer Hof, Abfahrt: 7 Uhr. Anmeldungen bitte spätestens bis Montag, dem 10. Juni, beim Reisebüro Kalteis, Bad Ischl, Schröpferplatz Nr. 5, Telefon 52 61 (Vorwahl 0 61 32). Die Rückfahrt ist für Sonntagmittag um 17 Uhr, ab Linz, vorgesehen. Zustiegmöglichkeiten in Ebensee oder Gmunden bitte bei der Anmeldung mit dem Reisebüro vereinbaren! Fahrpreis: S 180.—.

„Bruna“ — Linz

Unsere diesjährige Hauptversammlung fand am 11. Mai statt. Obmann Frau Dostal konnte auch wieder eine Reihe lieber Gäste von der SLOO begrüßen: den Landesobmann Bundesrat Dir. Paul Raab, den Geschäftsführer Ing. Herbert Raab, den Kulturreferenten Prof. Dr. Zerlik, den Vorsitzenden der Bundesversammlung der SLO KR Friedrich, Lm. Czerwenka mit einigen gläubigen Landsleuten und Hofrat Dr. Scheiter mit Gattin. In ihrer Rückschau auf die Veranstaltungen des Vereinsjahres und auf Gespräche in Sachen Gräberfürsorge sprach Frau Dostal auch dem Vorstand für die geleistete Arbeit und den Müttern für ihre Treue zur Heimat, für ihre Opfer während des Krieges und die Jahre danach ihren Dank aus. Nach den Berichten der Schriftführerin und der Sozialreferentin erstattete unsere Kassierin Frau Pokorny den Kassabericht. Lm. Zahorka hatte mit Herrn Steffen die Kassagebarung überprüft und sich von der vorbildlichen Arbeit überzeugen können. In der anschließenden Neuwahl wurden dem Wahlvorschlag entsprechend in den Vorstand gewählt: Obmann: Frau Dostal, Obmann-Stv. Ing. Pokorny, Schriftführer: Frau Bernard; Stellv.: Herr Bernard, Kassier: Frau Pokorny, Stellv.: Frau Slavik; Sozialreferentin: Frau Rechberger, Kassaprüfer: die Herren Zahorka und Steffen, Beiräte: Frau Bretfeld, Herr Lober und Frau Bsirsky. Frau Dostal dankte für das dem Vorstand geschenkte Vertrauen und vor allem für die großzügige Unterstützung durch ihren Stellvertreter Pokorny. Anschließend beglückwünschte Lm. Paul Raab Frau Dostal und ihren Stellvertreter für ihr Engagement. Hauptversammlungen sind Höhepunkt und Spiegel des Vereinslebens. Aus den Berichten ging die Lebendigkeit der Gruppe hervor. Und was diese Hauptversammlung besonders auszeichnete: alle seine engsten Mitarbeiter von der SLOO waren anwesend. Dir. Rabb unterstrich die Worte des deutschen Bundespräsidenten Weizsäcker: Liebe zur Heimat ist eine Gabe, die man schätzen muß, ist nicht Haß und Revanchismus. Heimatvertriebene sind Menschen des Friedens und des Glaubens. Er freute sich, zwei Bruna-Mitglieder für langjährige und hervorragende Verdienste um Heimat und Volksgruppe mit dem großen Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft auszeichnen zu können: Die Obfrau der Bruna Linz auch in Anerkennung und Wertschätzung der Bruna und Frau Ann Ecker, Sekretärin und „Seele“ der „Sudetenpost“. Frau Dostal ihrerseits überreichte Herrn Zahorka als Anerkennung der langjährigen Verdienste um die Bruna Linz und darüber hinaus um die Volkstanzgruppe Böhmerwald die silberne Ehrennadel der Bruna. Obmann-Stv. Pokorny informierte uns über Neues in der Gräberangelegenheit und machte auf die Einweihung eines Erinnerungsmarterls in Wolkersdorf anlässlich der dortigen Gedenkfeiern aufmerksam. Es folgte eine detaillierte Vorschau auf die Linzer Veranstaltungen („40 Jahre Vertreibung“) durch Ing. Herbert Raab. Lm. Friedrich konnte uns mit einem Geschenk eine Freude bereiten: Eine Nichte des international bekannten Naturforschers Prof. Dr. Hans Molisch hat zwei seiner Bücher zur Verfügung gestellt. Mit der Lesung „Ein Denkmal für die Mütter“ leitete Lm. Zahorka unsere Muttertagsfeier ein, wobei die besondere Ehrung der ältesten Mütter, Frau Maria Bsirsky und Frau Else Wagner, die wegen eines Krankenhausaufenthaltes nicht bei uns sein konnte, im Mittelpunkt stand.

Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ.

Geburtstag unseres lieben Obmannes. Am 10. Juni vollendet der Obmann der karpatendeutschen Landsmannschaft von OÖ., Herr Johann Lasslob, sein 70. Lebensjahr. Seit seiner Pensionierung widmet sich der Jubilar in verstärktem Maße der Dokumentation des Kulturgutes seiner angestammten Heimat, vor allem des Hauerlandes in der Mittelslowakei. Erst vor kurzem hat er den Band über seine Heimatgemeinde Neuhau herausgegeben und hat auch für die Zukunft manche Pläne. Der Vorstand der kd. Landsmannschaft — und mit ihm noch viele Landsleute — übermittelt ihrem Obmann auch auf diesem Wege die herzlichste Gratulation zum vollendeten Dezzennium und wünscht für weiterhin Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft.

Danksagung. Allen lieben Freunden und Landsleuten möchten wir auf diesem Wege Dank sagen für die große Teilnahme am Begräbnis meines geliebten Mannes und unseres guten Vaters und auch allen jenen, die uns schriftlich ihr Mitgefühl an unserem schweren Verluste bekundet haben, sowie auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Wir sind nicht in der Lage, jedem einzelnen dafür zu danken. Unserem Obmann, Herrn Lasslob, sowie Herrn Puritscher von der Sudetendeutschen Landsmannschaft gilt unser besonderer Dank für die tröstenden und die Arbeit meines Mannes bzw. unseres Vaters anerkennenden Worte, die uns vor Augen führten, welche Wertschätzung er genossen hat.

Susanne Denk und Kinder, Wels

Karpatendeutsche Landsmannschaft OÖ. Frauengruppe

Am 15. Mai wurde im Ursulinenhof in Linz eine kleine Muttertagsfeier veranstaltet. Die Obmann-Stv., Frau Thilde Maier, begrüßte alle Anwesenden, darunter auch einige Herren. Unser Obmann, Herr Lasslob, gratulierte dann im Namen der Landsmannschaft Frau Elisabeth Krajesirovich zur Vollendung ihres 85. Lebensjahres, das sie heute in voller geistiger und körperlicher Frische feiert. Unser Obmann-Stv. überreichte der Jubilarin einen schönen Blumenstrauß. Da das Treffen der Karpatendeutschen in Karlsruhe zu Pfingsten stattfand, berichtete der Obmann über die von ihm getroffenen Vorbereitungen und über das Programm, soweit es ihm bekannt war. Anschließend ließ er uns seinen für Karlsruhe verfaßten Bericht über die in den letzten Monaten gesetzten Aktivitäten vor und ging auch auf die für die Zukunft geplante Arbeit ein. Nun wurde, wie alle Jahre, eine Mutter stellvertretend für alle besonders geehrt. Diesmal war es Frau Friederike Falb, der ein Blumenstrauß überreicht wurde. Doch unser Kassier, Herr OSR Ernst Apponyi, hatte heuer tief in seinen Säckel gegriffen, so daß jede der anwesenden Damen als Muttertagsgeschenk eine schöne Bonbonniere erhielt, wofür wir hier herzlich danken! Anschließend trug unsere Schriftführerin ein heiteres Gedicht in Preßburger Mundart vor und Frau Thilde Maier las aus dem Buch der Preßburger Heimatdichterin Schuster-Neumayer eine sinnige Geschichte. Zur Auflockerung spielten drei Mädchen einer Linzer Wandervogel-Gruppe zwischendurch Volksmusik. Eines der Mädchen spielte Gitarre, eines Geige und das jüngste — 13 Jahre alt — spielte auf dem Hackbrett. Die drei musisch sehr begabten Mädchen ernteten großen Beifall, und als es bekannt wurde, daß einer Wander-vogel-Gruppe ein Zelt abgebrannt war, und nun alle Linzer Gruppen trachten, etwas zur Anschaffung eines neuen Zeltes beizutragen, boten sich einige Damen spontan an, für die Mädchen zu sammeln. Wir konnten ihnen wenige Minuten später 720 Schilling überreichen! Strahlende Gesichter waren unser Lohn. Zum Schluß stimmten die Mädchen das Lied „Wenn alle Brünlein fließen“, an, in das alle Damen und Herren einstimmten. Einige sangen die Überstimme dazu, und wir alle fühlten uns für eine kurze Zeitspanne in die Heimat zurückversetzt, wo wir dieses Lied hunderte Male in froher Gemeinschaft gesungen hatten. Obmann-Stv. Frau Thilde Maier schloß die bescheidene Feier. Es haben sich sicherlich alle Anwesenden wohl gefühlt, da die letzten erst gegen 17.30 Uhr den Raum verließen. Schon jetzt werden alle Landsleute zu unserer Herbstfahrt nach Wien eingeladen, wo wir uns beim „Preßburger Heurigen“ Macher mit den Landsleuten aus Wien treffen wollen. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Kefermarkt

OSR Othmar Winkler, ein Sudetendeutscher ist am 13. Mai gestorben. Er wurde am 26. 2. 1904 in Untermoldau als Sohn eines Schwarzenbergers Bergmannes geboren, besuchte 1910—1914 die VS in Untermoldau 1914—1918 die Bürgerschule in Oberplan, wobei er — wie damals üblich, die 2 Gehstunden täglich hin und zurück zu Fuß machte. 1918, nach dem Zusammenbruch der Monarchie, trat er ins Bischöfliche Lehrerseminar in Linz ein und nahm die österr. Staatsbürgerschaft an, weil er die Absicht hatte, in Österreich zu bleiben. Sah er voraus, daß die deutsche Volksgruppe in Böhmen keine Zukunft hatte? Sah er das Hereindämmern des Nationalsozialismus, der nicht nur in Böhmen, sondern auch — und zugegeben sogar zuerst bei uns — unseelige Folgen haben sollte? Ahnte er das Schicksal, das später seiner Mutter und seinen Geschwistern beschieden sein sollte? Seine Verbindung mit der alten Heimat, mit seinen Eltern und seinen 8 Geschwistern beschränkte sich seit dieser Zeit auf gelegentliche Besuche. Im Sinne meines eingangs wiedergegebenen Zitats ist LM Winkler daher nur Sudetendeutscher, aber kein Vertriebener. Trotzdem fühlte er sich im Lauf der Zeit immer stärker vom sudetendeutschen Gedanken angezogen. Die Gründe dafür dürften folgende gewesen sein. Die Beschäftigung mit dem Werk Adalbert Stifters, der ja auch zum Retter des Kefermarkter Altars geworden ist. LM Winkler hätte in seinem Leben sicherlich nichts lieber gehabt, als das Geheimnis um die Entstehung und den Meister des Kefermarkter Altars, den er so liebte, zu lüften. Das war ihm nicht vergönnt, aber Stifter führte ihn immer wieder in die alte Heimat des Böhmerwaldes zurück, und so wurde dieses Kunstwerk in Winklers neuer Heimat zum Bindeglied zur alten Heimat jenseits des Eisernen Vorhangs.

Mährer und Schlesier

Am Freitag, dem 10. Mai, hatten wir zum Muttertag ins Anker-Stüberl im 1. Stock eingeladen. Wir gedachten in erster Linie der Vertreibung der Sudetendeutschen vor 40 Jahren. Nach der Begrüßung durch den Obmann schilderten einige anwesende Landsleute ihre

Erlebnisse aus den Tagen der Vertreibung, was mit gespannter Aufmerksamkeit von den Anwesenden aufgenommen und in Erinnerung gebracht wurde. Wir mußten neuerlich feststellen, daß die Vertriebenen nach dem Krieg ein grausames Opfer der tschechischen Vernichtungspolitik geworden sind. Wir wollen keine alten Gräben aufreißen, können und dürfen aber nicht die Geschehnisse bei der Austreibung nach dem Kriegsende vergessen, führte der Obmann weiter aus. Wir Sudetendeutsche haben auf Rache und Vergeltung verzichtet, das ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege des friedlichen Zusammenlebens. Möge unsere landsmannschaftliche Arbeit dazu beitragen, daß wir in erster Linie die Verbundenheit mit den Vertriebenen aller Landsmannschaften in unserer neuen Heimat Österreich herstellen. Durch unsere Volkstumsarbeit aber wollen wir beweisen, daß wir auch nach den Wirnissen der Nachkriegszeit gute und verantwortungsbewußte Staatsbürger geblieben sind und zum Aufbau unserer neuen Heimat mit beigetragen haben. Es folgte das Lied „Wahre Freundschaft“. Danach wurden die Mütter geehrt und vom Obmann, Ing. Brauner, zu einer Muttertagsmahlzeit eingeladen. Diese Einladung war gleichzeitig ein Test auf die Küche in unserem neuen Lokal, im Ankerstüberl. Nach dem Essen wurden wie erwartet sämtliche Speisen als sehr schmackhaft und preiswert befunden. Es wird daher auch künftig für das leibliche Wohl unserer Landsleute in diesem netten Stüberl am Hessenplatz gesorgt werden. Wir machen noch alle Landsleute darauf aufmerksam, daß die Marken für das Pickerl, das allen mit Rundschreiben zugegangen ist, sogleich zurücksenden wollen, da wir abrechnen müssen. Die Teilnahme am 15. und 16. Juni ist für jeden Landsmann Verpflichtung. Unser letzter Heimatabend vor den Ferien findet am Freitag, dem 14. Juni, statt. Wie war's, wenn Sie sich das nette Stüberl einmal ansehen und mit uns einen netten Abend verbringen wollten? Der Bus hält vor dem „Schwarzen Anker“ am Hessenplatz. Br.

Riesen-Isergebirgler und Brüxer in Linz

Obmann-Stv. Landsmann Josef Fellner eröffnete pünktlich unseren Heimatabend am 30. Mai und entschuldigte etliche Mitglieder, die sich zum gemeinsamen Urlaub in Griechenland befinden. Nach dem Bericht über Kosten und großzügige Spenden für eine eigene Fahne unserer Gruppe, ging Landsmann Fellner ausführlich auf die kommenden Linzer Gedenkfeiern anlässlich der Vertreibung vor 40 Jahren ein. Programm und Ablauf der einzelnen Veranstaltungen wurden besprochen. Sie werden in der „Sudetenpost“ vom 7. Juni nochmals aufgezeigt worden sein. Da von offizieller, politischer Seite leider Schwierigkeiten gemacht worden waren, indem der Text der ersten Mahnmal-Platte verändert gewünscht wurde, war in aller Eile und kostspielig eine zweite (!) Steintafel mit behördlich „erlaubtem“ Text anzufertigen. Dafür wurde aber gestattet, diese Gedenktafel an der Vorderfront des Alten Rathauses am Hauptplatz (statt Nibelungenbrücke) anzubringen, was den Grundgedanken der Feier eher noch näher bringen sollte. Alle Mitglieder versprochen, an diesen Veranstaltungen am 15. und 16. Juni teilzunehmen. Für den Ausflug per Bus und Schiff nach Regensburg am 31. August werden beim nächsten Heimatabend am 27. Juni, fixe Anmeldungen erwartet. Den Schluß des Heimatabends verschönte Landsmann Norbert Fellner mit einem Dia-Vortrag seiner Reise in Indien. Für die einmaligen Tierfotos und glasklaren Landschaften mit gekonnter Kameraführung dankt die Gruppe herzlich. Solche herrliche Dias mit treffenden Erklärungen bedürfen der Fortsetzung.

Steyr

Allen unseren Landsleuten, die im Monat Juni ihren Geburtstag begehen, wünschen wir beste Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Altersjubilaren. Am 2. Juni Lm. Dr. Leonhartsberger zum 80.; am 2. Juni Lm. Rosina Trsek zum 79.; am 13. Juni Lm. Lene Fischer, am 15. Juni Lm. Rosa Dutzler, am 17. Juni Lm. Paula Jung zum 88.; am 17. Juni Lm. Siegfried Preussler, am 19. Juni Lm. Anton Steinmüller zum 78.; am 19. Juni Lm. Josef Schnaubel zum 77.; am 19. Juni Lm. Maria Tusch zum 85.; am 24. Juni Lm. Johanna Trinks zum 87. und am 26. Juni Lm. Paul Haas zum 86.

Seewalchen/Attersee

Am 21. Mai traf sich die Atterseer Landsmannschaft im Gasthof Stallinger in Seewalchen/Att. eigentlich außertourlich, weil unser Lm. Dipl.-Ing. Tanzer seinen Film aus Südafrika vorführen wollte und wir alle sehr gespannt waren. Er und seine Frau wurden anlässlich seines 75. Geburtstages von seinem in Johannesburg als erfolgreicher Bauunternehmer tätigen Sohnes eingeladen, dort zu feiern. Der Film beginnt mit dem Empfang durch die Familie seines Sohnes und der dortigen engen weißen Kolonie. Es wird dort gut zusammengehalten und vieles gemeinsam, besonders auf gesellschaftlichem Gebiet, geplant und ausgeführt. Der Höhepunkt der Feiern war eine Ballonfahrt in die nähere Umgebung. Im Film wurde auch immer wieder die Farbenpracht der exotischen Blumen in den weitläufigen Gärten der Besitzungen gezeigt. Eigene Gärtner müssen die Pracht betreten. Dann sahen wir einen Ausflug zu einem großen Bergrestaurant in einem Gebirge bis zu 2900 m Höhe. Alles ist dort naturbelassen. Die wenigen Naturwege können nur mit Jeeps befahren werden. Ein Filmhöhepunkt war der Besuch eines Homelands, ein nur von Schwarzen bewohnter Distrikt. In einer früher vollkommen öden Gegend, zwei Autostunden von Johannesburg entfernt, hat ein Konzern ein Vergnügungszentrum errichtet, mit allem Komfort, wie verschiedene Swimmingpools mit eingebauten kleinen Restaurants, einer Fülle von exotischen Bäumen und Blumen, ein riesiges 600-Betten-Hotel und prächtige Naturparks. Auf einer großen, modernen Bühne wurde mit erstklassigen Künstlern eine Schau gezeigt, die international bestehen konnte. Dieses Vergnügungszentrum wird stark frequentiert und ist ständig ausverkauft. Erwähnenswert waren die Filmszenen von einer Kinderparty auf dem Besitz seines Sohnes. Von einem Kindergarten waren auch schwarze Kinder und Kinder von Mischlingen gekommen. Sie vertrugen sich alle recht gut. Vom Ausgeschlossensein der schwarzen Kinder konnte keine Rede sein. Lm. Tanzer erwähnte auch, daß sich für die Weißen nur dann ein Erfolg einstellt, wenn sie hart arbeiten, z. B. muß sein Sohn Baustellen in 600 km Entfernung kontrollieren. Natürlich wird dort alles großzügiger gehandhabt. So kleinlich wie bei uns geht es dort nicht zu. Die Vorführung dauerte über eine Stunde und gab uns eine gute Übersicht über die dortigen Verhältnisse. Wir danken dafür unserem Lands-

mann. Spät, aber in fröhlicher Stimmung, ging es dann nach Hause.

L. L.

Sprengel Neue Heimat

Unsere heurige Muttertagsfeier, verbunden mit einem kostenlosen Mittagessen für die Mütter und einem anschließenden Ausflug, fand am 16. Mai statt. Obmann Lausecker konnte hiezu im Gasthof Seimayr eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen begrüßen. Nach dem Mittagessen ging dann die Fahrt mit zwei vollbesetzten Autobussen durch die frühlings-schöne Natur in Richtung Maria Schnee am Hiltzschnerberg. Wir wählten heuer diesen Ort als Ausflugsziel, weil viele unserer Mitglieder, die aus anderen Landesteilen des Sudetenlandes stammen, diese Gegend und speziell die neu errichtete Gedenkstätte Maria Schnee kaum oder überhaupt noch nicht kannten. Wir fuhren daher auch nicht auf dem direkten Weg zum Hiltzschnerberg, sondern über Grünbach und Windhaag zur tschechischen Grenze. Entlang der Maltsch, die hier die Grenze bildet, ging es dann dem Ziele zu. Traurig und mit halb eingefallenem Dach grüßt die kaum einen Steinwurf von der Grenze entfernte, einstige Pfarrkirche von Zetwung. Neugierige und zugleich auch gelangweilte Wachposten spähen vom stählernen Wachturm zu uns herüber. Einige noch blühende Obstbäume jenseits der Maltsch zeugen auch heute noch, daß an diesen Stellen Häuser, Mühlen und Hammerwerke mit blühenden Obstgärten gestanden sind. Wo früher Bauern ihre Felder bestellten, ist heute trostloses Niemandsland. Am Hiltzschnerberg, dem Ziel unserer Fahrt angekommen, begrüßten uns Landsleute, die sich zu unserem Treffen hier eingefunden hatten. Leider war es sehr diesig, so daß wir fast keine Fernsicht hatten. Die alte Wallfahrtskirche jenseits der Grenze, war daher auch nur schemenhaft sichtbar. Ansonsten grüßt sie traurig herüber und so manchen älteren Besucher der neuen Wallfahrtskirche überkommt Heimweh, Trauer und Bitterkeit bei diesem Anblick. Heimatverbundene und tiefgläubige Landsleute haben mit Hilfe der einheimischen Bevölkerung hier am Hiltzschnerberg ein Bauwerk errichtet, daß der alten Wallfahrtskirche äußerlich nachgebildet wurde. Dieses neue Maria Schnee ist wieder zu einem Wallfahrtsort geworden und es soll auch weiterhin ein Ort der Begegnung werden, wo man sich auch über die Grenzen hinweg die Hand reichen kann. Nach einer kurzen Maiandacht in der Kirche ging dann die Fahrt weiter nach Rainbach. Dort wurde im Gasthaus Blumauer noch einmal ausgiebig Rast gemacht, bevor es wieder nach Linz zurückging. Das schöne Wetter und die gute Stimmung der Reisteilnehmer ließen auch diese Fahrt zu einem schönen Erlebnis werden. Die Sprengleitung wünscht auf diesem Wege allen im Juni geborenen Landsleuten alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. Besonders gratuliert sie: Emmi Schimon (80) am 6. 6., Erna Scheerer (89) am 11. 6., Agnes Seiler (69) am 14. 6., Theresia Weinberger (71) am 29. 6.

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Juni geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 88. am 13. 6. Antonia Schwarzer aus Znaim, zum 85. am 29. 6. Friedrich Rudy aus Ottenschlag, zum 83. am 26. 6. Ing. Johann Hrcak aus Unterthemenau, zum 82. am 8. 6. Anton Adam aus Moskowitz, zum 78. am 3. 6. Emma Chalupa aus Eisgrub, zum 78. am 10. 6. Franz Zwiefeler aus Klentnitz, zum 78. am 21. 6. Franz Steinbrecher aus Joslowitz, zum 76. am 17. 6. Hildegard Wänke aus Nikolsburg, zum 71. am 18. 6. Margarethe Ostermann aus Znaim, zum 71. am 30. 6. Anny Willmann aus Joslowitz.

Muttertagsfahrt. Vom Wetter begünstigt, führte unser Verband einer langen Tradition folgend, zu Ehren seiner Mütter am Samstag, dem 18. Mai d. J., eine Muttertagsfahrt durch. In einem bequemen Großbus der Fa. Wickenhauser aus Linz ging die Reise zunächst nach Garsten. Hier wurde die oö. Landesausstellung „200 Jahre Diözese Linz“ besichtigt. Das Gesehene bot ausgiebigen Gesprächsstoff während der Fahrt zum gemeinsamen Mittagessen im Gasthof von Lm. Anton Gall, einem Großtataxer, der seit ungefähr einem Jahr die ehemalige Gastwirtschaft „Christl in der Schwai-gau“ betreibt. Die Speisen, von Frau Gall als Küchenchefin zubereitet, schmeckten ausgezeichnet, so daß sich die Teilnehmer an der Muttertagsfahrt nach dem Mittagessen in bester Stimmung zu einem kleinen Spaziergang in den nahegelegenen Auwald begaben. Nachmittags waren alle Frauen Gäste der Verbandes und wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Verbandsobmann Deutsch wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß gerade in diesen Tagen in den Medien ununterbrochen über das Leid und Elend, das die Bevölkerung der befreiten Staaten während der Naziherrschaft zu erdulden hatte, berichtet wird. So gut wie überhaupt nicht wird das Schicksal der Millionen volksdeutschen Flüchtlinge erwähnt, die grauenvolle Verreibung mit ihren Nöten und Ängsten. Niemand spricht von dem Opfermut, den volksdeutsche Mütter und Frauen im grauen Rock vor 40 Jahren aufbringen mußten, um das nackte Leben der Kinder und ihr eigenes zu retten und zu sichern. Für die Männer im grauen Rock war vor 40 Jahren der Gedanke an Frau und Kinder der einzige Halt, die einzige Hoffnung. Deshalb an diesem Gedenktag allen Müttern und Frauen Ehrung und ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott. Lm. Windhab, ein Großtataxer, erfreute seine Zuhörer mit eigenen Gedichten, Erinnerungen an die südmährische Heimat aber auch an die gegenwärtige in Oberösterreich, und erntete für seine Darbietung viel verdienten Applaus. Wohlgeklaut und zufrieden mit dem schönen Tag, mit dem Gebotenen — die wohlschmeckende „Kiritostri-zerln“ von Frau Gall dürfen nicht vergessen werden — kehrten die Fahrteilnehmer am späten Nachmittag wieder nach Linz zurück, im Bewußtsein, eine schöne Veranstaltung des Heimatverbandes erlebt zu haben.

Adele Hengel gestorben. Am 17. Mai d. J. haben wir Südmährer in Linz Frau Adele Hengel, geb. Willmann aus Joslowitz, zur letzten Ruhestätte auf dem St. Martin Stadtfriedhof geleitet. Adele Hengel, die Frau unseres Gründungsmitgliedes Hans Hengel aus Znaim, ist nach langem, schwerem Leiden, für uns alle dennoch völlig unerwartet, ihrem Manne im Tode gefolgt. Wir Südmährer werden sie als eines der ältesten und treuesten Mitglieder stets in ehrender Erinnerung behalten.

Vöcklabruck/Attwang

Unsere Muttertagsfeier am 11. Mai stand auch diesmal unter einem guten Stern. Neunundzwanzig zufriedene Gesichter traten nach ein paar, leider zu schnell

vergangenen Stunden die Heimfahrt von Lichtenberg an. Von Anfang bis Ende war die Stimmung großartig. Obmann Stiedl bereitete es sichtlich besonders Vergnügen unser altes treues Mitglied Lm. Franz Hosak — er ist leider schon seit etlichen Jahren samt Gattin nach Linz-Urfahr „ausgewandert“ — begrüßen zu können. Wie schon so oft haben sie auch diesmal nicht nur die lange Anfahrt gescheut sondern zusätzlich zwei charmante Schwestern mitgebracht. Daß eine davon sogar den Weg von Frankfurt bis zu uns fand hat natürlich unserem so gemühtlichen Nachmittag einen zusätzlichen Reiz verliehen. Überdies waren er und Lm. Unger anwesende, großzügige Geburtstagskinder. Nicht nur Kaffee und Kuchen für die Damen oder das Viertel für die Herren, auch das ganze Drum und Dran der Bedienung waren großartig. Auch Petrus — hoffentlich hält er uns die Treue bis zum Jahresausflug im Juni — war uns wohlgesinnt. Unsere unentwegten Gipfelstürmer- und -innen (bis zur letzten Höhe des absturzgefährlichen Lichtenberggipfels) kamen in den Genuß eines wunderschönen Panoramas, lediglich der Dachstein war in dunstigen Nebel gehüllt. Einem sehr umsichtigen Odl-fahrer gelang es mit einer geschickten Kurvenwendung den Rückwanderern auszuweichen und damit duftendes Unheil zu verhüten. Hoffentlich können wir 1986 diesem Muttertag ebenbürtig anschließen und hoffentlich sind wir auch dann wieder alle gesund und in gleicher gemühtlicher Runde beisammen. Im Mai folgte nach wenigen Monaten Frau Katharina Fröhlich im begnadeten Alter von 86 Jahren unserem unvergessenen Lm. Fröhlich ins bessere Jenseits. Frau Fröhlich, seit Jahren leidend, in unseren Kreisen weniger bekannt, gab unser Obmann das letzte Geleit und wir möchten es nicht unterlassen auch hiermit den Familienangehörigen unser Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. Unsere nächste Zusammenkunft findet am Sonntag, dem 9. Juni, Beginn 18.30 Uhr, im Gasthof Obermaier, Attwang, statt. Wir dürfen wohl mit allgemeiner Teilnahme rechnen, da es ein vielseitiger, anhaltend interessanter Abend wird. So wird Obmann Stiedl u. a. über die verschiedenen Veranstaltungen unserer Landsmannschaft Oberösterreich in Linz im Rahmen der „40 Jahre Vertreibung“ berichten. Als geringfügigen Obolus konnten wir ja bei der Muttertagsfeier die Gedächtnis-marke erstellen. Zum Hauptthema wird aber unser diesjähriger Gemeinschaftsausflug werden. Er ist bereits auf Donnerstag, dem 20. Juni, festgelegt. Es geht diesmal, vielen von uns wahrscheinlich weniger bekannt aber gerade deshalb umso interessanter, ins malerische Weinviertel nach Niederösterreich mit dem Kernpunkt Retz. Alle Einzelheiten in diesem Zusammenhang werden von den Kennern Stiedl und Schottenberger bekanntgegeben. Ob der immerhin zurück-zulegenden Kilometerzahl ist natürlich eine entsprechende Teilnehmerzahl sehr erwünscht. Anfragen bzw. raschest mögliche Anmeldungen von am 9. Juni Abwesenden telefonisch an Obmann Stiedl, Telefon 0 76 72/55 4 33 bzw. Lm. Schottenberger, Telefon 0 76 74/37 7 32. Unseren diesmonatlichen Bericht möchten wir mit der frohen Hoffnung aufs nächste Wiedersehen, insbesondere aber auch mit den herzlichsten Gesundheits- und damit verbundenen Glückwünschen an unsere Geburtstagskinder im Juni vereinen. Es sind dies: Lm. Josef Mayrhofer, Franz Hadek, Leopold Kreuzer, Karl Kobler sowie Gerta König, Augustine Steiner und Anna Weitzl. (AB)

Wels

Liebe Landsleute! Ein Autobus mit Landsleuten aus Oberösterreich wurde zur Teilnahme am Sudetendeutschen Tag in Stuttgart organisiert. Diese dreitägige Fahrt wurde für alle zu einem Erlebnis. Das wunderbare Wetter und das herrliche Stuttgart, eine gute Organisation und eine zuvorkommende Polizei, die die Flut der Tausenden Pkw und über 500 Autobussen bewältigen mußte, ließ alle Erwartungen übertreffen und uns sehr zufriedenstellen. Wir erhoffen für nächstes Jahr in Frankfurt eine noch stärkere Beteiligung und für die mühevoll organisierte Vorarbeit danken wir herzlich Frau Kosch. Schaner und Gatten. Sommerfest: Das Sommerfest der Bezirksgruppe Wels am 7. Juli im Gösserbräu steht vor der Tür. Unsere langjährige Sammlerin, Frau Held, hat uns der Tod entrissen. Deshalb bitten wir alle unsere Mitglieder im eigenen Bereich bei ihren Kaufleuten und Kaufhäusern für eine Tombola zu sammeln. Wir stellen auch gerne Sammelstücken zur Verfügung.

Tod einer braven Landsmännin: Am Dienstag, dem 7. Mai, verabschiedeten wir in der Aufbruchshalle des Welsener Friedhofes ein altes treues Mitglied unserer Gemeinschaft. Frau Auguste Kinschner aus Wels. Nach langer schwerer Krankheit verschied diese brave Frau am 2. 5. d. J. im 81. Lebensjahr. An ihrer Bahre trauerten ihre 3 Söhne mit ihren Familien und Kindern. Wir verlieren in ihr ein altes treues Mitglied und danken ihr für ihre Heimmattreue. Ein Vertreter der FPÖ hielt einen ehrenvollen Nachruf. **Heimabend:** Am 4. Mai hielt Lm. Goldberg einen mit Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag im Rahmen unseres Monatsabends. Er führte uns über Spanien nach Nordafrika und brachte uns in herrlichen Aufnahmen diese fast allen unbekannt Welt vor Augen. Über den Sommer entfallen nun die Samstagabend in Folge vieler anderer Veranstaltungen der befreundeten Vereine. Außerdem machen wir jetzt schon unsere Mitglieder auf unser Sommerfest am Sonntag, dem 7. Juli d. J., aufmerksam und bitten heute schon, diesen Termin freizuhalten und für einen Besuch bei Bekannten zu werben. **Geburtstage:** Alfred Tuscher, geb. 1. 6. 1913; Anton Holoubek, geb. 3. 6. 1904; Alfred Wanjek, geb. 3. 6. 1906; Dipl.-Ing. Erich Weber, geb. 4. 6. 1909; Josefa Prieschl, geb. 4. 6. 1916; Ernst Utmann, geb. 15. 6. 1899; Josef Rous, geb. 5. 6. 1904; Ing. Ernst Treben, geb. 11. 6. 1908; Anna Leibelt, geb. 12. 6. 1905; Rudolf Kleibel, geb. 15. 6. 1909; Heinz Wilhelm, geb. 15. 6. 1899; Johann Kröppel, geb. 16. 6. 1906; Margarete Lippel, geb. 21. 6. 1911; Ernst Mat-tausch, geb. 24. 6. 1900; Adolf Semotan, geb. 27. 6. 1913; Maria Höchtel, geb. 28. 6. 1908; Erna Krabatsch, geb. 28. 6. 1914; Hilde Wenzel, geb. 30. 6. 1906.

Tod eines Landmannes: Ein lieber alter Landmann wurde am 15. 5. 1985 in Schönau bei Bad Schallerbach zur letzten Ruhe gebettet. Unser langjähriges Mitglied der SL Wels, Friedrich Wojna, Postinspektor i. P., aus Bad Schallerbach. Ein Unfall, bzw. dessen Folgen, beendeten das Leben dieses noch immer rüstigen Landmannes aus Znaim/Nikolsburg in Mähren, noch vor Erreichung des 90. Lebensjahres. Eine große Trauergemeinde gab unserem Landmann das letzte Geleit. Für die SL sprach Obmann Puritscher ehrende Worte am offenen Grabe. Wir haben mit ihm wieder ein liebes, altes Mitglied verloren, das sich hier in seiner neuen Heimat Österreich nach dem Kriege und schwierigen Umständen eine neue Existenz schuf.

Salzburg

Anschließend an unsere überaus gelungene Muttertagsfahrt am 7. Mai nach Guglwald und Vorderweißbach im Mühlviertel, fanden wir uns noch am Dienstag, dem 14. Mai, zu einer als besondere Mütterehrung ausersehenen Muttertagsfeier im großen Bürgerlokal des Hotels „Stieglbräu“ zusammen. An zwei langen Tischreihen füllten sich alle Sitzplätze, so daß wir abermals mehr als 50 Landsleute und Gäste, zumeist Mütter, freudig begrüßen konnten. Der seit vielen Jahren hochgehaltene Gedanke der Mütterehrung fand bei uns durch besonders auf diesen Tag bezogene Gedichte und Lesungen, einschmeichelnde Zithervorträge heimlicher Weisen von Lm. Ortner und begleitenden Gesang des Singkreises zu schöner Fülle gestaltet. Bei besonders bekannten Liedern stimmten alle Sangeslustigen froh mit ein. Wieder hatte Frau Schreiner mit Beihilfe anderer als außergewöhnliche Überraschung für alle Frauen kleine „echt Salzburger Rosensträußchen mit Schleifen“ gefertigt, als entzückende Gaben von bleibendem Wert. Die Geburtstagskinder des Mai erhielten außerdem noch Blumen und auch die wenigen Männer wurden in bezug auf den kommenden Vatertag mit einem Fläschchen Wein bedacht. Nachstehend allen unseren Geburtstagskindern im Juni herzlich Glückwünsche: 91 Jahre: Hella Fürst (Brünn), 81 Jahre: Hedwig Beyer (Mähr.-Benisch), 80 Jahre: Rosa Milner (Aussig/Hofgaststein), 79 Jahre: Dipl.-Ing. Erich Gerlich (Brünn), Gertrude Reintaler (Prag), 78 Jahre: Juliane Schneider (Znaim), 77 Jahre: Elfriede Pohl (Zuckmantel), Josef Pappert (Podersam), 76 Jahre: Elisabeth Modelhart (Troppau), 75 Jahre: Josef Hopf (Arnitzgrün/Bürmoos), 74 Jahre: Heinrich Klima (Wien/St. Johann/Pg.), 73 Jahre: Barbara Klar (Buchwald), Helene Wotzel (Triest), 72 Jahre: Berta Nautscher, Edeltraud Klamert (Troppau/Anif), Heinrich Klamert (Wien/Anif), Hilde Zimprich (Landskron/Schwarzach/Pg.), 69 Jahre: Josef Walkoviak (Bochum), 68 Jahre: Adolf Benisch (Gr.-Zwiesch), 67 Jahre: Gertrude Demel (Berlin), Lieselotte Nelböck (Kapitz/Tamsweg), 66 Jahre: Edeltraud Krammer (Tepley/Mitterberghütten), 65 Jahre: Irma Trendl (Maishofen), 62 Jahre: Gen.-Dir. Ernst Lutz (Eger), 60 Jahre: Johanna Gressel (Asch), 59 Jahre: Josef Zuleger (Taschnitz), 40 Jahre: Ing. Josef Weiser. F. K.

Hallein

Am 18. Mai hielt die Bezirksgruppe Hallein der SL ihre alljährliche Muttertagsfeier ab, die auf allgemeinen Wunsch, um die Feiern im Familienkreis nicht zu stören, diesmal zeitlich verschoben wurde. In schlichten, aber umso eindrucksvolleren Worten gedachte der Obmann, Lm. Peller, der großen Opfer die die Mütter unserer Gemeinschaft in den schwersten Zeiten unseres Volkes gebracht haben. Danach erfreute eine muntere Kinderschar unter Leitung von Lm. Frau Fachlehrer Scharler die Anwesenden mit Liedern und Volkstänzen. Frau Lm. Grünanger vervollständigte das Programm mit Rezitationen von Mundartdichtungen. Zum Abschluß der gelungenen Feier erklangen unter Leitung von Lm. Pripadlo alte, heimatische Weisen. Alles in allem ein gelungener Nachmittag, an dem man sich gern erinnert. Dipl.-Ing. Karl Kastner

Steiermark

Graz

Eine wohlgeplante Muttertagsfeier führte am Nachmittag des 19. 5. unsere Landsleute im Hotel „Erzherzog Johann“ zusammen. Stadtobermann Ing. Franz Sabathil begrüßte im großen Saal, dem unsere sudetendeutschen Stadtwappen und der reiche Blütenschmuck aus den Gärten der Landsleute Dr. Nesitka und Ernst Schwarz ein festliches Gepräge gaben, vor allem Ehrenmitglied GR Mag. Fritz Zankel, die Altlandesobmanns-witwe, Lm. Hedwig Gleissner, und die Landesobfrau, Lm. Dr. Jolande Zellner. Diese berichtete über die bedeutenden Veranstaltungen der jüngsten Zeit, die Bundeshauptversammlung und das 40-Jahre-Vertreibungsgedenken in Wien sowie die Würdigung des gleichen Anlasses innerhalb der SL-Jahreshauptversammlung in Villach und machte auf die Fahrt zum SDT in Stuttgart und die Sternfahrt unserer steirischen Bezirksgruppen am 16. 6. ins Ennstal aufmerksam. Eingefügt in die Pausen zwischen den von unserem Chor unter Leitung von Kapellmeister Alfred Kreuzmann und mit Begleitung von Eduard Dwofak (Gitarre), Helene Nesitka (Violine) und Elisabeth Ruppitsch (Akkordeon) gesungenen Muttertagsliedern verlas Frauenreferentin Gerhild Hansel die Namen der Geburtstagskinder des Monats Mai: Maria Horatschek, Anna Novak, Willibald Tomsche, Leopold Zimmerhackl, Margarethe Felsinger, Mariette Volek, Wilfried Kühlinger, Maria Pyffrader, Robert Riedl, Hermann Klink, Erwin Hofmann, Grete Opalka, Georg Flauser, Ing. Otto Maderitsch, Dr. Henriette Moshammer-Mischkof, Thomas Petz, Berta Liebl, Johann Mader, Hedwig Pfanschmidt, Grete Dutz und Ottilia Kiefer. Gisa Kutschera, Hildegard Schwarz und Grete Nitschmann wurden persönlich beglückwünscht; zu Ehren der Landesobfrau hielt G. R. Mag. Zankel eine bewegende Lobrede, indem er Lebenslauf, Leistungen und Auszeichnungen der Gefeierten in gebührendes Licht rückte und mit dem Vortrag ihres Sonetts „Heimat“ aus dem Gedichtband „Anruf und Antwort“ einen markanten Abschluß setzte. Die Landesobfrau dankte gerührt für die ihr zuteil gewordene Laudatio, wie auch für die empfangenen Gratulationen und Blumenspenden und ging schließlich nach dem 3. Lied unseres Chores auf das den Müttern gewidmete Thema des Tages ein. U. a. zeichnete sie die Rolle der Mutter nicht nur als einer Dienerin am Leben, sondern auch als jener Bezugsperson, die das Sozialverhalten ihres Kindes wertprägend mitbestimmt und es ebenso zum artbewußten Angehörigen seiner Volksgemeinschaft wie zum einflussreichen Mitglied der weltbürgerlichen Menschheit werden läßt. Im geselligen Beisammensein der miteinander plaudernden Landsleute fand dieser eindrucksvolle Nachmittag sein gemütliches Ende. Herzliche Grüße an die Landsmannschaft sandte Lm. Hilde Pirjavic aus Bozen. Zur Beachtung: Anstelle des nächsten Monats-treffens ist am 16. 8. eine Sternfahrt in die Obersteiermark (Gröbming) geplant, zu der noch einige Restplätze frei sind. Anmeldungen bei Lm. Lisl Ruppitsch, Telefon 94 82 04 (VW 0 31 6).

Am 16. 4. beging der Obmann der SL-Ortsgruppe Graz und Umgebung und stellvertretende Obmann des SL-Landesverbandes Steiermark, Lm. Ing. Franz Sabathil, sein 75. Wiegenfest und dies — nach vier vorange-

henden und sieben nachfolgenden Feiern mit Verwandten, Freunden und Mitarbeitern — im Kreise seiner ihm besonders nahestehenden Vertreter der einzelnen Landsmannschaften und der Kommunalpolitik. In den Begegnungsräumen unserer SL in der Beethovenstraße hatte sich aus diesem Anlaß eine 26köpfige fröhliche Gästeschar eingefunden, um dem Jubilar mit Aufmerksamkeit verschiedenster Art ihre freundschaftliche Verbundenheit zu bezeugen. Nach kurzer Begrüßung der Versammelten seitens der Landesobfrau, Lm. Dr. Jolande Zellner, führte Gemeinderat Mag. Fritz Zankel den Reigen der Gratulanten an, indem er seinen persönlichen Glückwünsche aus den zahlreich eingegangenen Telegrammen und Briefen anfügte und die Zuschriften von Landesrat Dipl.-Ing. Franz Hasiba und Bürgermeister Alfred Stingl im Wortlaut verlas. Kulturstadtrat Hofrat Dr. Heinz Pammer sprach anschließend zu Ehren des Geburtstagskinds und würdigte neben dessen Verdiensten die Leistungen unserer Volksgruppe. Als nächster bereitete der Präsident der burgenländischen Landsmannschaft Wilhelm Portschy dem Gefeierten und allen Anwesenden mit einer Einladung auf sein Schloß in Rechnitz eine außerordentliche Freude. Worte freundlicher Geneigtheit für den Jubilar fanden ferner die Vertreter der Landsmannschaften der Donauschwaben, Siebenbürger Sachsen und Gottscheer, Dir. Dipl.-Ing. Florian Neller, Dir. Friedrich Flechtenschmager und Obmann der ZB Friedrich Petsche. Auch der Bundesobmann der Deutsch-Untersteier, Major a. D. Erich Pfriemer, bekundete seine Gewogenheit, die der Angesprochene mit besonderer Rührung und Dankbarkeit entgegennahm. Nachdem Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Adalbert Koberg als Obmann des Kulturverbandes und Landsmann seine freudige Anteilnahme zum Ausdruck gebracht hatte, vervollständigte der Obmann der ungarischen Landsmannschaft, Dipl.-Ing. Laszlo Tulacs, die Reihe der Sprecher. Mit einer kurzen Laudatio beendete die Landesobfrau die Gratulationscour. In bewegten Schlußworten dankte unser „Sabi“ für die vielfältigen Beweise liebenswürdiger Zuwendung und betonte die ihm so wohlthuende kameradschaftliche Gesinnung, die er aufrichtig erwidere. In fröhlicher Runde genossen alle Mitfeiernden bei pikanten, süßen und prickelnden Köstlichkeiten die aufgelockerte Atmosphäre familiären Beisammenseins, bis die letzten Gäste mit herzlichem Abschied auseinandergingen. Es war ein harmonischer Abend dankbaren Angedenkens und bester Wünsche für unseren lieben Freund.

Dr. Jolande Zellner

Köflach

Zur Jahreshauptversammlung der SL Köflach-Voitsberg am 13. 4. im vollbesetzten Klopferstüberl des Gasthauses Gußmack begrüßte der Bezirksgruppenobmann, Lm. Max Bentivoglio, als Grazer Gäste die Landesobfrau, Lm. Dr. Jolande Zellner, und die Landesfrauenreferentin, Lm. Gerhild Hansel, sowie den Vizebürgermeister der Stadt Köflach, Herrn OSchR Hermann Daum. Nachdem Lm. Roman Peschel in einem würdigen Totengedenken unserer Gefallenen beider Weltkriege, der Blutopfer des 4. März 1919, der Verfolgungs- und Vertreibungstoten nach 1945 und der Verstorbenen des letzten Jahres Erwähnung getan hatte, lieferte der Obmann einen stolzen Bericht über die zahlreichen Unternehmungen der vergangenen 12 Monate (Zusammenkünfte, Feiern, Fahrten, Annoncenaktion für die Sudetenpost und Neuaufnahme von 5 Mitgliedern). Ebenso wohlgefällig wurde der Kassenbericht des Kassiers, Lm. Roman Peschel, aufgenommen und dem Entlastungsantrag seitens Lm. Hermann Bernhard zugestimmt. In ihrer Ansprache erinnerte die Landesobfrau an die unseligen Ereignisse vor 40 Jahren, würdigte die seither geleistete verdienstvolle Aufbauarbeit in der neuen Heimat und ermahnte zu fruchtbringender Vergangenheitsbewältigung im Sinne aufklärender Berichterstattung über das Erleben und Erleiden unserer Volksgruppe in Erzählungen und Niederschriften, frei von kollektivem Masochismus wie von Ressentiments, verzeihend, aber nicht vergessend. Wie diese fanden auch die folgenden Ausführungen von Vizebürgermeister OSR Daum zustimmende Aufnahme, der — selbst Heimatvertriebener aus Galizien — für unser sudetendeutsches Geschick warmherziges Verständnis bekundete und sich zu unserer Gemeinschaft bekannte. Nach knappem Überblick über die gegenwärtige Lage im Köflacher Gemeinderat ging der Sprecher auf die bedeutenden Jubiläen im vergangenen Jahr ein und gedachte vor allem unseres Landmanns Gregor Mendel. Frauenreferentin Hansel las über die letzte Wallfahrt zum Heidebrünnl und weckte mit dieser erschütternden Erzählung wehmütige Heimaterinnerungen. Nach diesem offiziellen Teil der Versammlung fand das gesellige Beisammensein bei Kaffee, Wein und herrlichem Streuselkuchen aus der Küche von Lm. Auguste Wiche und bei vertrauten Heimatgesprächen seinen freundlichen Ausklang.

Leoben

Die Bezirksgruppe Leoben war in letzter Zeit sehr aktiv, so daß nur in kürzester Form berichtet werden kann: Die Heimatnachmittage jeden zweiten Freitag im Monat sind inzwischen so beliebt, daß der Raum im Gasthof „Greif“ fast zu klein geworden ist. Neben offiziellen Verlautbarungen, Geburtstagsgratulationen, Krankenberichten und jeweils einem Vortrag über sein Heimatgebiet ist genügend Gelegenheit zu angeregter persönlicher Unterhaltung. — Daß es bei der Muttertagsfeier am 10. Mai neben Blumen, Vorträgen, Gedichten auch eine allgemeine Bewirtung gab, ist in Leoben üblich. — Die „runden“ Geburtstage der Landsleute wurden im April — Mai mit Geschenkkörben und Ehrungen gefeiert (Anton Schwarz, Josef Kühnel, Hilde Lausecker, Johann Slonek, Hilde Schmuck, Gustav Czaker). — Leider mußten wir auch wieder einen traurigen Gang antreten: Am 16. April gaben viele Landsleute unserer lieben Katharina Rainer, geb. Lausecker, das letzte ehrende Geleit. Unsere zu früh verschiedene Käthe stammte aus Kaplitz im Böhmerwald und hinterläßt eine kaum zu schließende Lücke. — Unsere Frühlingsfahrt verbanden wir heuer mit dem Besuch der Gedenkfeier am 8. Mai im Konzerthaus in Wien. Die Leobener Landsleute im großen Autobus erlebten aufgrund der bewährten Organisation von Kassierin Heli Mader nicht nur einen strahlenden Frühlingstag in Wien, einen Rundblick vom Kahlenberg und Donaurtum, ein vorzügliches Mittagessen in Klosterneuburg, eine Stadtrundfahrt mit interessanten Erklärungen eines Fremdenführers, sondern auch die Kundgebung mit unserem Bundespräsidenten. Daß wir nach einem Zwischenaufenthalt in Neunkirchen erst um 01.30 Uhr früh wieder daheim waren, mußten die Veranstalter in Wien bei kommenden Einladungen berücksichtigen! — Nach der Teilnahme zu Pfingsten am Sudetendeutschen Tag in

Stuttgart ist für Sonntag, dem 16. Juni, ein großer Autobus vom Leoben zum Landestreffen nach Gröbming („Sudetendeutscher Hof“) bestellt. — Letzter Heimatnachmittag vor den Ferien am Freitag, dem 14. Juni.

Liezen

Zu einer Fahrt in den Frühling hatte unsere Bezirksgruppenleitung für den 22. Mai eine Busreise in die Weststeiermark, mit dem Besuch der Galavorführung im Bundesgestüt Piber, organisiert. Von Liezen aus führte uns der Weg über den Triebener Tauern und Judenburg auf das Gabel, wo wir eine Vormittagsrast einlegten. Die schöne Bergwelt war wetterbedingt nur phasenweise zu sehen. Umso interessanter dann die Abfahrt nach Köflach, wo wir im prächtig gelegenen Kreuzberghof die Mittagspause machten. Eindeutiger Höhepunkt aber war die, dann bei schönem Wetter stattfindende, Präsentation der weißen Pferde. Nach einer kurzen Kaffeepause hieß es Abschiednehmen aus der lieblichen Weststeiermark und über Voitsberg — Stallhofen — der Gleinalm ging es dann heimwärts. Alles in allem kann man wieder von einer gelungenen Tagesreise unserer Bezirksgruppe berichten.



Kärnten

Jahreshauptversammlung der SL in Kärnten: Unsere diesjährige Hauptversammlung wurde am 11. Mai in Villach, Brauhof, abgehalten. Die Beschlussfähigkeit war gegeben, das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde — ohne Verlesung — einstimmig angenommen. Landesobmann Prof. Dr. Gerlich entbot allen Delegierten und Gästen, den Ehren-Landesobmann Dir. Tschirch, sowie Stadtoobmann Ing. Franz Sabathil (Graz), der Festrednerin OSTR. Prof. Dr. Jolande Zellner (Graz) und den Landesobmann Ing. Sepp Prugger von der Kärntner Landsmannschaft, einen herzlichen Willkommensgruß; darüber hinaus erhielt Lm. Zellner noch einen Blumenstrauß überreicht und Lm. Ing. Sabathil ein Büchlein über Kärnten und 1 Flasche Wein. Nach dem Gedenken der im letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder, u. a. der langjährigen Obfrau von St. Veit/Glan, Lm. Stonner, und dem langjährigen Landesobmann Dörre (Villach), folgten die Berichte der Ämterführer. Nach einer kurzen Pause wurde unser Ehren-Landesobmann als Wahlleiter für die Neuwahl genannt, welcher mit gekonntem sicherem Elan die übertragene Aufgabe meisterhaft bewältigte. Die Neuwahl ergab keinerlei Veränderungen und die neue (alte) Vereinsleitung für das Jahr 1985 lautet: Landesobmann Prof. Dr. Wilhelm Gerlich, 1. Landesobmann-Stv. und Geschäftsführer Hans Puff, 2. Landesobmann-Stv. VRS-Direktor Alfons Seemann, 3. Landesobmann-Stv. GR Ernst Katzer, Landesobmann-Stv. Leopold Anderwald, Schriftführer Hedda Pohl, Kassaprüfer Lm. Seemann und Lm. Schubert. Neu in den Landesobmannschaft wurde Lm. Arnold Funk aus St. Veit/Glan gewählt. Nach der Neuwahl überreichte Ing. Prugger namens der Kärntner Landsmannschaft an zwölf verdiente Ausschussmitglieder Ehrenurkunden und bedankte sich für die Mitarbeit zur Erhaltung des Deutschtums in Österreich und die Erhaltung ihres Brauchtums aus der alten Heimat. Auch Ing. Prugger wurde seitens der Sudetendeutschen Landsmannschaft geehrt, und zwar erhielt er eine Dankesurkunde und das goldene Treuezeichen der SL. Nach einer kurzen Pause folgte das Referat von Lm. Zellner „Vier Jahrzehnte Vertreibung“. In ihren hochinteressanten Vortrag schaltete die Rednerin oft einige Verse ein und schilderte hautnah die Ereignisse im Jahre 1945, die unserer Volksgruppe widerfahren sind. Sie selbst nahm am Brünner Todesmarsch (31. 5.) teil, der für viele Landsleute der Weg in den Tod bedeutet hat; es wurde ferner vom Blutbad in Aussig/Elbe und von den unzähligen Folterungen und Hinrichtungen in Prag gesprochen. Die Rednerin zeigte aber auch auf, wie sich die Vertriebenen am Wiederaufbau von Österreich positiv beteiligten, was auch heute noch öffentlich anerkannt wird. (Nicht jedoch in den Nachkriegsjahren.) Sie führte weiter an, daß die heute mittlere Generation die Vertreibung negiert oder verniedlicht und erst die junge Generation wird wieder hellhörig und konnte zur Mitarbeit herangezogen werden. In ihrer eindrucksvollen Rede wäre besonders die von Frau Zellner vorgetragene Lyrik aus ihrer eigenen Feder zu erwähnen. Landesobmann Dr. Gerlich dankte der Gastrednerin für ihren Vortrag. Eine einwandfrei durchgeführte Jahreshauptversammlung, verbunden mit Ehrungen und einer Gedenkveranstaltung an die Vertreibung vor 40 Jahren ging damit zu Ende. Festveranstaltungen der Kärntner Landsmannschaft vom 6. bis 8. Juni, aus Anlaß des 75jährigen Bestandsjubiläums. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft möchte alle Landsleute auf diese Festveranstaltung (die übrigens auch in den Tageszeitungen verlautbart werden) aufmerksam machen und sie herzlich einladen, an zwei wichtigen Veranstaltungen teilzunehmen: Freitag, dem 7. Juni, 10.30 Uhr in Klagenfurt, Museumgasse 2, Landesmuseum für Kärnten, Aula, „Eröffnung der Jubiläumsausstellung“, und am Samstag, dem 8. Juni, beteiligen wir uns mit unseren Trachten (Fahne und Tafel) am Landestrachtenzug, ab 11.30 Uhr in Klagenfurt. Route: Adlergasse — Burggasse — Neuer Platz. Liebe Landsleute, kommen Sie recht zahlreich, um unsere schönen Trachten im Umzug begrüßen zu können! Unser Landesauschuß nimmt am 7. Juni, 20 Uhr, im Konzerthaus in Klagenfurt als Gäste an dem Festabend „75 Jahre Kärntner Landsmannschaft“ teil.

Klagenfurt

„Frühling im Burgenland“. Am 18. und 19. Mai unternahm die Bezirksgruppe Klagenfurt ihre schon traditionelle Frühlingstour, diesmal ins Burgenland. Die Teilnehmerzahl war diesmal etwas geringer als sonst, was jedoch der guten Laune während der beiden Tage keinen Abbruch tat. Pünktlich um 7 Uhr begann — bei herrlichem Wetter — unsere Reise, die uns vorerst in den Raum von Judenburg brachte, wo eine Frühstückspause eingelegt wurde. Anschließend ging es über den Semmering — Wr. Neustadt nach Großhöflein, wo für uns das Mittagessen vorbereitet war. Schon bei der ersten Mahlzeit kamen wir aus dem Staunen nicht heraus, was uns da alles mit „Liebe“ serviert wurde und es sollte beim Abendessen in Mörbisch und beim Mittagessen am zweiten Tag genauso sein. Nach dem Essen fuhr wir noch ca. 7 km nach Eisenstadt, dortselbst Besichtigung der Stadt und weiterer Sehenswürdigkeiten (Haydnkapelle, Mausoleum, das Schloß Esterházy (leider nur von außen) und den Hof. Unser Tagesziel Mörbisch erreichten wir um 17 Uhr und nach der Zimmereinteilung fuhr wir nach Rust, wo wir den Neu-

siedler See entlang einen ausgedehnten Spaziergang machten. Zurückgekehrt nach Mörbisch, gab es im Gemeindegasthaus das Abendessen und einen guten Tropfen (die meisten tranken den „Neuburger-Spezial“) und dann saßen wir noch bis 22.30 Uhr in fröhlicher Runde beisammen und die Kellnerin kam fast nicht nach, um unseren Durst zu löschen. Am zweiten Tag fuhr wir nach dem Frühstück die Bundesstraße in Richtung Budapest bis nach Kittsee, ca. 7 km vor Preßburg. Dort besichtigten wir in einem Schloß das Heimatmuseum mit seinen wunderschönen Exponaten aus der alten Monarchie mit ihren Kronländern. Alle Teilnehmer waren von der Vielfalt der ausgestellten Sachen tief beeindruckt. Gegen 10.45 Uhr fuhr wir wieder über Eisenstadt, Wr. Neustadt nach Hartberg/Stmk., wo wir im Gasthaus Großschädel das Mittagessen einnahmen. Nach einem Stadttummel und Besichtigung der Stadtkirche fuhr wir gegen 15 Uhr zügig bis zur Soboth (wo eine Pause eingelegt wurde), Lavamünd nach Klagenfurt, wo wir kurz nach 20 Uhr wohlbehalten und mit schönen Eindrücken eintrafen. Insgesamt wurden 790 km zurückgelegt und der Reiseleitung wurde für die vorzügliche Vorbereitung der Fahrt von allen Teilnehmern der Dank ausgesprochen, ebenfalls dem Fahrer, für seine solide Fahrweise. Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat Mai geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen, und zwar: 86 Jahre: Rudolf Schreier aus Mähr.-Ostrau, am 8. 6., 84 Jahre: Reinhold Schütze aus Grelleheim, am 24. 6., Hermine Krczal aus Brunn am 4. 6., 83 Jahre: Hilde Anzel aus Aussig/Elbe am 21. 6., ferner gratulieren wir Graf Arco Ferdinand (Jägerndorf), Gustav Bund (Bilin), Elisabeth Eichner (Mähr.-Altstadt), Helga Endisch (Weißig/Schlesien), Angela Grundl (Voitsgrün), Engelbert Heidl (Weserau/Tepl), Elisabeth Hille (Kamnitz, 75), Grete Ledinegg (Altrohau), Elsa Krainz (Pohlitz/Elbe), Olga Meixner (Thonigsdorf), Herta Müller (Pollau/Nikolsburg), Marie Müller (Kesselsdorf), Irmgard Naschwitz (Neumarkt), Ing. Rudolf Neumann (Schönborn), Walter Pflüger (Klagenfurt), Gustav Reckziegel (Voitsbach), Anni Reiter (Schiefling/Ktn., 60), Gertrude Siegmund (Feistritz/Drau), Martha Sommer (Erdweis, 70), Traute Schrott (Brunn), Margarethe Urbascek (Villach, 65), Franz Wester (Sternberg), Anton Winter (Plan/Marienbad, 65). Promotion: Erst vor wenigen Tagen wurde uns bekannt, daß Brigitte Schaar, Tochter des Flugverkehrsleiters Heinz Schaar und seiner Gattin Marlene, 9063 Maria Saal, Dellach 79, an der Karl-Franzens-Universität Graz zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert wurde. Wir gratulieren nachträglich sehr herzlich!

Mittwoch, dem 12. Juni, 15 Uhr, Restaurant „Bärenstüberl“, Wiesbadnerstraße, Klagenfurt (und nicht „Restaurant Landhaushof“); Verlautbarung in der Tageszeitung noch entnehmen. — Am 24. 4. 1985 feierte Klothilde Kraigher, Witwe nach dem 1951 verstorbenen Maler Dr. Otto Kraigher-Mlczoch, aus Neutitschein ihren 85. Geburtstag, zu dem die Bezirksfrauenreferentin Gerda Dreier mit der Gattin des Bezirksobmannes Hans Puff im Namen der Landsmannschaft herzlich gratulierten.

Frauengruppe Klagenfurt

Unser monatliches Beisammensein stand diesmal im Zeichen des Muttertages und „40 Jahre Vertreibung“.



DIE JUGEND berichtet

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Leser und werte Freunde! Wieder liegt ein sehr erfolgreicher Sudetendeutscher Tag hinter uns. Der Bericht über das Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend im Rahmen dieses ereignisreichen Treffens ist im Anschluß an diese Worte. Ganz allgemein gilt es ein wenig „Nachlese“ zu betreiben. Ganz erfreulich ist der Umstand, daß sich der Trend der letzten Jahre auch heuer fortgesetzt hat, nämlich, daß der Anteil der jüngeren und mittleren Generation immer stärker wird. Dies, obwohl ja bereits von der Generation die vertrieben wurde, viele Menschen verstorben sind. Die Jahrgänge der heute 40- bis 60jährigen treten immer mehr in Erscheinung und machen einen hohen Prozentsatz der Teilnehmer aus. Das sind diejenigen Menschen, die die sudetendeutsche Heimat teils als Kleinkinder, Kinder oder Jugendliche erlebt haben. Diese haben bewußt den Volkstumskampf ihrer Eltern nicht erlebt, sondern vielleicht davon gehört. Sie können sich noch an viele Einzelheiten in der angestammten Heimat mehr oder minder, je nach Lebensalter erinnern. Aber auch der Prozentsatz derjenigen Menschen, die nicht mehr im Sudetenland, sondern in den Aufnahmeländern geboren wurden, also die sogenannte Bekenntnisgeneration, ist immer mehr im Steigen begriffen, man konnte es auch heuer wieder deutlich sehen. Alles in allem eine recht erfreuliche Entwicklung, wahrscheinlich sehr zum Mißfallen all jener, die uns nicht wohlgesinnt sind. Aber daran sieht man, daß in all den Jahren nach der schrecklichen Vertreibung von seiten der Sudetendeutschen Landsmannschaft gut gearbeitet wurde! Natürlich wären wir froh, wenn es überall so wäre, gilt es doch da noch einiges aufzuholen und gut zu machen. Aber mit vereinten Kräften werden wir dies schon schaffen, bei etwas gutem Willen aller Landsleute, müßte dies möglich sein. Dies gerade in einer Zeit, wo so viel über Initiativen, Rechte usw. gesprochen wird. Warum sollte es auch nicht eine Bürgerinitiative in Sachen Sudetendeutsche geben? Hinweisen möchten wir auf den innenstehenden Bericht über das Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend im Rahmen des Sudetendeutschen Tages in Stuttgart. Auch heuer haben wir sehr schöne Erfolge erzielt und haben Österreich würdig vertreten. Das Sommerlager ist sozusagen ausgebucht, alle vorhandenen Plätze sind vergeben und wir freuen uns schon jetzt auf die Begegnung mit den jungen Menschen. Insgesamt werden wieder 50 Kinder und junge Leute sich treffen, um eine schöne gemeinsame Woche mit Sport, Spiel, Baden, Wandern, Lagerromantik, ein wenig Geschichte über das Sudetenland und Österreich, Naturkunde, Erste Hilfe usw. zu verbringen. Da natürlich der geringe Lagerbeitrag von S 1200.— bei weitem nicht die Kosten deckt (und dazu werden auch noch die Fahrtkosten ersetzt), dürfen wir Sie bitten, unsere Sommermaßnahme mit einer Sommerlager-Spende zu unterstützen. Spenden können auf das Konto Nummer 002-31266, Sudetendeutsche Jugend, bei der Ersten Österr. Sparcasse überwie-

Die Frauenreferentin konnte insbesondere wieder Landesobmann Prof. Dr. Gerlich und auch Bezirksobmann Hans Puff begrüßen. Es wurde zunächst aus der neuen Broschüre „Rund um die Kaiserwarte“ (Erzgebirge, von Willibald Bail) ein in Gedichtform gehaltener geschichtlicher Rückblick „Einwanderung — Vertreibung — Neue Heimat“ verlesen. Anschließend sprach unser Landesobmann Dr. Gerlich über die Vertreibung und seine kürzlich stattgefunden Reise in die alte Heimat, wo er mit seiner Gattin nach 40 Jahren erstmals wieder weilte. Verschiede Fragen wurden von unseren Frauen gestellt und das Thema diskutiert. In Anbetracht des kommenden Muttertages wurde von der Frauenreferentin für alle Mütter unsere blaue Kerze mit dem schwarz-rot-schwarzen Band entzündet und durch ein Gedicht und eine Erzählung dem Ehrentag der Mütter gedacht. Die anwesenden Frauen wurden mit einer kleinen Gabe beschenkt. Vom Landesobmann und seiner Frau wurde sodann das Lied „Muttersprache, Mutterlaut“ angestimmt, in das alle einstimmten. Besprochen wurde dann noch die von der Kärntner Landsmannschaft anläßlich ihrer 75-Jahr-Feier an die Volksdeutschen Landsmannschaften ergangene Einladung, in den heimatischen Trachten im Festzug sich zu beteiligen. Vom Bezirksobmann wurde nochmals auf die am 9. Juni stattfindende Muttertagsfahrt hingewiesen. Anmeldungen bei Obmann Hans Puff oder der Frauenreferentin (Tel. 33 1 75). Zum Ausklang stimmten alle das Lied „Kein schöner Land“ an. Der nächsten Frauennachmittag findet am Mittwoch, dem 12. Juni 1985, 15 Uhr, im Restaurant „Bärenstüberl“, Wiesbadnerstraße, Klagenfurt, statt. Es ist dies der letzte vor der Sommerpause. Der nächste ist dann erst im September.

Gerda Dreier



Tirol

Innsbruck

Gemeinschaftsausflug 1985. Am 14. Mai unternahm die Ortsgruppe Innsbruck der sudetendeutschen Landsmannschaft ihren schon zur Tradition gewordenen Frühlingsausflug nach Südtirol. In schneller Fahrt ging es beim schönsten Wetter zum Brenner hinaus und dann das Eisacktal abwärts. Im altbekannten Gasthaus „Zum kalten Keller“ wurde Vormittagsrast gehalten und bald darauf in das Mittelgebirge nach Völs abgefahren, das sehr schön am Fuße des mächtigen Schlernmassivs gelegen ist. Hier wurde unter fachkundiger Führung zunächst die große, in den letzten Jahren vollständig restaurierte Burg Prösel besichtigt und dann das Mittagessen eingenommen. Daraufhin wurde der Ort mit der spätgotischen Pfarrkirche und das auf einer Anhöhe gelegene Kirchlein St. Peter am Bichl angesehen, von dem sich nach allen Seiten ein herrlicher Ausblick auf die Umgebung bietet. Weiter ging es dann nach dem nahegelegenen Kastelruth, wo auf dem Kalvarienberg hinaufgestiegen und der Nachmittagskaffee getrunken wurde. In froher Stimmung und sehr befriedigt von dem Ausflug, der wiederum von Obmann Wirker gemeinsam mit Landsmann Schäd in einer eigenen Erkundungsfahrt sehr gut vorbereitet wurde, traten dann die 34 Teilnehmer die Rückfahrt an und erreichten gegen Abend Innsbruck. Die Busfahrt für den Gemeinschaftsausflug im Mai wird für die Mitglieder jedes Jahr durch die Landsmannschaft getragen.

leute sind herzlich eingeladen! Ganz besonders möchten wir auf das Internationale Grenzlandlager zum Internationalen Jahr der Jugend in Klein-Schweinbarth aufmerksam machen: Mit Zeltlager, Fußballspiel, Diskussion, Sonnwendfeier und Rätselwanderung! Es lohnt sich an dieser Veranstaltung teilzunehmen und wir rufen alle jungen Leute und Freunde aus unserem Bundesland und auch aus den anderen Bundesländern recht herzlich zur Teilnahme auf. Gerade die nahe Grenze zu Südmähren sollte eigentlich dazu aufrufen, teilzunehmen. Meldet euch rechtzeitig an (näheres siehe im Inneren dieser Sudetenpost). Wie schon angekündigt, findet vom 27. 7. bis 4. 8. 1985 in der Venedigergruppe in Osttirol die diesjährige Bergwoche der Sudetendeutschen Jugend und deren Freunde statt. Tourenleiter ist unser Freund Franz Schaden aus St. Pölten. Wer Interesse an der Teilnahme hat, möge sich bitte sogleich bei Franz Schaden, Birkengasse 6, 3100 St. Pölten, melden — Franz wird sich sofort mit dir in Verbindung setzen!

Landesgruppe OÖ.

Beim schönsten Wetter waren wir diesmal wieder beim Sudetendeutschen Tag in Stuttgart. Bei den Sportwettkämpfen konnte die SDJO den 1. Preis im Bewerb der Länder erreichen. Es war dies nur durch besondere Anstrengung aller Beteiligten möglich. Bitte kommt zur Veranstaltung am 16. Juni in Linz. Zahlreicher Besuch wäre erwünscht. Genaues Programm im Inneren der Sudetenpost.

Arbeitskreis Südmähren

In Stuttgart nahmen eine stattliche Anzahl von uns teil und wir hatten Gelegenheit beim Einzug der Jugend- und Trachtengruppen mitzumachen, und auch in der Südmährerhalle bot sich für uns die Gelegenheit, die Landsleute dementsprechend anzusprechen und so Werbung für das Südmährertreffen in Geislingen zu machen. Kommenden Sonntag (9. 6.) sind wir natürlich beim Kreuzbergtreffen in Klein-Schweinbarth dabei. Kommt bitte wenn möglich in Tracht bzw. in ländlicher Kleidung. Beginn ist um 10 Uhr mit einer Festmesse. Am 22. und 23. Juni treffen wir einander beim Grenzlandlager anl. des „Internationalen Jahr der Jugend“ in Klein-Schweinbarth (Beginn 22. 6., 15 Uhr, Fußballspiel, Diskussion, Sonnwendfeier, Rätselwanderung) wozu wir jedermann recht herzlich einladen! Sofortige Anmeldungen bei Josef Mord, Hellwegstr. 15/7/19, 1200 Wien. Ihr helft uns dabei, diese Veranstaltung sehr gut vorzubereiten. Lest auch den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost.

Spenden

für die „Sudetenpost“

- S 300.— Mag. Franz Grünwald, St. Gilgen, Dr. Rudolf Kleckner, Baden
S 200.— Hedwig Beyer, Salzburg
S 157.— Erich Schneider, Breitenfurt, NÖ., Franz Schneider, Salzburg, Dkfm. Georg Kaudel, Graz (Namensrichtigstellung)
S 120.— Vogl, 1150 Wien
S 114.— Dr. Herbert Haider, Wien, Blumen-Klima, Linz
S 107.— Klaus Adam, Wien, Ing. Hans Vater, Linz
S 105.50 Paula Mittig, Salzgitter 1
S 100.— Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharting, Tilly Illichmann, Wien, Maria Zakel, Micheldorf, Gertrude Unger, Ried, Roman Schmidt, Traun, Anton Reichel Bad Aussee
S 81.— Dr. Richard Heger, Eisenstadt
S 70.— Hildegard Lerch, Graz
S 57.— Grossauer, Wien, Dr. Ferdinand Sakar, Wien, Alfred Kriskchke, Wien, Franz Tscherner, Wien, Elisabeth Achleitner, Wien, Franz Brunner, Wien, Hubert Gabelre, Wien, Irma Juill, Wien, Rudolf Koch, Wien, Edwin Körber, Wien, Otilie Schelmbauer, Wien, Maria Schell, Wien, Maria Kopfschlägel, Wien, Maria Wutka, Wien, Hans Burczik, Linz, Rudolf Göhlert, Linz, Paula Fröhlich, Linz, Ing. Franz Hantschk, Linz, Regina Schöngreber, Micheldorf, Stefanie Wimmer, Linz, Willibald Brinek, Pasching, Josef Berger, Steyr, Paula Jung, Steyr, Karl Fiedler, Traun, E. Wrabetz, Vöcklabruck, Rudolf Dittrich, Wilhering, Erhart Richter, Aschbach, Franz Spilka, Ebergassing, Adolf Schattauer, Piesting, Anna Steiner, Hallein, Edith Deimer, Salzburg, Ursula Pothorn, Bruck, Margarete Bleier, Graz, Josef Rohner, Graz, Hildrad Wallner, Judenburg, Kom.-Rat Franz Lausacker, Leoben, Martha Huber, Lieboch, Ing. Wilfried Zimmermann, Trofaiach, Hermann Tschirch, Villach
S 50.— Peter Elitschka, Wien, Franz Gallistl, Haid, Kurt Foltyn, Preßbaum
S 47.— Emilie Doninger, Hallein
Die „Sudetenpost“ dankt allen Spendern herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Table with 3 columns: Issue number, Date, and Page number. Includes entries for Folie 12, 13/14, 15/16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24.

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner, Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., A-4020 Linz, Landstraße 41. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10% Mehrwertsteuer, Ausland S 175.—, Einzelpreis S 7.—, Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.